

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

129 (4.6.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-698390](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-698390)

Neue japanische Landungen.

Einer Petersburger Meldung des Newport Herald zufolge ist jetzt eine dritte japanische Armee unter General Nodzu bei Tsushima gelandet. Zwei Divisionen sollen General Otus Armeekorps auf 140.000 Mann, der Rest General Kuroki Armeekorps auf 120.000 Mann verfahren. Alle Bemühungen, mit dem Eindringen der japanischen Flotte in Verbindung zu treten, sind ergebnislos, da die Japaner alle Verkehrsmittel beherrschen und keine Nachrichten als ihre amtlichen Bekanntmachungen durchlassen.

Die Schlacht bei Kintschou nach russischen Berichten.

* Petersburg, 3. Juni. Wie ein Telegramm des General Schilinski an den Kriegsminister von gestern meldet, hat General Stoefel unter dem 28. Mai berichtet: Am Abend des 26. Mai gab ich nach einem erbitterten Kampfe, der zwei Tage gedauert hatte, Befehl, die Stellung bei Kintschou zu räumen, da uns nicht weniger als drei Divisionen mit 120 Geschützen gegenüberstanden. Das Feuer des Feindes, vor allem das von vier orenobooten und sechs Torpedobooten, vernichtete unsere Batterien auf der Stellung bei Kintschou vollständig. Das 5. Regiment, das sich auf der Stellung selbst befand, kämpfte heldenmütig. Durch das Feuer dieses Regiments, das Feuer unserer Batterien und das des Kanonenbootes „Bobr“, welches bei Gunjae lag, wurden den Japanern ungeheure Verluste zugefügt. Unsere Verluste an Toten und Verwundeten betragen gegen 30 Offiziere und etwa 800 Mann. Alle Geschütze wurden von uns, soweit sie nicht vernichtet und gesprengt wurden, unbrauchbar gemacht. Die auf der Stellung befindlichen Geschütze während des heftigen Kampfes wegzuführen, war natürlich ausgeschlossen. Man hätte dies drei Tage vor dem Kampfe tun müssen. Der Kampf am 26. Mai selbst begann um 5 Uhr morgens und dauerte bis 8 Uhr abends, als ich Befehl erteilte, die Stellung allmählich zu räumen. Ein Teil der Minen und Flakminen wurde nicht gesprengt, da die Japaner unter dem Schutz des Feuers ihrer Schiffe unsere Stellung direkt von der See her umgingen. Der Geist der Truppen war ausgezeichnet.

Tokio, 3. Juni. (Reuter.) Die Gesamtverluste der Japaner in den Kämpfen um Mandschou betragen 31 Offiziere und 713 Mann tot, 100 Offiziere und 3460 Mann verwundet.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser und die Kaiserin treffen am 15. Juni mit großem Gefolge in Homburg ein. Ebenso werden die Geschwister des Kaisers, Prinz Heinrich, die Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe und die Prinzessin Margarete von Hessen während des Gordon-Bennet Rennens im dortigen Schloß Wohnung nehmen. Es verlautet, daß der Kaiser im Herbst eine zweite Begegnung mit dem König von England haben und zusammen mit der Kaiserin einige Tage auf Schloß Balmoral im schottischen Hochgebirge zubringen wird.

— Das Denkmal des Prinzadmirals Albrecht von Preußen geht in der Werkstatt des Bildhauers Fritz Kraus seiner Vollendung entgegen und soll während der „Kaiser Woche“ in Gegenwart des Kaisers in der Marineakademie zu Kiel enthüllt werden.

— Die Königin-Witwe Emma der Niederlande traf infolge ihres unter dem Namen einer Gräfin von der Buren in Schiere (Nassau) bei ihrer Tochter ein.

— Der Präsident der Eisenbahndirektion Berlin, Wierl, Geh. Ober-Regierungsrat v. a n o l d, hat seine Veretzung in den Ruhestand beantragt.

— Der Zentralvorstand der national liberalen Partei tritt am 12. Juni nach der Besprechung des Schlußkonferenzantrags zusammen.

— Die außerordentliche Generalversammlung des Zentralvereins für die Regelung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt nahm nach eingehender Debatte eine Resolution an, wonach die Einbringung der Kanalvorlage mit Genehmigung begrüßt und zugleich das lebhafteste Bedauern ausgesprochen wird, daß das wichtigste Ziel der früheren Kanalvorlagen, die Verbindung der ostdeutschen Kaiserreichsgebiete mit denen Westdeutschlands, in der neuen Vorlage ausgeschlossen ist, und somit deren wirtschaftliche Bedeutung hinter derjenigen der früheren Kanalvorlagen zurücksteht. Immerhin hätten die vorgeschlagenen Schiffahrtsstraßen für die davon betroffenen Landesteile so große wirtschaftliche Bedeutung, daß die Zustimmung des Parlaments zu der Vorlage zu wünschen wäre.

— Der diesjährige Parteitag der deutschen Sozialdemokraten in Bremen wird schon in den Delegiertenversammlungen seine Schatten voraus. Allenfalls herrscht der dringende Wunsch, daß der Bremer Parteitag einen für die Partei würdigen Verlauf nehme als die vorjährige Tagung im Dresdener Trianon, wozu man im Stillen die Befürchtung hat, daß auch in Bremen ähnliche Ständalancen zu gewärtigen sind wie in Dresden.

Unpolitisches.

Berlin, 3. Juni. Auf ein furchtbares Verbrechen scheint ein Leichenfund hinzuweisen, der heute morgen im Verbindungskanal auf Charlottenburger Gebiet gemacht worden ist. Dort wurde ein in einem Sack befindlicher weiblicher Körper aus dem Wasser gefischt, an dem sowohl der Kopf wie sämtliche Gliedmaßen fehlten. Für die Aufräumarbeiten des begangenen Verbrechens wurde vom Berliner Polizeipräsidium eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt. Ueber die Persönlichkeit der Toten ist bisher nichts festgestellt.

Telephonisch wird uns heute dazu mitgeteilt: Der Leichenfund in dem Charlottenburger Verbindungskanal hat trotz der angestrengtesten Nachforschungen der Kriminalbehörde noch keine Aufklärung gefunden. Ebensoviele wie die Persönlichkeit der Ermordeten ist auch der Tatort selber ermittelt. Auf freiem Felde kann die Ermordung nicht verübt worden sein, weil die Abtrennung der Gliedmaßen zu viel Zeit erfordert. Nach den vorläufigen Feststellungen des Kreisarztes unterliegt es keinem Zweifel, daß die Frauensperson einem Verbrechen nach Opfer gefallen ist. Ein Lustmord ließe indessen offenbar nicht vor.

Aus dem Großherzogtum.

Der Ratsherr unterer mit Nordpreussischen versehenen Originalabdruck ist von mit genauer Darstellung geteilt. Bestimmungen und Berichte über letzte Woche kammerlich hat der Ratsherr sein wünschens.

Oldenburg, 4. Juni.

* **Vom Hofe.** Im Schloße zu Rastede fand gestern abend 7 1/2 Uhr zu Ehren des ständigen Ausschusses des deutschen Landwirtschaftsrates eine große Festtafel statt, an der u. a. auch die Minister Wilsch und Aufhäuser I und II teilnahmen.

* **Die Mitglieder des ständigen Ausschusses des deutschen Landwirtschaftsrates** folgten gestern nachmittag 1 Uhr einer Einladung des Ministers Wilsch zur Frühstückstafel. Um 3 Uhr wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen, die bis 4 1/2 Uhr anhielten. Um 5 15 Uhr begaben die Herren des Ausschusses, sowie der gesamte Vorstand der Landwirtschaftskammer und die Referenten sich im Sonderzuge nach Rastede und nahmen hier auf Einladung des Großherzogs um 7 1/2 Uhr an der Festtafel teil. Die Rückkehr nach hier erfolgte etwa 10 1/2 Uhr im Sonderzuge. Um 10 Uhr heute vormittag wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Um 1 Uhr fand die Herren zur Frühstückstafel beim Oberbürgermeister Tappenbeck eingeladen, und heute nachmittag werden sie sich im Sonderzuge nach Voj begeben, wo sie auf Einladung des Geh. Deponomierats Ruch an der Abendtafel teilnehmen. Morgen werden die Herren am Trabrennen teilnehmen.

* **Neue Wendung in der Heilfüttertsache.** Die letzten Bemühungen des Vorstandes des Volksheilfüttertsvereins haben zu dem erfreulichen Ergebnis geführt, daß jetzt im Norden unseres Landes, bei Bodhorn, ein Platz gefunden ist, der sich wie kein anderer zum Bau der Heilfütterts eignet, und dessen Preis und die voraussichtlich noch erforderlichen Aufwendungen den finanziellen Verhältnissen des Vereins und seiner Leistungsfähigkeit entsprechen. Wir begrüßen diese Wendung, die nach langem Harren und Hoffen endlich ein greifbares Resultat zu zeitigen scheint, mit Freude, und wissen dem Vorstande für seine Energie und Umsicht dank. Nächsten Sonnabend wird eine Generalversammlung des Vereins stattfinden und dabei die Platzfrage entschieden werden.

* **Die hervorragenden französischen Radlerinnen,** die im Wettbewerb des Augusteums von der Vereinigung oldenburgischer Radfahrer ausgestellt sind, bleiben noch heute, morgen und Montag zu den gewohnten Zeiten zu besehen.

* **Zu den morgigen Rennen.** Von auswärtigen Pferden, welche zur die hiesigen Offiziers-Mennen genannt waren, sind bis jetzt nur Herr Wittebecker v. d. Knecht (3. Pul.) „Quertopf“ und „Rebojot“, sowie Herr Veitmann v. d. Lippe (18. Pul.) „Königsforner“ eingetroffen, welche letzteres nach seiner letzten Form wohl die besten Leistungen hat, das Haupt-Mennen des Tages, das Union-Klub-Preis-Jagd-Mennen, zu gewinnen. In diesem Rennen sind bestimmt 5 Pferde, und zwar „Comodiant“, „Quertopf“, „Königsforner“, „Patron“ und „Reanpla“ am Start zu erwarten.

* **Vom Rennplatz.** Die baulichen Einrichtungen des Rennplatzes sind jetzt fast vollständig, und viele der für das Rennen angemeldeten Pferde waren in den letzten Tagen dort, um unter Leitung ihrer Besitzer oder Führer den letzten Training zu erhalten. Infolge dessen war der Rennplatz der Anziehungspunkt für viele Spaziergänger, die sich für das Rennen interessieren. Viele von ihnen fanden dort in den Tagen vor dem eigentlichen Rennen Beobachtungen, die sie am Renntage beim Detailfahrer verwenden zu können glauben. Mit der Uhr in der Hand wird die Leistungsfähigkeit jedes Pferdes gemessen, so daß die Tiere beim Rennen schon im voraus mit einiger Sicherheit platziert werden können.

* **Der Bremer Reich-Klub** gibt einen neuerlichen Versuch seines sportlichen Experimentes dadurch, daß es das Große Oldenburg-Jagd-Mennen und das Bremer Hanticap, deren Dotation 6000, bzw. 7000 Mark beträgt, aufrecht erhält, obwar die beiden Rennen, für die je 25 Unterschriften verlangt waren, bloß mit 15 und 20 Nennungen schlossen. Von den drei großen Konferenzen des Bremer Reich-Klubs hat nur das Große Bremer Jagd-Mennen die notwendigen Unterschriften erreicht, da für dieses 10.000 Mark-Rennen 52 Pferde engagiert wurden, darunter der beste unserer Hindernis-Ställe Mahonane, Weatruil, Internese, Wlanusci, Indoo Duen, Hende-Exy, Jarantia und Vochängden. Im Großen Oldenburg-Jagd-Mennen fallen unter den genannten Pferden Freilauf, Wilsch, Qual, Bandur, Vochängden und Weatruil, im Bremer Hanticap Tiger, Weatruil, Jodler, Colmo, Lips und der unverwundliche Chic auf.

* **Militärisches.** Die Zahl der außerordentlichen Dienstverweigerer, die an Stelle von fehlenden Wehrmännern zum Dienst als Zugführer herangezogen sind, beträgt bei dem Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 von 1.1 bis auf weiteres 8. Innerhalb des 10. Armeekorps ist die Zahl für alle acht Infanterie-Regimenter auf 61 festgesetzt.

* **Unsere Infanterie-Kapelle** wird sich am heutigen Sonntagabend nach dem Gute Voj begeben, um dort aus Anlaß der Annahmefest des ständigen Ausschusses des Deutschen Landwirtschaftsrates im Park des Geh. Deponomierats Herrn Ruch ein Konzert zu veranstalten.

* **Oldenburg Volksfest.** Im Monat Mai wurden verachtet 836 ganze und 1904 halbe Portionen Mittagessen, 636 Jagen, Suppenportionen, 93 Portionen für das Personal. Sodann an Kasse 1028 Tassen zu 5 Pfg., 54 Tassen zu 3 Pfg., 4 Tassen 10 Pfg.

* **Für die Errichtung einer Augenheilfütterts** wurde vom amtierenden Vorsitzenden des Volksheilfüttertsvereins in Oldenburg eine einmalige Zusage von 300 Mk. bewilligt und außerdem ein Jahresbeitrag von 50 Mk.

* **Im Schaufenster des Juweliers Ed. Spille,** Schillingstr., ist zur Zeit ein prachtvoller Ehrenpreis der Landwirtschaftskammer ausgestellt, bestehend aus einem zugehörigen silbernen Schloß. Derselbe ist für die am 19. Juni in Wildeshausen stattfindende Leistungsprüfung bestimmt.

* **Willige Fahrgelegenheit in die oldenburgische Schweiz.** Vom 1. Juni an, und um 7 Uhr 10 Min. wird von hier der erste diesjährige Extrazug nach Damme abgefahren; zu welchem in Oldenburg und Oldenburg Radfahrern zu

halben Fahrpreisen nach Damme ausgegeben werden. Die Ankunft in Damme erfolgt 9.25 Uhr vormittags und die Rückfahrt von dort 8.10 abends. Auf der Hin- und Rückfahrt wird in Steinfort angehalten. Ferner wird auf der Rückfahrt in Hunklofen und Sandberg angehalten und damit den Reisenden, denen der letzte Abendzug noch zu früh liegt, Gelegenheit zur späteren Nachfahrt gegeben. Die Ankunft des Sonderzuges in Oldenburg erfolgt 10.22 abends.

* **Eine große Arbeiterversammlung** (Zugabe.) Speidter, Rader, Hafenarbeiter ist zu Montag abend bei Grenzer (Rundwischke) einberufen worden. (Siehe Zugabe.)

* **Unser landwirtschaftlicher Wochenbericht** verbreitet sich zunächst über das Wachstum der Getreide, wie Roggen, Hafer usw. Er gibt Aufklärung über den Einfluß der Saatzeit auf die Ergebnisse eines längeren Studiums über das Wachstum des früh oder spät geäten Haers und das Wachstum der verschiedenen Roggenforten auf verschiedenem Boden mit. Es werden dem Leser Fingerzeige über die Bestimmung der Reifezeit und der Bearbeitung des Bodens gegeben. Viele und viele andere Punkte machen den Artikel besonders lehrreich.

* **Die Handwerkskammer** hatte für ihre gestrige Sitzung nur 5 Punkte auf die Tagesordnung gesetzt, von denen wir den Punkt 1 (Tätigkeitsbericht) schon gestern in einem Referat behandelten. Die Kammer hat gemäß der Ueberzeugung genommen, daß ihre Geschäfte von tüchtigen Beamten wahrgenommen werden sonst hätte ein solches Maß von Arbeit nicht bewältigt werden können. Mit den Finanzen der Kammer steht es dank ihres „Finanzrats“ Willers recht gut. Das Meisterprüfungswesen wird eine Neuregelung erfahren. In den großen Ausschuss für die Ausstellung 1905 wurden 20 Herren gewählt. Das ist in kurzen Worten das Ergebnis des Beratung über die 4 ersten Punkte. Aber das ominöse „Berichtsbüro“ barg allerhand Dinge, von denen ein Punkt allein eine Beratung von 1 1/2 Stunden erforderte. Herr Stindt-Buchhase, seines Zeichens ein Vätermeister, setzte in einem vorzüglich ausgearbeiteten Referat den Nutzen einer Witwen-Unterstützungskasse für die Handwerker auseinander. In der Hand eines von ihm ausgearbeiteten Statuententwurfes legte er das Wesen einer solchen Kasse näher dar. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß sich niemand gegen eine solche Kasse ausgesprochen, es wurde im Gegenteil die Notwendigkeit, eine solche Einrichtung zu schaffen, von allen Seiten hervorgehoben. Herr Stindt hat mit seinem Referat unheimlich einen Popularitätserfolg errungen. Die Prüfung der von Herrn Stindt angeführten Frage wird jetzt eine Kommission vornehmen. Hoffentlich erfüllen sich alle die Wünsche, die an die Witwen-Unterstützungskasse gestellt werden. (Siehe 3. Beilage.)

* **Der Doppelmord an der Rosenstraße** ist wohl in Folge des Unfalls, daß der wackere Wozz endlich seine Sühne zu finden scheint, in letzter Zeit wieder vielfach redet worden, und der Wunsch, daß der Mörder, der die Verurteilung hier vollführt, endlich zur Weichenfahrt gezogen werde, wird immer lauter geäußert. Es wurde denn auch verschiedentlich bei uns angemerkt: „Wo bleibt Zimmert-Gottwald?“ Auf Grundfragen, die wir an maßgebender Stelle eingeklagen haben, wird uns mitgeteilt, daß der Verurteilung Gottwalds bisher Schwierigkeiten staatsrechtlicher Natur entgegenstanden. Es kann ein Beamter eines Staats nicht ohne weiteres in einem fremden Staat Missetatungen vornehmen. Selbstverständlich müßte man dann in ähnlichen Fällen auch den Vertretern anderer Mächte dasselbe Recht einräumen. Wozz Konjunkturien sich aus aber ergebe u. würden, läßt sich nicht vorhersehen. Wie mit Holland angestrichen Verhandlungen, die auf diplomatischem Wege vom Auswärtigen Amt erfolgen — die Diplomatie läßt sich bekanntlich immer Zeit! — sind nun somit gebrochen, daß Herr Oberamtsrichter Voth, der Untersuchungsrichter in diesem Falle, in nächster Zeit nach Holland fahren wird, um einer Vernehmung Gottwalds beizuwohnen, die ein holländischer Richter vornehmen wird.

* **Die Hauptversammlung der Hanseatisch-Oldenburgischen Missions-Konferenz** fand am Donnerstag im Patriottischen Gebäude zu Hamburg statt. Nach der von Pastor v. Rüdtegg gehaltenen Morgenandacht gab der Vorsitzende, Kirchenrat Schauenburg-Golzwarden, eine Uebersicht über die bisherige Tätigkeit der Konferenz. Darauf hielt Herr Dietrich aus Bremen, Mitglied des Konvents, einen Vortrag über den Einfluß der Mission auf die deutsche Kolonisation. In der Besprechung des mit lebhaftem Interesse aufgenommenen Vortrages beantragte Missionsinspektor Schreiber-Bremen folgende Resolution, die einstimmig angenommen wurde:

Die zweite Hanseatisch-Oldenburgische Missionskonferenz weist die unqualifizierbaren Angriffe der „Kolonialen Zeitschrift“ auf die Mission, und die Verurteilung des Deutschen Kolonialbundes, die Freiheit der Mission zu beschränken, mit Entrüstung zurück, und stellt sich auf den Boden der vom ersten deutschen Kolonialkongress in Berlin 1902 einstimmig angenommenen Resolution: „Der erste deutsche Kolonialkongress empfiehlt in Anerkennung der namhaften Opfer, welche die in unseren Kolonien tätigen Missionsgesellschaften bringen, um deren Bewohner geistig, sittlich und kulturell zu heben, und unter Hinweis auf die bereits erzielten Erfolge, der Reichsregierung, den Missionaren das bisher bewiesene Wohlwollen zu erhalten und ihre selbstlose Arbeit soviel als möglich zu fördern, namentlich dadurch, daß sie 1. in der Verwaltung ihrer überseeischen Gebiete den christlichen Charakter des Mutterlandes allenthalben zur Geltung bringt, 2. den Missionsgesellschaften soviel, als es die politischen Verhältnisse gestatten, volle Freiheit im eigentlichen Missionsbetriebe läßt.“

Konferenzrat Professor Dr. v. Schubert aus Kiel gab dann ein überaus reichhaltiges Bild aus Hamburgs Vergangenheit: „Hamburg, die Missionsmetropole des Mittelalters“. Nach Erlebigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde die sehr anregende und befruchtende Konferenz geschlossen.

kz. **Diebstahl.** Der Wirt Bley an der Alexanderstraße wurde in vorliegender Nacht durch ein Geschrei im Hinterhause aus dem Schlaf geweckt. Bei näherer Untersuchung bemerkte man bald umherliegende Federn und das Fehlen eines Huhns. Die Polizei hat bereits eine Messung der Fußspuren vorgenommen, und es wird hoffentlich gelingen, den Dieb auffindig zu machen. Erst vor wenigen Monaten ist dort eine Ente abhanden gekommen.

* **Die Forme bei Meyer u. Comp.,** der Eisengießerei am Stau, haben heute morgen, da keine Veranlassung ergibt werden konnte, die Arbeit eingestellt.

* **Für die Eisenfrage** wird jetzt eine Verbesserung an-

1. Beilage.

in Nr. 129 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 4. Juni 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter Mitwirkung der Redaktion des Originaltextes ist aus dem Gesamt-Verfahren der Redaktion der Nachrichten für Stadt und Land.

Oldenburg, 4. Juni.

*** Katholische Kirchen im Oldenburger Lande.** In den letzten Jahren sind im oldenburgischen Münsterlande eine Reihe schöner neuer Kirchen gebaut worden, so in den Gemeinden Steinfeld, Kappel, Delmenhorst, Ramsloh, Strücklingen, Nechtersiel. Zur Zeit werden noch neue Kirchen gebaut in Damme und Steventücken, während in der neu gegründeten, etwa 1000 Seelen zählenden, Kappelengemeinde Dorn, sowie Rüschendorf bei Damme größere Kapellen errichtet werden. Ein großartiges, in seiner Art einzig schönes Gotteshaus erhält die große Gemeinde Damme. Auch in der Gemeinde Bahum ist der Bau einer neuen Kirche in Aussicht genommen und die Kapelle bereits errichtet. In anderen Orten ist durch Erbauung von neuen Säulen, z. B. Wildeshausen, sowie durch Malereien, vor allem in der Kirche zu Emsted, in der letzten Zeit sehr viel für die katholischen Kirchen Oldenburgs geschehen. Im nächsten Teile des Herzogtums hat jeder eine schöne neue Kirche bekommen.

*** Das diesjährige Bezirksfest des Gebelbergerischen Stenographen-Bezirksvereins** des Großherzogtums Oldenburg und des Radebeiter findet am Sonntag, 12. Juni, in Radei statt. Es beginnt, nachdem die auswärtigen Gäste um 9 Uhr morgens an der Bahn empfangen worden sind, um 10 Uhr mit einer Sitzung des Bezirks-Ausschusses und Vertreter-Versammlung im „Aufschieber Hof“. Mittags 1 Uhr ist daselbst gemeinschaftliches Essen. Nachmittags 3 Uhr findet in dem genannten Lokale das Preisvergeben und um 4 Uhr die öffentliche Hauptversammlung statt. Um etwa 5 Uhr wird ein Spaziergang ins Gehölz unternommen, dem sich um 7 Uhr ein Ball im „Aufschieber Hof“ anschließt. Die einzelnen Vereine haben ein vollständiges Erscheinen in Aussicht gestellt, so daß auf guten Besuch zu rechnen ist. In der öffentlichen Hauptversammlung wird Herr Ministerial-Rat Siebenburg aus Oldenburg einen Vortrag über Stenographie halten. In der Vormittagsversammlung werden sämtliche vorliegende Gegenstände vorberaten werden, so daß in der ordentlichen Hauptversammlung am Nachmittag nur über die einzelnen Vorschläge der Vertreter abgestimmt zu werden braucht. In der Hauptversammlung wird nach dem Vortrag des Herrn Siebenburg der Bericht des Bezirksvorsitzenden, sowie Wahl des Orts der nächsten Bezirksversammlung und eingebrachte Anträge folgen.

*** Ueber Schulausschüsse** berichtet der „Ammerländer“ unter „Eingefandt“ aus dem folgenden: Bereits mehrere Jahre sind verfloßen, seitdem unsere Schulkinder den letzten Schulabschluß machten, und auch in diesem Sommer hört man noch nichts von einem geplanten Ausfluge. Im Interesse der Kinder ist das sehr zu beklagen. Die größere Anzahl derselben kommt das ganze Jahr hindurch in der Schule weg, und das Beseitigen und Befestigen der Kenntnisse haben also keine Gelegenheit, sich mit neuen Eindrücken zu befassen. Welche Freude bringt das nicht ein Ausflug mit den Lehrern für die Kinder mit sich. Wie man hört, sehen die Lehrer von einem Ausfluge ab aus Gründen, die in den Paragraphen des Schulpflichtgesetzes zu finden sind, und man kann es ihnen auch nicht verdenken. Wäre es nun nicht angebracht, wenn auch unsere Schulkinder die Lehrer gegen Schulpflicht versichert? Das geschieht vielerorts und die jährlichen Kosten sind nur mäßig. In Westerbek sind die Schulausflüge auch eine zeitlang aus demselben Grunde unterblieben, bis auch dort eine Schulpflichtver-

sicherung der Lehrer seitens der Schulverwaltung perfekt geworden ist.

*** „Stadt Oldenburg“ im Radei Hafen.** Der neuerbaute Dampfer „Stadt Oldenburg“ macht augenblicklich seine erste Fahrt. Er ist Mittwoch, 25. Mai, mit einer Ladung Torf nach Schottland abgegangen und dort wohlbehalten angekommen. Nachdem er geladene und eine Ladung Kohlen wieder eingenommen hat, ist er aus dem schottländischen Hafen ausgelaufen und wird voraussichtlich heute in den Radei Hafen einlaufen. „Stadt Oldenburg“ hat einen Laderaum von 400 Tonnen. Ein Dampfer dieser Größe hat sich jetzt in dem Radei Hafen noch nicht gesehnt. Der Kapitän des Fahrzeuges, Herr Norrmann, hat früher auf Segelschiffen gefahren und mit diesen auch den Radei Hafen passiert. Die Umstände ist es wohl in erster Linie zuzuschreiben, daß „Stadt Oldenburg“ sich Radei als Ziel gesetzt hat.

*** Bekta, 3. Juni.** Die Korkfabrik W. H. Knipper u. Komp. in Delmenhorst sucht hier in Bekta die Korkfabrikation als Hausindustrie einzuführen. Versuchsweise hat die Firma, deren Inhaber ein gebürtiger Bektaer ist, den Arbeiter Hofes von der Mühlenstraße hier in der Korkfabrikation ausbilden lassen. Hofes fuhr zu diesem Zwecke seit Januar d. J. jeden Tag auf Kosten der Fabrik nach Delmenhorst, um dort zu arbeiten. Nachdem derselbe die nötige Fertigkeit erlangt, ist ihm jetzt eine Maschine und Rohmaterial (Korkholz) von der Firma Knipper u. Komp. zugeflossen, um hier deren Aufträge auszuführen. Hoffentlich erweitert sich dieser Industriezweig als ein lohnender und verspricht auch noch anderen Familien einträgliche und dauernde Arbeit. (S. Bztg.)

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Noch ein kurzes Wort an den Deutschen Landwirtschaftsrat.

Die Landwirte Oldenburgs freuen sich der Anwesenheit des Deutschen Landwirtschaftsrats und sind überzeugt, daß ihre Interessen jetzt wie immer gebührend berücksichtigt werden. Umso mehr sind aber solche einseitigen Ausführungen, wie die in der gestrigen Nummer d. N. zu verurteilen und zurückzuweisen. An und für sich ist es ja schon naiv, den Mitgliedern des Deutschen Landwirtschaftsrats, Herren, die mit allen landwirtschaftlichen Verhältnissen vertraut sind und anerkanntermaßen zu den tüchtigsten praktischen, führenden Landwirten gehören, solche Ratsschlüsse geben zu wollen. Oder glaubt der Herr —, daß ihnen die Verhältnisse Oldenburgs nicht bekannt, daß ihnen die Vermehrung des Viehbestandes hier wie im ganzen deutschen Reich unbekannt sind? Wenn er nicht, mit welchem Recht dem Landwirtschaftsrat für den Schutz unserer Viehwirtschaft eingetreten ist? Allerdings, die Zahl der Neubauern in Westerbek wird den Herren neu, wenn auch sehr interessant, gewesen sein, aber Neubauern sollen auch an anderen Orten vorkommen und die Einnahmen der Eisenbahnen sich vermehren. Neu wird den Herren auch sein, daß wir das Caprivische Handelsverträge verhandeln — zu Bismarcks Zeiten gab es zu etwas noch nicht — und sie werden dankbar sein, daß sie es in Oldenburg erfahren haben. Neu wird auch manchem Oldenburger Landwirt sein, daß es unverantwortlich ist, von einer Notlage der Landwirtschaft zu sprechen; sie wünschen, Herr —, hätte recht.

Die Herren des Landwirtschaftsrats werden wohl schließlich ihre in langer Tätigkeit und durch viele Erfahrungen erlangten Anschauungen über Nacht in Oldenburg ändern, wissen sie doch, daß fast die gesamte Landwirtschaft

hinter ihnen steht. Sie wissen auch, daß die Landwirtschaft nicht und fällt mit der Rentabilität des Körnerbaues, und wir wissen, daß auch unsere Viehwirtschaft am besten geschützt ist, wenn der Körnerbau wieder lohnend wird.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat wird auch — bei aller Liebenswürdigkeit — die Oldenburger Steuerverhältnisse nicht ändern können, er wird aber, getreu seinen Satzungen, die Interessen der gesamten deutschen Landwirtschaft, zu der allerdings Oldenburg gehört, wenn es auch nur einen kleinen Teil davon ausmacht, wahrnehmen; er wird daran mitarbeiten, daß die der Deutschen Landwirtschaft gemachten Verprechungen erfüllt und die Maßnahmen zur Besserung ausgeführt werden.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat wird keine einseitige Rücksichtsweltlichkeit, die selbst für oldenburgische Landwirtschaft schädlich wäre, treiben, sondern wird unentwegt weiter dafür eintreten, was er als fördernd und heilsam für die Landwirtschaft erkannt hat. Und eben darum möchten wir die Mitglieder bitten und den Dank der Landwirte wird ihnen auch ferner zuteil werden.

Ein Landwirt.

Menschliche Leistungsfähigkeit.

Nachdem die Erörterung über das Gut und Wider des Vegetarismus erschöpft zu sein scheint, möchte ich zu einigen Schlussbemerkungen das Wort nehmen. Es erscheint vor allem bedauerlich, daß keiner der Herren Ärzte zu der Materie, die ihnen doch infolge ihres Berufes besonders vertraut sein müßte, sich geäußert hat. Die Sache ist von so tiefgehendem Interesse für die Allgemeinheit, daß kein Arzt, vielleicht aus Furcht vor den Ständeswürden, sich zu scheuen braucht, in eine heftige Erörterung einzutreten. Es ist aber andererseits auch unangenehm, daß auf den Universitäten nur über Fleisch und gemischte Diät, nicht über rein vegetarische Ernährung, unterrichtet wird und daß ein Arzt daher nicht in die Lage kommt, sich eine positive eigene Meinung über Vegetarismus zu bilden. Eine andere, mir von einem Vegetarier geäußerte Version, daß die Ärzte auf dem rationierten Standpunkte ständen, die Lehre vom Vegetarismus hersehe nicht auf „exakter“ Wissenschaft, sondern stamme von halbgewöhnlichen Laien, sei daher der Erörterung durch Wissenschaftler nicht würdig, glaube ich als ganz unzutreffend bezeichnen zu müssen.

Abgesehen von den theoretischen Berechnungen über Eiweiß etc., die in den Augen eines Laien doch nur immer sehr fragwürdig erscheinen, liegen nur Meinungen von Einseitern vor, die offenbar Vegetarier sind. Ich muß sagen, daß diese Meinungen, da sie für jeden leicht verständlich waren und durch die Beispiele der praktischen Vegetarier unterstützt sind, einleuchtend und für die Sache gewinnend waren und daß es verwunderlich ist, daß die Sache nicht längst weiter verbreitet ist. Ich erlaube mir jedoch, das ganze Mönchsleben bei angestrengter Arbeit völlig vegetarisch leben und dabei durchweg kräftig gebaute Mitaliere haben, und daß in mehreren Orten, wie bei Berlin, Massenankommlungen von Vegetariern mit gutem Gedeihen bestehen. Da der Vegetarismus allem Anschein nach nur geeignet ist, die menschliche Lebenshaltung zu verbessern und die Gesundheit der Bevölkerung zu fördern, so ist es natürlich, daß die Wissenschaften, die den Lebenswandel, zu verdrängen, so wird jeder Mensch, der denselben gerne unterstützt. Wenn man hört, daß ein Mann, wie Leo Tolstoi seit vielen Jahren vegetarisch lebt und den Vegetarismus als die Grundlage einer Verbesserung und Besserung des menschlichen Geschlechts bezeichnet, so kann die Sache jedem denkenden Menschen nur sympathisch sein.

Vom gesundheitlichen Standpunkt will es einleuchtend erscheinen, daß pflanzliche und besonders Frucht-Vahrung, die uns die Natur in reiner, geunelter Beschaffenheit bietet, für den Menschen zuträglich ist, als das Fleisch der Tiere, die ja vielfach durch Mästung zu höchst ungesundem Geschöpfen heranreifen werden. Wenn man sich ferner vergegenwärtigt, daß

Das Schicksalsbuch *)

So betitelt Emil Roland nach einer der vier darin enthaltenen Novellen ihr neuestes Buch, das nach längerer Pause wieder ein literarisches Lebenszeichen unserer zu Berlin emigrierten früheren Landsmannschaft vermittelt. Ein wenig von dem Mitleidenschaft bezieht, obwohl schon Jahre vorher hingelassen sind, scheint nun auch ihre ganze Schreibe. Nicht der Stil im eigentlichsten Sinne ist gemeint, sondern mehr die Persönlichkeit, die dahinter steht, die in einer Reihe von liebevollen Hinweisen als mit jenem Geiste Berlins ein wenig getränkt erscheint, der allen Nichtberlinern so unangenehm auf die Nerven fällt. Emil Roland, könnte einmurmern werden, keine damit in ihr erstes und eigenes Fahrwasser zurück. Aber nein, doch nicht, die „lieben Leute“ waren, obwohl mit einer gehörigen Dosis Sarkasmus, doch auch mit jener Mischung von lebenswütigem Humor gezeichnet, der schließlich ein reines Leben auslöst, und der Autorin zeigt wohl den höchsten Geist, aber auch ein schadenfreudiges Gemüt. In dem vorliegenden Buche finden sich Stellen, über die man sich ärgern kann, weil sie eine persönliche Empfindlichkeit der Verfasserin bloßlegen scheinen. Ungefragt tauchen solche Wahrnehmungen beim Lesen auf, ebenso schnell verschwinden sie wieder, und man läßt sich weiter unterhalten von der geistreichen, oft funkelnden Beobachtung der Verfasserin, ohne daß jedoch das unangenehme Gefühl von jenen gleichsam toten Punkten des künstlerischen Schaffens wieder ganz entweiche.

Nicht immer vertritt auch die pointenreiche Sprache eine ernste Nachprüfung. Wie Emil Roland z. B. jemand über die fortwährende Modernisierung Roms „archaische Tränen“ weinen läßt, so macht sie es dem Kritiker an vielen anderen Stellen ebenso leicht, den Finger machend auf eine Entleerung zu legen. Auch sind die Leier und übrigen Erzählungsstücke, deren sie uns, wie stets, ein voll gerüstetes Glas bietet, nicht immer organisch in den Gang der Darstellung hineingewoben, und manches berührt etwa wie eine aufwühlende Fuderzeug-Demonstration.

Es ist nicht jedermanns Sache, im Tone ironisch-humor-

voller Mäandern über sehr ernste Dinge sprechen zu hören. Drei ihrer Novellen drehen sich um nicht weniger als um ein volles Frauenstillsitzen und rühren an die tiefsten Probleme im Leben des Weibes. Man ist heute, wo die Frauenliteratur einen ungeahnten Umfang angenommen hat, und wo der Psychologie der Frauenwelt durch die Frau ganz neue Ausblicke eröffnet sind, gewohnt, diese Dinge mit Ernst und Inbrunst und mit fast fanatischer Eagerheit behandelt zu sehen. Man denke, um nur wenige Namen zu nennen, an die Böhlen, die Heuter, die Buch, die Janitschke u. a. Es widerspricht uns ein wenig, das Buch von Emil Roland in kühler, überlegener Sicherheit mit den neuen Ideen der Weibeseelen befüllen zu sehen. Das schließt ja nicht aus, daß die Verfasserin uns Gestalten in neuer Sonderart vorführt. In der Tat verfügt sie über eine scharfe Witterung für Menschen markanter Prägung. Wie sein ist z. B. in den „Crustern“ das liebevolle Tadeln müde und heimlich bis nach Erfüllung ihrer Drogenlehre verlangende Geliebte gegeben, die nichts als nur Liebe will und mit der größten Gelschamkeit und Beilichtheit ihres Mannes seinen Hauch ihres Lebensburses zu fühlen vermag. Noch tiefere Interessen gewinnt uns die auf sich selbst gestellte künstlerisch empfindende Heldin des Schicksalsbuches, die sich, vom Augenblick überführt und bestritten, daß über Kopf in eine Ehe mit einem Offizier fängt, und dann erst staunend entdeckt, daß sie das Talent zur Ehevollständigkeit abgibt, die selbst und kämpft und umgibt, bis sie sich mannhaft entschlossen ihre Freiheit zurücknimmt und in die Bahn ihres Strebens, ihre Arbeit und Zukunfts- Hoffnungen zurückkehrt. Die wertvolle Gestalt Frau Emil Roland diesmal aber in der Hauptfigur der „Feierstunden“. (Ein Jahr aus einem Leben.) Es ist eine junge Künstlerin, die eine feine, hebbelische, verheerende Liebe an einen bereits im Orchestralen stehenden berühmten Künstlerknecht stellt. Seine Abhängigkeit über ihre künstlerische Gültigkeit wird eine Quelle des Schmerzes für sie, der ihr aber wiederum den tiefen Gehalt ihrer Mästung klar macht. Emil Roland zeichnet hier mit Meisterhand die elenartige Gefühlswelt dieser einsamen Nacht, und der Wert dieser dichterischen Schöpfung wird dadurch nur noch gesteigert, daß alles gleichzeitig in der Knappe zurückgehalten und unausgesprochen bleibt.

Es ist besonders schmerz, nach dieser feinen Arbeit die

letzte Noelle — eigentlich ist es nur ein Essay — „Werde geruch“ heißt sie, zu vernehmen. Aber sie geht uns besonders an, denn sie beschäftigt sich mit unserer Stadt und ihren Menschen und Einrichtungen, und in ihr ist es Emil Roland nicht gelungen, aus der unfreien Sphäre persönlicher Empfindlichkeiten sich aufzulösen in die reinen Höhen der Kunst. Sie nennt den Namen ihres Schauplatzes nicht, aber sie schildert ihn zum Greisen deutlich, und der oldenburgische Leser empfindet schmerzhaft den Zwiespalt im Gefühl der Bewunderung der Darstellungskraft und des Mergers über den erbarmungslosen Spott, den sie über ihre ehemalige Heimat ausstößt. Auch das höchste können vermag hier nicht über den Mangel an Rhetik hinwegzuheben. Sie schildert die „abgegriffenen Gefühle“ eines berühmten Forschers, eines Weltmannes und Meisters, der nach Jahren erfolgreichen Auslandslebens seine fahle Heimat wieder aufsucht, in der Vor- aussetzung einer kleinen Gefühlsdämpe, der dabei aber doch gegen seinen Willen dem Jammer erliegt, mit dem der Duft des Heimatbodens ihn umgibt.

Und ihm war, als ob aus all den Sommern, die über das Land gegangen, ein Extrakt von Blüten und Erde und Waldbau gebrannt sei, der ihm nun entgegenwölbe in das weitgeöffnete Gongschloß des Juges, der ihn den Atem des Heimatbodens fühlen ließ und fester zu seiner Seele sprach, als alles, was sonst mit seiner Jugend zusammenhing. Jetzt wurden ihm die Augen leuchtend, die sonst so klaren Augen des glücklichen Geistes, und er merkte, daß er mit diesem Wiedersehen eine große Taube begangen hatte, daß er zur falschen Jahreszeit herbeigekommen war.

Die Heimatorte hatte nach ihm genommen. So streng war die Heimat mit ihrer ungetreuen Tochter hoffentlich nicht verfahren, aber wir müssen doch anerkennen, daß wir uns bei der nächsten dichterischen Gabe Emil Rolands in ungetreuer Freude wieder ihrer steifen Kunst wie früher erfreuen können. Die Verformung über die unangenehme Behandlung unserer Stadt mag auch einen unverständlichen Schatten auf die Beurteilung des anderen Teils ihrer letzten Arbeit gemorren haben, das ist menschlich und wird daher wohl begreiflich sein. Es ist Sache der Künstler, mit ihren zukünftigen Werken einen klugvolleren Widerhall hervorzuheben.

W. v. Busch.

*) Das Schicksalsbuch und andere Novellen von Emil Roland (Emil Wendt) Verlag von F. Jönsson und Komp., Berlin.

Wegen Bauveränderung meines Geschäftslokals verkaufe:
Damen- u. Kinder-Konfektion, Blusen, Kleider- Röcke und Kleiderstoffe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
F. Ohmstede,
Oldenburg, Achternstr. 32, Ecke Ritterstr.

Gustav Frohns, Osternburg.
Am Sonntag, den 5. Juni 1904:
Zur Feier des Osternburger Schützenfestes:
Grosser Festball.
Anfang 4 Uhr.
Zu überaus zahlreichem Besuch ladet ergebenst
ein
Gustav Frohns, Osternburg.

Verkauf einer Besingung in Eversten.
Eversten. Der Maler G. Heyen in Eversten läßt wegen halber seine in Eversten, Teelengang, belegene
Besingung,
bestehend aus dem gut erhaltenen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Wohn-
haus und ca.
2 Scheffelsaat Ländereien,
mit Antritt zum 1. Novbr. ev. später zu verkaufen.
Kaufbedingungen sind äußerst günstige.
B. Schwarting, Auktionator.

Oldenburg. An erster Geschäftslage hier selbst habe ich ein bestes gebautes Geschäftshaus
nebst Hofplatz und Hintergebäude mit Antritt zum 1. Nov. d. J. oder später zu verkaufen ev. davon das Verkaufslokal nebst Kontor, Keller und Lagerräumen zu vermieten.
Edo Meiners, Autt.

Haus
habe ich umständehalber billig zu verkaufen. Sehr passend für einen Handwerker, der ein Laden-
geschäft führen will.
Ankunft erteilt.
G. Memmen, Autt.
Zu verk. Waggisch, Kommode, 6 Aufschüßle, Tisch, 2 Stuhlampen.
Neuenstraße 8.

Verkauf einer Hofstelle.
Hude. Der Hausmann Johann Meiners zu Helle läßt seine bei Hinte, belegene Landstelle, gen.
„Lemmel“,
bestehend aus den kompl. Wohn- und Nebengebäuden und 53 Hektar Acker- und Grünland in vorzüglicher Kultur, am
Dienstag, den 21. Juni,
nachm. 5 Uhr,
in Heine Sanges Wirtschaft zu Moorhausen zum dritten und letzten Male öffentlich zum Verkauf aussetzen und zwar stückweise und auch im Ganzen, nach Wunsch der Liebhaber.
Ein Ankauf dieser ertragreichen an angenehmer Lage, Gassen Oldenburg-Bremen und Moorhausen-Wilting sowie ca. 20 Minuten vom Bahnhof und der Molkerei Wilting beleg. Hofstelle kann mit Recht empfohlen werden. Dieselbe eignet sich besonders zum Betriebe der Milchwirtschaft.
Nähere Auskunft wird gerne erteilt.
G. Haberkamp, Autt.

Gras-Verkauf.
Großenmeer. Hausmann Fr. v. Essen in Naftebe läßt
Sonntag, den 25. Juni cr.,
nachm. 5 Uhr an:
den Graschnitt auf seinen hier belegenen Ländereien,
ca. 18 Jüd gut besetztes Heuland in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.
C. Gaake, Autt.

Verkauf von Ländereien in Nadorst.
Nadorst. Im Auftrage des Landmanns D. G. Janßen, Neufeldende habe ich dessen von dem Gutsbesitzer Aug. Gaake, Niefeld, angekauften, in Nadorst am Scheidewege in der Nähe von Oldenburg belegenen
Ländereien,
f. g. Mehers Kamp und Mehers Busch zum 1. Novbr. d. J. zu verkaufen.
Die Ländereien sind
ca. 150 Scheffelsaat
groß und ist das Land heiter Montat. es enthält vorzügliche Banplätze und eignet sich daselbe zur Parkgärtelung in kleinere Stellen.
Verkaufstermin ist angesetzt auf
Dienstag, den 14. Juni d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Nadorst's Wirtschaft in Nadorst.
Kaufschreiber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator, Eversten.

Verkauf einer Landstelle in Eversten.
Eversten. Der Landmann Gerh. Fischbeck in Eversten beabsichtigt wegen Aufgabe der Landwirtschaft seine in Eversten an der Hundsmühlener Chaussee, in der Lungeleer Marsch und in Südmosefeld belegene
Landstelle,
groß ca. 16 Hektar, zum beliebigen Antritt zu verkaufen zu lassen, und ist hierzu Termin angesetzt auf
Mittwoch, den 15. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in Wöbken's Wirtschaft in Eversten IV.
Die Stelle wird im ganzen sowie bei einzelnen Teil n., auch das Land in der Lungeleer Marsch einzeln auf-
gezeigt, und wird weitere Auskunft gerne erteilt.
Die Ländereien sind in bester Kultur.
Ein großer Teil der Kaufgelder kann zu üblichen Zinsen stehen bleiben.
Kaufschreiber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Heuland.
Moordorf. Hausmann Johann Gröne das. läßt
Sonntag, 11. Juni cr.,
nachm. 3 Uhr,
ca. 40 Jüd gut besetztes Heuland in passenden Stücken (in der Bau zu Moordorf und im Butelborfer Felde belegen) meistbietend ver-
kaufen, teils mit Nachweide.
Das Heuland auf dem Moore ist vorher zu besehen.
Reflektanten versammeln sich bei Gastwirt Ritter — Moordorf — 3 Uhr.
Großenmeer. C. Gaake, Autt.

Gras-Verkauf.
Großenmeer. Frau Wm. Wesine Freese zu Naftebe hier, läßt
Sonntag, den 25. Juni cr.,
nachm. 5 Uhr an:
ca. 35 Jüd bestes Mähgras in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.
C. Gaake, Autt.

Gras-Verkauf.
Großenmeer. Hausmann Louis Bunneemann zu Naftebe hier, läßt
Mittwoch, den 22. Juni cr.,
nachm. 4 Uhr an:
50 Jüd bestes Mähgras in passen-
den Abteilungen öffentlich meistbietend wieder verkaufen.
C. Gaake, Autt.

Gras-Verkauf.
Großenmeer. Landmann Herrn. Gullmann zu Barghorn hier, läßt
Freitag, den 17. Juni cr.,
nachm. 5 Uhr an:
ca. 10 Jüd gut besetztes Heuland auf dem Moore in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.
C. Gaake, Autt.

Heinrich Hitzegrad, Oldenburg, Wilhelmshaven, Brate,
empfiehlt zu staunend billigen Preisen:
Sonnenschirme
von 1 fl. an.
Stroh Hüte
für Herren, Damen u. Kinder.
Sand Schuhe
3 Paar 40 s.
Korsetts,
nur gut sitzende Facons.
Regenschirme.
Küchen- u. Tändelschürzen.
Neuestes in
Damengürteln.
Neuestes in
Haarschmuck.
Brautkränze und Brautschleier.
Blumen u. seidene Bänder.
Herrenwärsche
(Seiden, Gummi u. Papier).
Krawatten,
moderne Sachen.
Hosenträger,
besonders stark.
Kindertrümpfe v. 10 Pj. an
Damenstrümpfe „ 20 „ „
Herrensocken „ 10 „ „
Kinderwagen
bedeutend herabgesetzt.
Spezialität:
Wachstuch und Markttaschen
in prima Qualität.

Gesucht ausgewachsene, aber noch harte Stachelbeeren
Anschaffmuster vorher erbeten.
J. Bruns, Konservenfabrik.
Zu verkaufen eine Wanne mit 18 Hölz-Küden. Vogenstraße 86.

Fischers Hotel.
Wegen des am Sonntag, den 5. Juni stattfindenden Wettrennens fängt das
Table d'hote
von 12 1/2 Uhr an statt.
A. Fischer.

Immobilienverkauf.
Eine zu Nadorst schon belegene, kleine
ländliche Besingung,
bestehend aus dem in gutem baulichen Zustand befindlichen Wohnhaus und 10 Scheffelsaat ertragreichen Landes, habe ich zum 1. November event. 1. Mai preiswert zu verkaufen.
Eversten. Georg Schwarting.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Anzuleihen gesucht
3mal 15 000 Mk.
2mal 10 000 „
1mal 6 000 „
2mal 5 000 „
auf sichere hiesige Hypothek zu 5% Zinsen p. a.
Zu Auftrag:
B. H. Bührmann,
Bankgeschäft, Wilhelmshaven.

Privat-Kapitalien
in jeder Höhe werden durch mich auf hiesige Hypothek absolut sicher belegt. Zinsfuß 4 1/2 bis 5 Prozent.
B. H. Bührmann, Bankgeschäft, Wilhelmshaven.

23000 Mark.
Gef. Offerten unter Z. 876 an die Exped. d. Bl.
Darlehne giebt Selbstb. reell. Deuten. A. Leuch. Berlin, Friedrichstr. 212. (Mildporto.)
Geld-Darlehen
für Personen jeden Standes zu 4, 5, 6 % gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effizient prompt und diskret.
Karl von Berez,
handelsgerichtlich protokol. Firma, Rudowstr. 33. (Mildporto.)

Verlorene und nachzuweissende Sachen.
Gefunden ein schwarzes Jackett. Neuenstr. Damm 11.
Gef. Porten. m. Jnh. Schöferstr. 19.
Zugelaufen
ein blauer Ulmer Dogge, Brust und Fußspitzen weiß, Lederhalsband mit Messingring und Schnalle. Gegen Erstattung d. Kosten abzugeben.
J. Röben, Maurermeister, Zwischenahn.

Wohnungen.
Auf sof. möbl. Zimmer mit voller Pension von ruhigen Herrn gesucht. G. fl. Anerbieten unter Z. 873 an die Expedition d. Bl. erbeten.
Zu verm. umständl. z. 1. August evtl. teilw., separate Unterwohnung. Friedrichsweg 5.
Zu verm. umständl. z. 1. August evtl. teilw., separate Unterwohnung. Friedrichsweg 5.
Bill. zu verm. umständl. z. 1. August evtl. teilw., separate Unterwohnung. Friedrichsweg 5.
Zu verm. z. 1. Nov. eine Wohnung mit Land. S. Kropp.

Freundliche Sout-Wohnung auf sofort zu verm. an ältere Leute ohne Kinder. Hauptstrasse 67.
Eine hier selbst an der Hauptstrasse in nächster Nähe der Stadt belegene komplette Unterwohnung mit schönem Garten habe ich zum 1. November d. J. preiswert zu vermieten.
Eversten. Georg Schwarting.

MAGGI'S

Suppen-
u. Speisen-

WÜRZE

hilft sparen,

denn sie gibt den einfachsten Wasserluppen, schwacher Bouillon, allen Saucen, Fleischspeisen, Gemüsen etc. sofort kräftigen Wohlgeschmack.

Sehr ausgegiebig: deshalb sparsam verwenden!



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften in Flaschen von 35 g an. Original-Flaschen Nr. 0 werden zu 25 g, Nr. 1 zu 45 g u. Nr. 2 zu 70 g mit Maggi's Würze nachgefüllt.

Zu vermieten zum 1. Nov. die 1. Etage meines Hauses, Heiligengeistwall Nr. 3, mit Gas und Wasserleitung.

(Neubau, welcher Mitte September fertig wird.)
Fritz Lühr, Ziegelhofstraße 15.

Gesucht von 2 jungen Leuten hübsch möbl. Wohn- nebst 2 Schlafzimmern. Offerten erbeten unter E. 1900 postlagernd Oldenburg.

Oversten. Zu verm. e. Wohnung auf 1. Nov. mit ca. 20 Scheffelst. Garten, Alder- u. Grünlandereien.
Gerhard Brand, Oversten 3.

Oversten. Umständl. auf 1. od. 1. Aug. et. ch. Oberio. l. d. Nähe d. St. (5 Räume, K., St. u. Garten), 180 Mk. Wälderstr. 15.

2 j. Leute erp. e. Wohnung mit oder ohne Pension. Wöstenstr. 15.

1 Echlade an hervorragender Lage mit oder ohne Wohnung ist pr. 1. November zu vermieten. Auskunft erteilt F. Wütners Annoncen-Exp. hier.

Zu vermieten zum 1. November 1 schöne, geräumige Unternehmung mit Garten. Geisstr. 2.

Oversten. Zu verm. zum 1. Nov. nahe dem Hofe gelegen an der Hauptstraße eine schöne gr. Unternehmung, 2 Stuben, 2 Kammern, Obst- und Gemüsegarten. Näh. Hauptstr. 52.

Auf gl. zu verm. möbl. Zimmer u. K. an 2 j. Leute. Nebenstr. 12.

Zu vermieten eine freundl. Oberwohnung, 4 Zim., Küche und Zubehör, Gas- u. Wasserleitung. Mietpreis 380 Mk. Galtstraße 28.

Zu vermieten zum 1. Novbr. an ruhige Bewohner eine gut eingerichtete Unternehmung mit Garten, passend für eine kl. Familie.
Näheres Dienststraße 5.

3. v. fr. m. Stube. Haarenstr. 43a
Zu verm. sch. möbl. Herrenwohnung oder Wohn- nebst Schlafzimmern.
Ziegelhofstr. 78, 1. Etage.

Eine in angenehmer Lage in Oversten belegene, größere komplette Unternehmung mit Gartenland habe ich event. mit sofortigem Eintritt zu vermieten.
Oversten. Georg Schwarting.

Befanden und Stellen-gejuche.

Auf gleich ein Mädchen auf Stunden oder auf ganz.
M. Bentner, Grönestr. 14a.

Ein erf. durchaus zuverlässiges junges Mädchen

sucht auf Juni-Juli Stellung zur Führung eines kleinen bürgerl. Haushalts. Offerten mit Gehaltsangabe unter E. 845 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Per sofort Dienstmädchen gesucht. Pferdemarktplatz 2.

Gesucht auf sofort eine Stundenfrau. Taubenstraße 15.

Schreiber,

4 Jahre im Rechtsamt, u. Notariatsbureau tätig, gew. Maschinenschreiber, Gabelsch. Stenograph, mit guten Zeugnissen, sucht anderweitige Stellung. Offerten unter E. 875 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Haupt- u. General-Agenten

werden von alter, angesehener und bestgeeigneter

Vieh-Versicherungs-Gesellschaft

unter günstigen Bedingungen gesucht.

Discretion zugesichert. — Auch tüchtige Vertreter u. Inspektoren finden daselbst Beschäftigung. Off. unter G. 864 an Baakenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.

Töchterpensionat von H. Brink, Halberstadt (Harz), Spiegelstr. 17.

Tänzen, Turnen und allen Haushaltungsarbeiten. Tägliches Pensumspreis 800 Mk. Beste Empfehlungen. Näheres durch Prospekt.

Gesucht erfahrener Wirt

für ein größeres Gaststättenelement in einer größeren Stadt Nordwestdeutschlands unter günstigen Bedingungen.

Für solch einen Restanten belieben Offerten unter B. 1010 an Wilsch, Scheller, Annoncen-Exp., Bremen, einreichen.

Eine gute Vertretung

können Herren, welche Wirtse besuchen, bekommen, durch den Vertrieb meines von Fachleuten als das beste, einfachste und bequemste Bierlebensmittel, „Irmali“, Reinigung geschieht auf kaltem Wege, daher bei der bevorstehenden warmen Witterung besonders leicht verdaulich. Großartiger Massenartikel. Sehr hoher Verdienst. Silberne Medaille Wierßen 1903. Weiterverbreitetes Bierlebensmittel, Reinigungsmittel auf dem ganzen Kontinent. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Man verlange Prospekt auch über patentierte Reinigungs-Apparate.

Karl Bage, Barmen-R.

Gesucht ein besseres junges Mädchen zur Stütze im Haushalt, welches in allen häuslichen Arbeiten und im Nähen erfahren ist und die Beaufsichtigung eines Säbels. Knaben übernehmen muß per 1. September. Anmeldungen vormittags bis 1 Uhr und nachmittags von 6 Uhr an.
Frau D. Beenten, Bremen, Noontstr. 47.

Overnburg. Auf sofort ein Gefelle. **G. Graffunder,** Schuhmacher, Schützenhofstr. 1.

Gesucht zu mögl. bald ein in Küche und Haushalt durchaus erf., nicht zu junges

Wirtschaftsfräulein. Off. mit Gehaltsangabe, Refer. u. Bild an Frau A. Dugend, Apotheke, Babel i. Oldenb.

Gesucht z. 14. d. M. e. f. Bädergeh. B. Selmerichs, Donnerst. Str.

Einde f. nachm. Beschäftigung bei e. Kinde o. krank. Dame. Brothausstr. 1

Gesucht auf sofort ein Mädchen von 16-17 Jahren.

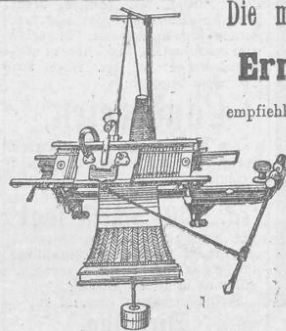
Frau Joh. Wendermann, Overnburg, Schulstraße 5.

Gesucht auf sofort ein jungerer Diener oder älterer Arbeiter für leichte Arbeiten.

G. Reiners & Sohn, Bierstockhbl.

Gesucht auf sofort zwei tüchtige Dienstmädchen

gegen hohen Lohn.
M. Jenz, Gastwirt, Emden, Bahnhofstraße 3.



Die mechanische Strickerei

von **Ernst W. Benken,**

Schüttingstr. 5, empfiehlt zu billigen Preisen:

Socken, Damen- und Kinder-Strümpfe, Normal-Hosen und Hemden

in Wolle und Baumwolle.

Auch werden Waren nach Wunsch gestrickt.

Mitglied des Rabattsparvereins

Kauflose 2. Klasse

der

Hessisch-Thür. Staats-Lotterie

sind in allen Teilungen zu amtlichen Planpreisen zu haben bei

D. Lewin,

Haupt-Kollektur,
Oldenburg, Schüttingstrasse 14.

Gesucht zur Saison noch einige tüchtige Bädergejellen, ein Gefelle auf sofort.

Jacob Cornelius, Norderney.
Gesucht für eine größere hiesige Fabrik ein tüchtiger

Fuhrarbeiter.

Derselbe muß gut mit Pferden umgehen können und sich außerdem allen vor kommenden Arbeiten unterziehen. Angebote unter E. 874 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Seeefeld. Gesucht auf sofort

2 Maurergejellen.

Albert Spohler.
Wohlfelde b. Oldenburg. Suche auf sofort einen Stellmachergejellen.

Fr. Kleen.

Wegen Verheiratung meines jetzigen suchte zum 15. Juni oder 1. Juli für meinen kleinen Haushalt ein ordentliches älteres

Mädchen,

welches mit allen Hausarbeiten vertraut ist und selbständig kochen kann, gegen hohen Lohn.

Frau Anna Diekmann, Wilhelmshaven Am neuen Markt 1.

Gesucht auf sofort mehrere tüchtige Tischlergejellen.

Dauernde Beschäftigung.
B. Jansen, Tischlermeister, Eken b. Zwischenahn.

Suche sofort einen ordentlichen Großknecht, der die Landwirtschaft gut versteht.

Jatobstr. 2. Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor.

Suche auf sofort ein junges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau bei Familienanhang, gegen Salär oder schlicht um schlicht.

Jens b. Burhave, Butjadingen.

Ordentlich, zuverlässig. Mädchen nach Wiesbaden gesucht. Weib. Sonntag 10-12 vorm.

Ziegelhofstr. 28.

Für kleinen Haushalt in Osnabrück wird ein freundliches

Mädchen

gesucht pr. 1. Juli, eventl. früher. Angenehme Stellung. 1a Zeugnisse erforderlich. Lohn 120 Mk. Offerten unter E. 872 an die Exped. d. Bl.

Ein augenblicklich stellenloses

Mädchen

sucht Dienst als Hausmädchen bei einer guten Herrschaft.

Pastor Wilens.

Kafiede. Gesucht auf sofort ein

Schuhmachergejelle.

G. Stolz.

Dalsper b. Bardenfleth. Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Dachdeckergejelle.

Georg Thümler.

Großenmeer. Gesucht umständes halber auf sofort eine

Großmagd.

G. Dols.

Overnburg. Gesucht auf gleich

1 Malergejelle

auf dauernde Arbeit.
G. S. Rehme.

Für einen Haushalt auf dem Lande suche ich auf sofort eine tüchtige, jüngere

Haushälterin.

Oversten. Georg Schwarting.

Kranenkamp b. Ellenriedem. Gesucht auf sofort oder sobald wie möglich ein tüchtiger Schwarzbrotbäcker.

G. A. Dafen.

Für das hier zu errichtende Lager- meter- Drofthen-Fuhrgejelle werden mit Eintritt zum 15. Juni

14 Antiger gesucht.

Reflektanten wollen sich im „Hotel zum Lindenhof“ melden und dort persönlich am 18. Juni vorstellen.

Per 1. Juli ein

Haushälterin

gesucht.
Leo Steinberg.

Stets tüchtiges Personal

jeder Branche vermittelt
Frau Bertha Sahm,

Wilhelmshaven, Marktstr. 111.

Könninnen, Klein- u. Alleinmädchen mit guten Zeugnissen finden unentgeltlich die besten Stellen durch die Stellen-Vermittelung des Frauenvereins Hamburg, Dammtorstr. 13, Mittelhaus.

S u c h e für meine Bäckerei und Konditorei auf gleich oder später

1 Lehrling.

Wissen (St. Doga).

Gesucht auf sofort ein

Zimmergejelle.

G. Rüter, Zimmermeister, Zadenberg.

Suche für mein Geschäft, Abteilg. Kolonialwaren, per 1. Juli event. später einen tüchtigen jungen

Verkäufer.

Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten.

Zwischenahn. Georg Ehlers.

Endweiche bei Kirchweiche. Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Stellmachergejelle

für meine Stellmacherei mit Kraftbetrieb.

Albering, Stellmacher.

Für ein erkranktes Mädchen auf sofort ein anderes bei gutem Lohn.

Frau Froebner, Langefer. 72.

Gesucht eine

tüchtige Kochfrau

auf halbe bzw. ganze Tage gegen hohen Lohn.

Nachzür. in der Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht für süddeutsche Pianoforte

Fabrik 2 tüchtige Mäbelschreiner, welche gut polieren können. Näheres Ausf. ert. W. Olmanns, Osnabr. Ch. 5.

— 2 Sattlergejellen —

auf sofort gesucht.

G. Balle, Heiligengeiststr.

Junger Bädergejelle

auf sofort gesucht.

Aug. Wehmer,

Weiterholt b. Herten i. B.

Stundenmädchen sofort gesucht.

Haarenstraße 35a.

Wiesfeldstr. 6. Gesucht auf so

Stellmachergejelle

auf dauernde Arbeit.

Joh. Eiting, Stellmacher.

Tüchtiger

Ringofenbrenner

sucht auf sofort oder in 14 Tagen Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Overnburg. Gesucht vom 10. Juni ab auf einige Wochen ein junges ordentliches Stundenmädchen.

Frau Dr. Müller.

Pensionen.

Dr. med. Wiedeburgs

Thür. Baldianator. Schwarzjed

bei Blankenburg (Schwarzathal).

Kuranstalt für moderne Heilmethoden.

Große illust. Brosch. gratis u. franko.

Töchterpensionat. Bad Dogn

haußen. Junge Mädchen sind, liebes

volle Aufnahme z. Ausbild. im Haus-

u. Handarbeiten. Auf Wunsch Wissen-

schaften. Villa Charlotte, Poststr. 23.

Pensionat. In- u. Ausländerinnen

Fr. Ch. Kaufmann, Hannover.

Wittstr. 5, u. Herrenhäuser-Allee.

Wissen, Haus-, Musik etc. Pros.

2. Beilage

in Nr. 129 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 4. Juni 1904

Verbandstag der Vaterländischen Frauenvereine.

Schon vor einer Reihe von Jahren haben sich die Vaterländischen Frauenvereine des Herzogtums Oldenburg und des Fürstentums Lüneburg zu einem Landesverbande zusammengeschlossen, um in fester Fühlung miteinander zu bleiben; erst neuerdings aber ward die Einrichtung getroffen, daß auf einem in bestimmten Zwischenräumen abzuhaltenden Verbandstage den einzelnen Vorständen Gelegenheit zu mündlicher Aussprache und Anregung zu weiterer Förderung der Vereinszwecke gegeben werden solle. Der erste dieser Verbandstage ist nun am Dienstag, den 31. Mai, in Oldenburg abgehalten worden. Leider waren außer dem hiesigen Verein nur die Vereine von Delmenhorst und von Götting vertreten, doch darf für die Zukunft mit ziemlicher Sicherheit auf regere Beteiligung gerechnet werden, da alle Teilnehmer erklärten, daß ihnen dies Zusammensein viel Anregung und Genuß geboten habe. Die auswärtigen Gäste wurden gleich nach ihrer Ankunft zunächst zu der Volkshalle und sodann zu der seit nunmehr Jahresfrist bestehenden Schullage geleitet. Beide Anstalten nahmen augenblicklich ihr lebhaftes Interesse in Anspruch; namentlich die Einrichtungen der Schullage — der ersten und bis jetzt einzigen in unserm Lande — dürften vielfach den Wunsch rege gemacht haben, daß man auch andern Ortes sich zur Nachfolge entschließen möge.

Nachdem der geschäftliche Teil der Verhandlungen — Mitteilungen aus dem Vereinsleben, Revision der Verbandsstatuten u. — erledigt war, entspannte sich bei einem im Hopsengarten Weinkelner servierten vorzüglichen Mittagessen eine äußerst angeregte und heitere Unterhaltung. Ein auf Ihre Majestät die Kaiserin — die Protokollin sämtlicher Vaterländ. Frauenvereine — und Ihre K. Hoheit die Großherzogin ausgebreiteter Toast fand lebhaften Widerhall. Es ward sodann beschlossen, daß ein nach Karlsbad zu richtendes Telegramm der Frau Großherzogin den ehrfurchtsvollen Gruß der Versammlung und die besten Wünsche zur Genesung darbringen solle. Die huldvolle Antwort der hohen Frau lautet:

„Den vereinten Frauenvereinen danke ich von Herzen für ihren Gruß und ihre Wünsche, die mich aufrichtig erfreuen. Genesung schreitet fort, doch ist noch einige Schonung nötig. Entde Siehen allen den warmsten Genuß.“

Die Abendgäste empfingen die wertvollen größtenteils wieder in ihre Heimat und allseitig wurde der Wunsch laut, daß der nächste Verbandstag sich ebenso befriedigend gestalten möge, wie dieser erste.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist von dem General-Verwaltungsrat beauftragt, Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse für die Redaktionen zu sammeln.

Oldenburg, 4. Juni.

„Eine Zerstörung protestantischer Grabdenkmäler und Grabhügel sollte nach der „Röln. Ztg.“ in Elkenroth geschehen sein. Wir haben gleich den Zweifeln an der Richtigkeit der Meldung Ausdruck. Jetzt hat die „Röln. Ztg.“ folgende Zusätze in dieser Sache erhalten, und zwar von dem zuständigen Bürgermeister: „In dem zu meinem Amtsbezirk gehörenden Orte Elkenroth befinden sich zwei Friedhöfe; für die Katholiken mitten im Orte neben der katholischen Kirche, für die Protestanten etwa 400 Meter vor dem Orte an der verkehrreichen Straße nach Veldorf. Vor kurzer Zeit teilte mir der zuständige Pfarrrat mit, daß auf dem protestantischen Friedhofe einige Grabdenkmäler ansehnlich von englischer Hand gefertigt worden seien. Die von mir sofort vorgenommenen Revision ergab, daß an fünf eisernen Grabkreuzen die in der Mitte angebrachten Porzellanfiguren, etwa 15 Zentimeter lang und 10 Zentimeter breit, welche die Namen der in den Gräbern Beerdigten trugen, fehlten. Offenbar sind die Bildwerke entweder mit einem harten Gegenstand abgeschlagen oder mit Steinwürfen von der Straße aus zertrümmert worden. Es ließ sich aber nicht genau feststellen, wann und von wem die rohe Tat vollführt worden ist; jedenfalls waren die vorhandenen Spuren nicht frisch, sondern mehrere Wochen oder Monate alt. Eine weitere Beschädigung von Denkmälern oder eine solche von Grabhügeln ist nicht geschehen. Ich halte es für gänzlich ausgeschlossen, daß die Beschädigung der Denkmäler von Katholiken aus Elkenroth geschehen sein soll. Wie hiernach auf Grund mehrjähriger Verkehres mit den Bewohnern von Elkenroth ausdrücklich festgestellt sein möge, leben Protestanten und Katholiken dort friedlich nebeneinander; von einer Störung des konfessionellen Friedens kann absolut keine Rede sein. Die in Elkenroth befindliche Arbeiterkolonie wird von einem geistlichen Rektor und fünf Franziskanerbrüdern geleitet. Von Reibungen zwischen Arbeiterkolonie und Protestanten habe ich niemals etwas bemerkt, wohl aber hatte ich öfters Gelegenheit, festzustellen, daß zwischen beiden ein gutes Einvernehmen herrschte. Die Zerstörung der Denkmäler ist nach meiner Ansicht zweifellos von betrunknen, rohen Burschen ausgeführt, die hauptsächlich Sonntags die betreffenden Straßen passieren und seit Monaten an Wegweisen und allem, was ihnen in den Weg kommt, ihre Zerstörungswut ausüben. Leider fehlt noch jede Spur zur Entdeckung der Täter.“

Die 19. Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Langzig vom 9.—14. Juni 1904. Wie alljährlich findet mit der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, welche in diesem Jahre in Langzig am 9. Juni eröffnet werden wird, auch wieder eine Wanderversammlung statt. Auf interessante Gegenstände, welche während derselben zur Verhandlung kommen werden, sei in Kürze hier aufmerksam gemacht. Am Freitag, den 10. Juni, tagen die Ackerbau-Abteilung, die Saatgut-Abteilung, die Obst- und Weinbau-Abteilung und die Landeskultur-Abteilung. In der Ackerbau-Abteilung wird Herr Winterfeldt-Direktor Rühmer-Emschorn über die bisherigen Arbeiten des Sonderausschusses für Flachs- und die Herren Dr. Kalweit und Wand-

lehrer Schüler-Danzig über „Ergenisse und intensive Landwirtschaft in Ost- und Westpreußen“ sprechen. In der Saatgut-Abteilung berichtet Herr Professor Dr. Edler Bericht über die Getreide- und Erbsenanbaubereiche des Jahres 1903. Außerdem hält in dieser Versammlung Herr Minister Krich, Vorsitzender des westpreussischen Ackerbauvereins in Althausen bei Kulin, einen Vortrag über den Weizen und die Ziele der Ackerbauvereine im nordöstlichen Deutschland, insbesondere des Ackerbauvereins in Westpreußen und deren Einrichtung, und Herr Hauptmann a. D. Wobrow-Weidmann einen solchen über Saatgut im nordöstlichen Deutschland. Die Obst- und Weinbau-Abteilung nimmt zunächst einen Bericht des Herrn Administrators Dem-Grach über die Einrichtung und Beschäftigung der Weinbauvereine in Ost- und Westpreußen; sodann spricht Herr Dr. Othmann in der Provinz Westpreußen; ferner werden die Berichte mit dem Vorsitzenden Prof. Dr. Krich in der Landeskultur-Abteilung wird Herr Dr. Goltz-Damm-Boppelsdorf über die Grundlagen der landwirtschaftlichen Verbesserung sprechen. Außerdem wird ein Vortrag über die meliorations-technischen und Moor- und Kulturland-Anlagen auf der Döhrner Kamp und im Brädeschen Bruch gehalten werden. Im Anschluß hieran wird am Sonntag, 12. Juni, ein Ausflug in die beschriebenen Anlagen stattfinden. Am Sonnabend, 11. Juni, tritt dann die Hauptversammlung zusammen, in welcher über Stand und Entwicklung der Landwirtschaft im Ausstellungslande, d. i. Ost- und Westpreußen, von Herrn Generalsekretär Dehnenmeyer-Steinmetz-Danzig Bericht erstattet wird. Außerdem hält am Sonnabend die Ackerbau-Abteilung ihre Sitzung ab, in der Herr Professor Dr. Stuger-Königsberg die Dünungsfragen für das nordöstliche Deutschland erörtert und Herr Direktor Krich-Danzig über die Dünungs-Rieselwerke, welche am Montag besucht werden sollen, Mitteilungen machen wird. Die Tierzucht-Abteilung, welche auch am Sonnabend tagt, wird sich mit dem beschäftigen, was auf der Ausstellung geboten wird. Ebenso wird auch die Geräte-Abteilung verfahren und einen Bericht über die Hauptprüfungen, die Vorprüfungen und die Schau im allgemeinen entgegennehmen. Endlich ist zu Sonnabend noch eine öffentliche Fischerei-Versammlung einberufen, in der die Fischerei-Ausstellung besprochen und Herr Dr. Schimanski-Eichum einen Vortrag über fischereiliche Erfahrungen bei der Bewirtschaftung von Seen halten wird.

Die Generalversammlung der Rotbuntzüchter im Münsterland fand am 7. v. M. im Hofhause zu Althorn statt. Bei der Rechnungsablage (Schriftführer Herr Schulz-vorheer-Johann) stellte sich ein Defizit heraus. Herr A. J. Schwegmann legte die Rechnung über die Ausstellung in Hannover vor. Dieselbe schließt mit einem Kassabestand von 67 Mark ab. In Momenten beider Rechnungen wählte die Versammlung die Herren Vorban aus Studenborg und Garbers aus Veldorf. Diese Herren gelten auch als Momenten der nachfolgenden Rechnung. Durch das Los sind ausgeschieden aus dem Vorban die Herren Ferner, Ferner und Bogenfort aus Veldorf, die Herren Ferner wurden mittels Affirmation wiedergewählt. Ferner erhielt der Schrift- und Kassaführer für die Rechnung vom Jahre 1902 Entlohnung. Verschiedene vom Vorstand vorgeschlagene Vertrauensmänner für die neu hinzugekommenen Bezirke wurden von der Versammlung bestätigt und die Bezirke einiger Vertrauensmänner geändert. Für die Teilnehmer an den staatlichen Stierföhrungen im Amt Cloppenburg wurden gewählt die Vertrauensmänner Brunnhaus-Werke für das alte Amt Vöhringen und Jeller Wienten-Sewellen für das alte Amt Cloppenburg. In dem vom Vorstand aufgestellten und von Herrn A. J. Schwegmann mitgeteilten Vorschlag schloß sich eine lebhafteste Diskussion über die demnachstige Drucklegung des Herdbuchs und die von den Besitzern derjenigen Tiere, welche durch Vermittelung des Vorstandes verkauft werden, zu erhebende Abgabe. Im übrigen wurde der aufgestellte Vorschlag mit einigen Änderungen bezüglich der Vergütung für das Einfahren der Beiträge und der Höhe der Provision von verkauften Tieren von der Versammlung anerkannt. Ueber die Zuchtwahlaktion in Carum im vorigen Herbst erstattete Herr A. J. Schwegmann Bericht. Die Versammlung beschloß einstimmig, daß in diesem Jahre eine Zuchtwahlaktion für den ganzen Bezirk des Herdbuchvereins stattfinden soll. Bei der Wahl des Ortes zur Abhaltung dieser Aktion erklärte sich die Mehrheit der Versammlung für Carum. Für die zu dieser Aktion angetriebenen Tiere ist 1 Mark Standgeld zu entrichten. Die Tiere müssen, soweit sie geeignet befunden werden, in das Herdbuch eingetragen werden. Es wurde dann die Beschädigung der im Jahre 1906 in Berlin stattfindenden Ausstellung mit Tieren des Herdbuchvereins zur Sprache gebracht. Die Versammlung beschloß, die Mitglieder des Vereins aufzufordern, schon jetzt darauf hinzuwirken, daß gutes Material, insbesondere Damen über drei Jahre und geeignete Bullen, zur gegebenen Zeit vorhanden sind.

Die Königer Mordaffäre.

Was in den letzten Tagen über neue Spuren zur Aufklärung der Königer Mordaffäre in einigen Blättern und auch von uns, so schreibt die „Frankf. Ztg.“, kurz wieder gegeben worden ist, enthält insofern nicht gerade etwas neues, als die Staatsanwaltschaft in Königs alle diese Spuren, die auf einen bestimmten Täter hinweisen, wohl schon jetzt längerer Zeit kennt und gesammelt hat. Die Untersuchung in dieser Sache hat nie geruht und wird in aller Eile weitergeführt, nur konnte die Anklagebehörde zur Zeit das für einen Indizienbeweis vorhandene Material noch nicht für ausreichend halten, um vor einem Königer Geschworenengericht daraufhin eine Verurteilung zu erzielen. Ob die Indizien sich vermehren und schließlich genügendes Material zur Erhebung einer Anklage liefern werden, bleibt abzuwarten. Daß dieses neue Material vorhanden ist und weiter vermehrt wird, geht aus einem Artikel der antisemitischen „Staatsbürgerz.“ her-

vor, die ja in dieser ganzen traurigen Affäre eine führende Rolle gespielt hat. Dieses Blatt schreibt heute mit einer Richtigkeit in der Sprache, die wohl nicht allein auf die frühere Verurteilung ihrer Redakteure zurückzuführen ist, daß tatsächlich hinter den neuerdings in der Definitivität gedruckten Nachrichten etwas stehe, wenn auch von einer Verhaftung des Mädlaff keine Rede ist. Mädlaff ist bekanntlich einer der Zeugen des Königer Prozesses, bis in Gemeinschaft mit seiner Schwiegermutter, Frau Wob, den Verdacht auf den Leichens Kellner als Täter zu lenken suchten. Sie haben sich dabei eine Buchhausstraße gezogen. Nach ihrer Verhaftung hat Mädlaff sich längere Zeit in Halberstadt aufgehalten. Er war dort, wie die „Staatsbürgerz.“ schreibt, in der Definitivität Mädlaff beschäftigt, bis er vor etwa einem halben Jahre den Ort verlassen mußte, um ein kleines Strafkonti zu begleichen. Auch seine Frau ist längere Zeit in Halberstadt gewesen und hat mit ihm zusammen gewohnt. Er soll ziemlich unaufrichtig längere Zeit von einem Berliner Kriminalbeamten überwacht worden sein. Dieser Umstand, sowie die von einiger Zeit von einer Korrespondenz gebrachte Meldung von der Wiedereröffnung der Königer Mordaffäre, und des weiteren die zufällige Anwesenheit eines Königer Staatsanwalts in Halberstadt, der sich dort zum Besuch seiner Schwiegereltern aufgehalten hat, haben wohl zu der irrthümlichen Nachricht Anlaß gegeben, daß Mädlaff verhaftet worden sei. Ueber die neuen Verdachtsmomente in der Königer Mordaffäre teilt nun die „Staatsbürgerz.“, die natürlich noch wie vor an dem Mordmord festhält und mit Bedauern von der falschen Fährte spricht, der der Staatsanwalt folgt, folgendes mit:

Bei den mit der Lösung des Königer Rätsels beschäftigten beherrschenden Personen besteht zur Zeit die Auffassung, daß Winter sein Leben ausgehaucht habe in denjenigen Räumen, die damals von der Königin und ihren Töchtern, sowie deren Männern Mädlaff und Berg geteilt wurden. Man nimmt an, in jenen in einer elenden Stube in der Poststraße belegenen Räumen habe die Königin lebendigt zusammengefunden mit einem Mann. Auch Winter habe da verkehrt und sei beim intimen Umgange mit einer der Töchter der Königin, Frau Berg, vom Ehemann überrascht worden. Der letztere habe in der Wut den jungen Menschen am Hals gepackt und zwar mit einem so unglücklichen Griff, daß dieser erstickt sei. Die Mitwisser der Angelegenheit hätten nun aus naheliegenden Gründen schweigen müssen und hätten sich sämtlich an der Verwischung der Spuren der Tat beteiligt. Die treibende Kraft bei der Verwischung der Spuren sei die allen überlegene Frau R. v. B. gewesen. Das Papiert, in das die Leichenteile eingewickelt und in dem Sie gebracht wurden, habe die Königin als Aufwärterin aus dem Hause des Schneidermeisters P. a. t. h. entnommen. Frau R. v. B. kamte auch aus den Besuchen Winters dessen Uhr, und um nun den Verdacht auf andere zu lenken, sei sie mit der falschen Behauptung hervorgetreten, sie hätte die Uhr und Kette im Hause Wob's gefunden. Ein weiteres Indizium sei der Umstand, daß Frau Berg, eine leidlich hübsche Frau, am Tage nach dem Mord Spuren fürstlicher Mißhandlung aufgewiesen habe und daß darauf mit einem verdeckten Hinterwägen in der Nähe der späteren Fundstelle des Kopfes gesehen worden sei. Der Hinterwägen sei, wenn er zu Hause war, der Viehstallruehplatz der Hausknechte gewesen, eines gelben Tieres. Haare einer solchen Kette seien auch an der Umhüllung der Leichenteile, die aus dem Mordhause gezogen wurden, gefunden worden. Berg gelte sonach als Töchterling des Winters. Die Zeichnung der Leichenteile selbst sei keineswegs besonders jagdähnlich oder gar kunstvoll, ganz im Gegenteil vielmehr genau so vorgenommen, wie sie jeder, der öfters an ländlichen Schächtern teilgenommen, ausführen würde. Die Aufbewahrung der Leichenteile, und deren spätere Auslegung deute einfach auf einen Täter, dem, seinen persönlichen Verhältnissen nach, ihre Erhaltung zwecks späterer Benutzung opportunistisch erschien, bis ihm die Sache aus irgend einem Anlaß bedenklich wurde.“

Etwas spöttisch spricht das antisemitische Blatt von einem ziemlich lustigen Gefährte, das da aufgefahrt wird, begründet aber doch die Trafsucht des Staatsanwalts und hofft, daß er bei weiterer Fortschreiten schließlich auch auf die richtigen Spuren kommen, und seine Arbeiten alsdann mit dem Erfolge krönen werde. Die einwandfreie Aufklärung der Königer Mordaffäre wäre allerdings eine Tat von nicht zu unterschätzender politischer Tragweite.

Vermischtes.

Briefkastenpost im Kriege. Die russische Regierung hat in Belgien eine Anzahl Briefkasten für den Nachrichten dienst auf dem ostafrikanischen Kriegsschauplatz gekauft. Ein bekannter Händler meinte, daß diese Tiere kaum vor zwei bis drei Monaten zum Vordienst zu verwenden sind. Sie brauchen soviel Zeit, um sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Schon nach zwei Wochen fühlen sie sich auf dem neuen Boden wie in ihrer Heimat, müssen jedoch dann erst für den Weg abgerichtet werden. Die japanische Marine besitzt eine glänzende organisierte Briefkastenpost. Jedes Schiff besitzt eine Anzahl dieser nach den verschiedenen Häfen trainierten Vögel.

Das Salzen der Kinder. In manchen Gegenden Europas und Asiens hält man noch heute an dem äußerst merkwürdigen Brauch fest, neugeborene Kinder zu salzen, obwohl es so grausam und gefährlich ist. Die Weltbühne berichtet, wie eine englische Zeitschrift schreibt, bei den verschiedenen Völkern. Die Armenier in Rußland bedecken die ganze Haut des Kindes mit einem sehr feinen Salz. Dieses Salz läßt man drei Stunden oder noch länger auf dem Körper des Kindes und wäscht es dann mit warmem Wasser ab. Ein Vergleich in Kleinasien ist noch grausamer wie die Armenier. Dort bleiben die Neugeborenen 24 Stunden mit Salz bedeckt. Auch die modernen Griechen besprengen ihre Kinder mit Salz. Die Mütter glauben, daß die Kinder durch diese Anwendung von Salz gesund und Kraft bekommen, und daß die bösen Geister von ihnen ferngehalten werden.

Eine Trauung auf einem Baum. Aus Susquehanna wird von einer unter äußerst peinlichen Umständen vollzogenen Trauung berichtet. Emma Schwanger und Karl Bangs wollten die Hochzeit eines Freundes in Great Bend mitfeiern. Trotzdem auch sie sich bald betrauten wollten, gerieten sie unterwegs in Streit. Der Rev. Mr. Hunter begleitete sie und tat sein Bestes, um die beiden zu versöhnen; seine Bemühungen sollten von größeren Erfolgen gekrönt werden, als er selbst vorausgesehen hatte. Die drei mußten nämlich auf dem Heimwege mehrere Fieber passieren, und hier wurden sie plötzlich von einem wütenden Eifer überfallen. Um sich zu retten, kletterten sie auf die nächsten Bäume. Das Pärchen saß zusammen auf dem einen Baum, der Pfarrer auf einem anderen ganz in der Nähe. Das wütende Tier aber tobte zu ihren Füßen umher. Jetzt schien dem Reverend der geeignete Augenblick zur Veröhnung gekommen. Die beiden hielt er sich in ihrem Schreien fest umschlungen, und vorwärtige Worte genühten zur Veröhnung des Friedens. Das Pärchen wollte auf der Stelle getraut sein. Die Zeremonie ging also vor sich, und der Eifer brüllte eine melodische Hochzeitsschmelze dazu! Glücklicherweise kam bald der Farmer und fing den Eifer mit Hilfe seiner Schöne wieder ein. Das junge Pärchen und der Geistliche aber gingen nach Hause zum Hochzeitssmahle.

Kostbare Perlenkolliers. Aus Paris wird berichtet: In der schon seit einigen Tagen währenden Versteigerung der Juwelen der Prinzessin Matilde brachte der Dienstag einige besonders interessante Verkäufe. Es wurden 955 358 Fr. erzielt; der größte Teil dieser Summe bei einem einzigen Verkauf. Drei Kolliers aus dem Besitz der Königin Sophie von Holland, eins aus 51, eins aus 44 und das dritte aus nur 35 großen, weißen runden Perlen, wurden für 855 000 Fr. verkauft. Im Vergleich zu diesem Preise erscheinen alle anderen unbedeutend. Hervorzuheben ist noch der Preis von 20 700 Fr. für ein paar Ohrringe aus zwei brennfarbenen weißen Perlen, ferner der Preis von 40 800 Fr. für zwei Rämme mit je 13 weißen, runden orientalischen Perlen.

Eine Orchidee für 13 440 Mk. Bei einer Versteigerung von Orchideen in London erzielte das schönste Exemplar, ein *Odontoglossum crispum Cooksoniae*, die ansehnliche Summe von 13 440 Mk. Die zweitbeste Summe vom 11 790 Mk. brachte ein *Odontoglossum crispum Frenzi Masoreel*.

Rom als Seefahrt. Der schon seit sechzig Jahren vorgezogene und immer wieder verworfene Plan, eine direkte Verbindung zwischen Rom und dem Tyrrhenischen Meer herzustellen, scheint endlich seiner Verwirklichung entgegenzugehen. König Viktor Emanuel III., der persönlich großes Interesse an dem Plan nimmt, wählte dieser Tage einer Sitzung der bedeutendsten Kaufleute und Industriellen der „ewigen Stadt“ bei, in der der bedeutende Ingenieur Deland den fertigen Plan vorlegte. Auf die Benutzung des Tiber muß darnach allerdings verzichtet werden. Seine Wasserungsverhältnisse und die starke Verlandung der Mündung machen die Anlage eines guten Hafens unmöglich. Die Verbindung soll vielmehr durch einen Kanal, der unweit des alten Ostia münden soll, hergestellt werden. Die Tiefe desselben soll 5½ Meter, der Breite 65 Meter betragen, um die Durchfahrt größerer Handelsfahrzeuge zu ermöglichen. Die Arbeiten würden fünf Jahre in Anspruch nehmen, die Gesamtkosten sind auf einige 60 Millionen veranschlagt worden.

Fräulein folgen jugendlichen Beichtkindern. In der „Recht.“ wird eine hiesig beglaubigte Geschichte angeführt, die sich in der Thomasschule in Leipzig zur Zeit des Rektorats des verdienstvollen Philologen Johann Friedrich Richter, und die der deutsche Dichter Friedrich Schiller (1769—1842) aus seiner Jugendzeit erzählt. Da Richter mit gutem Grunde häufig im Verdacht hatte, daß er wider das Gebot des Schulreglements deutsche Bücher lese und sogar deutsche Gedichte mache, so hielt er ihm bei seinem Abgange von der Schule (etwa ums Jahr 1788) die folgende Standrede: „Schon oft habe ich ihn unter der Hand aufgefordert, seinen Einn zu ändern. Ich will nicht fragen, ob Er es getan; hat Er es nicht getan — so tue Er es jetzt und lasse Er sich retten vom Verderben, denn dahin führt's doch, und das dauert mich um so mehr, als ich bei solchen Vergehungen allemal an ein Exempel denken muß, an ein Exempel aus meiner Jugend, das mir noch heute durch die Seele geht. Wie ich von Koburg herüber auf die Universität kam, da zog ich mit einem zusammen, der schon ein Jahr da war, guter Leute Kind — ein Predigerjunge aus der Gegend. Wie wir in der Burgstraße drüben in der Raberei. Was hatte Gott dem Menschen für Gaben gegeben! Was konnte der für Griechisch und Latein! Wir brauchten den Erzieher, der damals berührt war — schloß er — wir brauchten ihn nicht. Zum Vergnügen gingen wir gleich damit an, den Thutubides zu lesen. Was hätte aus dem werden können! Aber er hatte auch so einen Gang. Er hatte schon vorher viel Deutsch gelesen; nun gewöhnlich er sich auch, deutsch zu schreiben, und machte deutsche Verse. Da ging's immer weiter und war sein Gutes mehr. Er war mein bester Freund, er war mein einziger auf der ganzen Universität, aber ich zog von ihm, ich konnte nicht ansehn. Er ging sogar an, Romabien zu schreiben. Und nun — nun ward er nach und nach — ach, ich mag's gar nicht jagen! Frag Er nur die Leute, die's verstehen: der heißt hieß — Zeising!“

Ein „modernes Schulgebet“ teilt das Organ der Vereinigen Lehrerschaft mit; es lautet:

Wir wollen uns ernsthaft zusammennehmen,
Tamt der Lehrer sich nicht braucht zu grämen.
Wir wollen nicht schmaßen, nicht lärmern, nicht lachen,
Noch auf den Boden werfen die Sachen.
Wir wollen uns aufmerksam, fleißig zeigen,
Zum Sprechen aufgefordert, nicht schweigen,
Uns überhaupt alle so aufrühren heu!
Daß Eltern und Lehrer es herzlich freut.
Vrrr!!!

Konkursnachrichten.

Jeder, welcher das Vermögen des Kaufmanns Anton Michels in Fover ist am 31. Mai 1904, nachmittags 12 Uhr 15 Min., das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechnungssteller Wilhelm Albers in Fover wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Juli 1904 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird auf den 24. Juni, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 27. August, vormittags 10 Uhr Termin anberaumt.

Zur Linde,

Besitzer **H. Diecks**, Ofener Chauffee 16.
Gartenwirtschaft u. Balllokal.
Vereinen, Schulen und einem geehrten Publikum bestens empfohlen.



Fernspr. 454. **Bavaria,** Fernspr. 454.
Joh. C. Rumb.
Julus-Mosel-Platz 2 und Theaterwall 18.
— Schenkwirtschaft der Stadt Oldenburg. —
Restaurant I. Ranges,
verbunden mit schönem, schattigen Garten.
Klub- und Bier für Vereine und Festlichkeiten.

Union.
— Frequentierte Etablissement der Residenz. —
2mal wöchentlich: Konzert
des gesamten Orchesters der Infanterie-Kapelle.
Großer schattiger Garten. — Diners a part von 1—3 Uhr
Ausgang von Kulmbacher, Augstiner, Pilsener (Arquell)
und hiesigen Bieren.

Oldenburger Schützenhof.
— Ziegelhof. —
Ball-, Konzert- u. Gesellschaftshaus I. Ranges.
Ausgedehnte, sehr gepflegte Garten-Anlagen. — Große
Säle und geschlossene Veranda. — Seit Jahren beliebter
und bekannter Treffpunkt geschätzter Familien aus der
Stadt und Umgegend. **Diedr. Meyer.**

Restaurant, Gartenwirtschaft u. Balllokal
von **G. Frohns, Oldenburg b. Oldenburg.**
— größtes und erstes Etablissement am Orte, —
empfiehlt seine Lokalitäten, Gesellschaftszimmer, großen
schattigen Garten, Saal mit Theaterbühne den geehrten
Vereinen, Gesellschaften und Schülern.
ff. Biere und Weine. Gute Küche.

Wetjens Etablissement, Nadorst,
bietet Vereinen, Schulen, Ausflüglern angenehmen Aufenthalt.
Vorzügliche Speisen und Getränke. Großer schattiger
Garten mit Schaukel, Spielplatz und dergl., großer Tanz-
saal mit Bühne, Klavier zur Verfügung. — Von Vereinen
und Schülern vorherige Anmeldung erwünscht.
F. Fidenfreis.

Etzthorner Krug,
direkt an der Bahn, 5 Min. von Oldenburg, bietet Vereinen,
Schulen und Ausflüglern angenehmen Aufenthalt. Gute
Speisen und Getränke. Großer schattiger Garten mit
Schaukel und dergl., großer Spielplatz und Tanzsaal mit
Bühne; Klavier zur Verfügung. — Von Vereinen und
Schülern vorherige Anmeldung erwünscht.
F. Etzthornerberg.

Gasthof z. Hesterkrug, Wahnbeck.
5 Minuten vom Bahnhof Jüwe, 20 Min. von Eghorn
und 20 Min. vom Bahnhof Jüwe, bietet Vereinen, Schulen
und Ausflüglern angenehmen Aufenthalt. Gute Speisen
und Getränke. Großer schattiger Garten mit Schaukel,
Kartenspiel, Kegelbahn und dergl., großer Spielplatz u. Tanz-
saal mit Bühne; Klavier zur Verfügung. — Von Vereinen
und Schülern vorherige Anmeldung erwünscht.
Martin Köben.

Rastede. Hotel Hof v. Oldenburg,
gegenüber dem großherzoglichen Schloss, Palais und Gärten.
5 Min. vom Bahnhof, hält sich allen Besuchern von
Rastede bestens empfohlen.
— Schattige Gärten, großer Saal. —
Schöne Sommerwohnungen, Pension von 8.10 p. Tag.
Große Vereine, Schulen u. a. bitte um vorherige An-
meldung. **G. Ahlers.**

Sommerfrische Rastede.
Halte mein Lokal nebst großem schattigen Garten, so-
wie Veranden den Ausflüglern bestens empfohlen. Ebenso
empfehle den Ausflüglern meine großen, lustigen Zimmer
mit anerkannt bester Verpflegung.
Aug. Brüggemann, Rasteder Hof.

Gasthof zur Falkenburg
in Falkenburg,
direkt am Hasbruch, Hauptchauffee Bremen—Oldenburg,
empfiehlt großen Saal, Veranda, offene und verdeckte
Kegelbahnen, Sommergarten, Ausspann, eigene Bäckerei
und Kolonialwaren. **D. Bräuer.**

Bloh bei Oldenburg.
Restauration G. Brunken,
gegenüber dem Bahnhof. — Schön am Walde gelegen.
Vorzügliche Speisen u. Schenkwirtschaft.
(6 km von Oldenburg.)
Beliebtester Ausflugsort in nächster Nähe
Oldenburgs.

Vereinen, Schulen empfehle meine schön gelegene
Restauration mit großem Saal und Veranda; Piano zur
Verfügung. Ferner sind zur gest. Benutzung vorhanden:
Kegelbahn, neues Karussell mit Musik, Spielplätze und
Turngeräte. — Ausspann für 20 Pferde.
Gute Bedienung. Mäßige Preise.
Vorherige Anmeldung erwünscht.

Restaurant „Odeon“,
Oversten bei Oldenburg,
— unmittelbar am Hofe gelegen. —
Bes.: **Gerb. Müller.**
Tanzsaal, Garten, Kegelbahn.
Beliebter Ausflugsort für Vereine und Schulen.

Zwischenahn. Grüner Hof.
Vereinen, Schulen und Ausflüglern empfehle meine schön
gelegene Restauration mit großem Saal und Garten.
Piano zur Verfügung. Ausspann für 20 Pferde.
Gute Bedienung. Mäßige Preise.
Carl Fischer.

Bad Zwischenahn. Schützenhof.
Gasthof, Kunst- u. Handelsgärtnerei. Inb.: **G. Bruns.**
Im Fußweg nach Dreierbergen gelegen, links am See.
Allen Besuchern Zwischenahns angelegentlich empfohlen.
Gute Küche. Mäßige Preise. Sells, lustige Zimmer.
Logis und Pension. Großer schöner schattiger Garten mit
seltener Blumen u. Blattergewächsen. Pavillons, Schießstände,
Kegelbahn, Stallungen. Unmittelbar am Hause große
schattige Waldungen mit schönen Epaartenweiden.

Kaffeehaus
bei **Barcl.**
Halte Gesellschaften, Vereinen und Schulen meine
Restauration mit 2 großen Sälen und einem großen Garten
und schattigen Sitzplätzen und Gängen bestens empfohlen.
Von größeren Vereinen und Schülern vorherige Anmeldung
erwünscht. Fernsprecher Nr. 331. **C. Wiemken.**

Kurhaus a. Urwald (Bes. Wih. Eggen)
Bahnhofsstation Jettel 15 Min. Fernsprecher Neuenburg 11.
Besuchern des Urwaldes sowie Vereinen und Schülern
halte mein direkt am Walde, in unmittelbarer Nähe der
großherzoglichen Jagdhitte, schön gelegenes Etablissement
bestens empfohlen. Großer Garten, Saal mit Piano und
Orchestration; Gasveranden sowie Doppelkesselbahn. — Aus-
spann für 20 Pferde. — Bei Vereinen und Schülern bitte
um vorherige Anmeldung. **Adolf-Wilhelm Wih. Eggen.**

Hasbruch. Restaurant „Zur Sommerfrische“,
Station Gruppenbüchen.
Halte mein Lokal, welches den größten Anforderungen
entspricht, den hochgeehrten Vereinen, Klubs und Familien
zu den bevorstehenden Ausflügen bestens empfohlen.
Für — Diners — erbiete vorherige Be-
stellung, um bei event. schönem Wetter dem großen An-
drange zur Bequemlichkeit der Gäste genügen zu können.
Nachachtungswoll **C. Ernst Veste.**

Heidmanns Sommergarten,
Blumenthal.
Größtes u. schönstes Etablissement der Unterweser.
Halte mein Lokal Vereinen, Schulen und Ausflüglern
bestens empfohlen. Fernsprecher: Amt Negeled Nr. 45.
Der Besitzer: **G. L. S. van Zingen.**

Stegemanns Gasthof, Wildeshausen,
Befestigung 501 u. 502. 5 Minuten u. Bahnhof entfernt.
Reisenden, Ausflüglern, Vereinen bestens empfohlen.
Gartenanlagen u. Kegelbahnen. — Stallungen für Pferde
u. Wagen. Bediener u. schliefbarer Raum für Fahrräder.
Mittagsstisch 12½ bis 1½ Uhr. Kälte u. warme Speisen zu
jeder Tageszeit. Gute, reine Weine. ff. hiesige u. fremde
Biere. — Gute Zimmer u. Betten. — Hausdiener am Tage.
Fernsprecher Nr. 1. **Sieron. Stegemann.**

Gold- u. Silberwaren



Wecker-Uhren mit Absteller v. 1,60 $\mathcal{A}$ an
Nickel-Rem.-Uhr, 30 St.-W. v. 3,25 „ „
Echte silb. Remont.-Uhren v. 6,90 „ „
Echte silberne Damen-Uhren v. 6,75 „ „

Echt gold. Damen-Halsketten,
mit Schieber, 130 cm lang, v. 12,50 „ „
Echt goldene Ringe . . v. 1,20 „ „
Echt silberne Broschen . v. 0,30 „ „

Versand gegen Nachnahme od. vorher. Einsend. des Betrages.
Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Uhren aller Art.

Julius Busse,
Berlin G. 19, Grünstr. 4. G.

Reich illustrierter Katalog über alle Arten
von Uhren, Ketten,
Gold-, Silber-, Nickel- und Bronzwaren,
optischen Instrumenten,
photographischen Apparaten, Musikwerken,
Leder- und Stahlwaren,
Uhrenfournituren und Werkzeugen
gratis und franko.

Optische Artikel

Kaffeeservice, vernick., 4teilig, $\frac{3}{4}$ Liter
v. 3,20 $\mathcal{A}$ an
Brotkörbe v. 0,45 „ „
Tafelaufsätze, versilbert . v. 2,40 „ „
Photographie-Albums . . v. 1,00 „ „
Musik-Instrumente mit Platten v. 3,90 „ „
Operngläser mit Etui . . v. 3,50 „ „

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wieder-
verkäufer, Uhrmacher und Händler.



Photogr. Apparate

**Bieh- und
Frucht-Verkauf.**

Zwischenahn. Der Hausmann
S. Rabben zu Meyerhausen läßt
**am Montag,
den 6. Juni d. J.,**
nachm. 2 Uhr auf,
**10 junge, kräftige
Arbeitspferde,
4 tied. Quenen,
30 Sch.-S. gr.
Hoggen und
20 Sch.-S. Hafer**
meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
J. G. Hinrichs.

Herr Rentier Ulrich Ahmels zu
Jeder hat mich beauftragt, das von
ihm bewohnte herrschaftlich einge-
richtete

Wohnhaus
mit prachtvollem Garten zur Größe
von 25 ar 80 qm öffentlich an den
Meistbietenden zum Antritt am 1. Mai
1905 zu verkaufen.
Das Gebäude ist im Mittelpunkt
der Stadt an der Terrasse äußerst an-
gelegen gelegen, in nächster Nähe des
Bahnhofs, der Post, sämtlicher Schulen,
des Amtsgerichts usw.
Daselbst enthält 10 geräumige
Wohn- und Schlafzimmer, Küche,
Waschküche, Keller sowie große Ställe
und Bodenräume.
Der Ankauf ist einem Arzte, Be-
amten sowie auch einem Proprietär,
welcher angenehm und ruhig wohnen
will, sehr zu empfehlen.
Kaufgeneigten wird jede gewünschte
Auskunft kostenlos gerne erteilt.
Verkaufstermin wird angelegt auf
Donnerstag, den 9. Juni,
nachmittags 4 Uhr,
im Hotel zum Erbgroßherzog in
Jeder, wozu Kaufliebhaber eingeladen
werden.
Wiarden. **J. Müller, Aukt.**

Verpachtung.
Der Landmann Aug. Vater-
haus zu Eghorn III beabsich-
tigt seine daselbst belegene
Landstelle
auf mehrere Jahre mit Antritt
Nov. zu verpachten und steht
dazu Termin an auf
**Sonnabend,
den 11. Juni 1904,**
nachm. 7 Uhr,
in D. Ratens Wirtschaft,
Nadorst.
Das Wohnhaus ist neu und
zu 2 Wohnungen eingerichtet;
das Land beträgt ca. 45 Sch.-S.,
ca. 21 Sch.-S. können sofort
angetreten werden.
Die Verpachtung kann im
Ganzen oder in Teilen erfolgen.
Aukt. Meyer, Aukt.

**Von größtem
Interesse
für jede Dame**
ist ein lohnend dauernder
Nebenverdienst
in Handarbeiten zu Hause. Ausfüh-
rende Mittelw., Prospekt u. fertige
Muster gegen 40 $\mathcal{A}$ franko Zusendung.
Clemens Günther, Dresden,
Eitritzkstr. 7.

**Immobilienverkauf
in Barghorn.**
Rastfeld. Die zu Barghorn fast
unmittelbar an der Chaussee schön
belegene
Besitzung
der Erben des verstorbenen Möters
J. Büffelmann das. wird am
Sonnabend, 11. Juni,
nachmittags 6 Uhr,
in Wollens Gasthaus in Boh
nochmals zum Verkauf aufgesetzt.
Die Besitzung besteht aus schönen
Gebäuden und 24 Scheffelsaat
Acker- und Grünlandereien, bester
Bonität.
Antritt 1. Mai 1905.
Kauflustige werden eingeladen.
J. Degen, Aukt.
Oldenburg. Das der Witwe
Helene Geißler hier selbst ge-
hörige, Kriegerstraße Nr. 15
belegene Grundstück steht mit be-
liebigem Antritt durch mich
preiswert zum Verkauf. Die
Besitzung ist 7 ar 87 qm groß.
Wilh. Müller, Reichstr. 9.

Wirtschaft
zu verpachten im Hause
Ofenerstraße 30.
Antritt beliebig; event. kann
das Grundstück käuflich zu
billigem Preise übernommen
werden.
Aukt. Meyer, Aukt.

**Gras-Verkauf
in
Etern.**
Zwischenahn. Das Gras in der
an der Aue belegenen und gut be-
standenen
**Hoggenmannschen Wieje
in Etern**
soll am
Donnerstag, den 9. Juni,
nachm. 5 Uhr,
verkauft werden.
Kauflustige wollen sich an Ort und
Stelle versammeln.
Reichs, Auktionator.

Molkerei-Verkauf.
Lechter Aukt.
Wieshausen. Der Molkerei-
besitzer W. Wegner hier. läßt am
**Mittwoch,
den 8. Juni d. J.,**
nachm. 5 Uhr,
in W. Kolloges Gasthof hier. seine
hier. sehr günstig belegene
Molkerei
nebst neuen sehr geräumigen Stallungen
mit möglichst sofortigem Antritt öffent-
lich durch den Unterzeichneten ver-
steigern.
Das Molkereigebäude enthält im
oberen Stock geräumige Familien-
wohnung.
Neueste billige Betriebskraft.
(Wasser, Turbine).
Bisheriges Höchstgebot nur 13000 $\mathcal{M}$.
C. Wehrhahn, Aukt.

Spargel
per 10 Pf. Paket 4,50 $\mathcal{M}$ franko.
W. Bessin, Braunschweig,
Reichenstr. 32.
Neue, runde Malta-Kartoffeln
trafen ein.
D. G. Lampe.

**Osternburger
Schützen-Verein.**

Sonntag u. Montag, den 5. u. 6. Juni d. J.:
Schützenfest.

An beiden Tagen:
**Großes Garten-Konzert
und Festbälle.**

Sonntag vormittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr: Antreten zum Ausmarsch.
Der Hauptmann.

Schützenfest in Eghorn
am **Sonntag, den 12., und
Montag, den 13. Juni,**
auf der Festwiese beim „Patentkrug.“
Für ein reichhaltiges Programm ist gesorgt.
Einzelwagen fahren von S. Althorns Gasthaus, Oldenburg,
von 2 Uhr ab an.
Verzehrungsgänge fahren von Oldenburg nach Eghorn um
2 Uhr 43 Min. und 4 Uhr 10 Min. nachm.
In diesem Schützenfeste ladet ergebenst ein
Der Festauschuß.

Die Verpachtung der Bodenplätze
findet am **Mittwoch, den 8. Juni, nachmittags 4 Uhr,** auf der
Festwiese statt.

Wein
Int-, Mützen- u. Pelzwarengeschäft
befindet sich jetzt
Langestraße Nr. 25.
W. Bense, Kürschner.

Gras-Verkauf.
Rastfeld. Hausmann Hermann.
Jankes zu Hofmosest läßt am
Montag, 13. Juni,
nachm. 5 Uhr:
7 Jüd bestes Dreieckgras
auf dem Leuchtenburger Kamp
bei Haases Hause,
3 Jüd in der Langenwisch
in Abteilungen verkaufen, wozu ein-
ladet **J. Degen, Auktionator.**

**Das am Etau liegende
Fabrikgrundstück**
(früher Söhmann'sche
Kraftfutter-Fabrik) mit
Dampfmaschine ist für
jeden irgend annehmbaren
Preis durch den Unter-
zeichneten zu verkaufen.
Rud. Meyer, Aukt.
Hilse * b. Blumhof. Niemann,
Samburg, Rengestr. 40.

**Rieselwiesen-
Verpachtung**
in der
Sandhatter Marsch.
Die daselbst belegene Satter
Kirchenwiese, sowie die Satter
Pastoreiwiesen, sogen. Deepenwisch
und kleine Wiese, sollen am
**Sonnabend,
den 11. Juni d. J.,**
nachm. 4 Uhr,
zum diesjährigen zweimaligen Mahen
in Abteilungen meistbietend ver-
pachtet werden.
Ferner läßt nach Beendigung obiger
Verpachtung nachm. 6 Uhr der Bau-
mann J. B. Vathus, Sandhatten,
von seinen
Rieselwiesen
mehrere Tagewerke zum zweimaligen
Mahen in Abteilungen mit ver-
pachten.
Pächter versammeln sich bei der
Kirchenwiese.
G. Ripten, Aukt.

Prima Vollheringe,
30 St. für 100 $\mathcal{A}$.
Marinierte Seringe,
10 St. für 65 $\mathcal{A}$.
20 „ 100 $\mathcal{A}$.
Geirr. Knoke, Bremer Chaussee.

Die wohlgeschmeckenden Apfel-
weine
**Gravensteiner u. Gold-
pirmäne**
und **Casseler Reinette,**
dem Mostwein ähnlich,
sind die besten Getränke für
die Sommerzeit. Nur bei:
Aug. Ernst Meute,
Langestr. 6.
Mitglied des Rabat-Spar-
vereins. — Fernsprecher 456.
Alkoholfreie Getränke.

Zu verkaufen eine kleine
Landstelle
in nächster Nähe der Stadt, ca. 9 Scheff-
Saar groß, in vorzüglicher Kultur mit
vielen jungen Obstbäumen und bestem
Boden, ferner 1 Scheffelsaat m. Gro-
bieren, ist weg. anderweitigen Unter-
nehmens preisw. zu verkaufen. Off. u.
S. 850 find an die Exp. d. Bl. erb.
Heirats-Bartien in großer Aus-
wahl bis 500.000 Mark.
Heren (meist auch o. Bern.) erb. Nid.
a. Bild u. Nicell, Berlin SO. 16.
Wietjendorf. Sonntag,
den 5. Juni
Ball,
wozu freundl. einl. **J. G. Frösche.**

**Oldenburger
Maler-Verein.**
gegründet 1876.
Tanzkränzchen
am **Sonntag, 5. Juni 1904,**
im Lokale des Herrn
G. Mohrtern, Bürgerfelde.
Anfang 4 Uhr.
Der Vorstand.

Donnerschwee.
Radfahrerverein „Radlerlust“.
Am **Sonntag, den 5. Juni:**
Ball
im „Krahnberg“ (Zuh. Fr. Glens),
wozu freundlich einladet
Der Vorstand.

**Oldenburger
Schützen-Verein.**
Zum Ausmarsch nach dem Oster-
burger Schützenfest versammeln sich
die Mitglieder am **Sonntag, den**
5. Juni, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei
Herrn Fröhns, Oldenburg.
Der Hausmann.

Bahnbed. — Scherkerung.
Am **Sonntag, den 5. Juni:**
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet
M. R. S. b. c. r.

3. Beilage.

in Nr. 129 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 4. Juni 1904

11. Vollversammlung der Handwerkskammer.

R. Oldenburg, 4. Juni.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung des gestrigen Berichts.)

Kassenbericht.

Kassenermeister Willers erstattet den Kassenbericht. Danach begann man mit einem Kassenbestand von reichlich 6000 Mark, der auf reichlich 9000 Mark gestiegen ist. Die Einnahmen beliefen sich auf 29 091,91 Mark, die Ausgaben betrugen 20 000 Mark.

Die Kasse ist revidiert; es ist nichts zu erinnern gewesen. Dem Kassenermeister wird deshalb Entlastung erteilt.

Meisterprüfungswesen.

Der Syndikus weist darauf hin, daß am 1. Okt. die Dienstzeit der im Jahre 1901 gewählten Meister der Meisterprüfungskommissionen abläuft. Es handle sich jetzt darum, ob man mit dem bisherigen Brauch, daß die Kommissionen verschiedene Berufe umfassen, brechen will, oder ob nur Fachleute die Prüfung abnehmen sollen. Redner führt einen Fall an, in dem ein Maler geprüft werden soll. Die Prüfungskommission besteht aus zwei Malermeistern als Beisitzern und einem Sattlermeister als Vorsitzenden. Wenn die Malermeister über die Tüchtigkeit des Prüflings verschiedener Ansicht sind, hat der Sattlermeister, der doch keine Ahnung von dem Gewerbe hat, den Ausschlag zu geben. Es kann der Fall eintreten, daß ein unzulänglicher Prüfling den Meisterstitel erhält.

R. M. Stindt-Burhave meint, die Prüfung müßte durch Fachleute abgenommen werden. Er empfiehlt, die Kommissionen aus 4 Personen bestehen zu lassen.

Der Vorsitzende erwirbt, das Gesetz bestimme, die Kommission habe aus 4 Beisitzern und dem Vorsitzenden zu bestehen. Es genüge nach der Meisterprüfungsordnung aber, wenn die Kommission sich aus 2 Beisitzern und dem Vorsitzenden zusammensetze.

R. M. Müller-Kreuer hält die Neuregelung für einen ganz bedeutenden Fortschritt.

R. M. Carl Willers schreitet, es würde bei der Bildung von Prüfungskommissionen schwer halten, genügend Herren als Prüfungsmänner zu finden, die in der Lage sind, die theoretische Prüfung abzunehmen. Wenn man zu viel Kommissionen bilde, käme es bei der Prüfung leicht zu Ungleichheiten. Die eine Kommission würde die Prüfung leicht, die andere schwer machen. Er wünscht, die Kammer möge dem Vorstand das weitere überlassen.

R. M. Wörgerding-Breda weist darauf hin, daß es auch eine Schattenseite hat, die Kommissionen nur aus Fachleuten zusammenzusetzen zu lassen, da im Falle des Nichtbestehens der Prüfung leicht der Gedanke aufkommt, Brotneid sei der wahre Grund gewesen.

R. M. Rosenbaum-Odenburg: Der Umstand, daß der Wunsch, das Meisterprüfungswesen möge neu geregelt werden, von allen Seiten ausgesprochen wird, beweist am besten, daß die bisherige Institution nicht richtig gewesen ist. Ich sehe entschieden auf dem Standpunkte, daß der Vorsitzende der Meisterprüfungskommission ein Fachmann sein muß. Nach meiner Ansicht ist es das Wichtigste, wenn der Fachmann das Recht zur Abnahme der Meisterprüfung übertragen wird; nach dem Gesetz ist das gestattet.

Der Syndikus: Das ist ein Irrtum. Dazu ist die Handwerkskammer nicht berechtigt. Wir dürfen dem Staatsministerium nur Vorschläge machen; die Ernennung erfolgt durch die Behörde.

R. M. Willers stimmt der Ansicht Rosenbaums, daß die Vorsitzenden Fachleute sein müssen, zu, beschränkt nur, daß man nicht genügend Personen finden wird.

R. M. Wörgerding-Breda ist dagegen, daß es dem Vorstand überlassen bleibt; die Ansicht beschränken kann man; man wisse dann von vornherein, wie die Sache geregelt werde. Er stelle den Antrag, für jeden Amtsbezirk eine Meisterprüfungskommission zu wählen.

Der Vorsitzende konstatiert demgegenüber, daß die Vorstandsmitglieder nicht die nötige Anschauung vertreten.

Der Antrag Wörgerding wird abgelehnt, dagegen ein Vorstandsantrag, 4 Meisterprüfungskommissionen zu wählen, angenommen.

Der Syndikus schlägt vor, beim Staatsministerium einen Antrag auf Veränderung des § 17 der Meisterprüfungsordnung, betr. die Gebühren, zu stellen. Es entspinnt sich eine längere Debatte; schließlich einigt man sich dahin, es soll beantragt werden, der Vorsitzende der Meisterprüfungskommission soll für eine Prüfung 5 Mk. erhalten, für jede weitere Prüfung, die an demselben Tage stattfindet, erhält er 2 Mk. mehr. Die Beisitzer erhalten 3 bzw. 5 Mk.

Ober-Reg.-Rat Dr. Dröber führt aus, die Gebühren habe nur den Zweck, die Prüfungskommission für ihre Betätigung zu entschädigen; wenn deshalb ein Antrag gestellt wird, wonach von diesem Gesichtspunkt aus eine geringe Aufbesserung der Gebühren gewünscht würde, so dürfte er wohl die Genehmigung des Staatsministeriums finden.

Ausstellung 1905.

Der Vorsitzende führt etwa aus: Es wird wohl jeden Handwerker eigenmächtig berührt haben, als er erfuhr, daß die Ausstellung zu ohne weiteres befristet worden. Es hat sich denn ja auch ein Zeitungskrieg entsponnen, worin die verschiedenen Anschauungen zum Ausdruck kamen. Wir haben dann mit der Handelskammer Verhandlungen angeknüpft, wobei sich herausstellte, daß Witterungsbedingungen unterlaufen waren. Es war durchaus nicht beabsichtigt, etwas zu schaffen, wodurch die verschiedenen Stände gegeneinander gebracht werden könnten. Im Laufe der Verhandlungen, die zwischen dem Vorstand der Handwerkskammer und dem Geschäftsausschuß der Handelskammer stattfanden, wurde eine Einigung erzielt, indem unsere Wünsche nach Möglichkeit Berücksichtigung fanden. — Die Frage ist noch nicht geregelt, es ist eine Sachverständigen-Kommission gewählt, die das Nähere veranlassen soll. In Betracht kommen das Döbnerviertel und der Pferdemarktplatz. Betreffs der Platzmiete ist weiter noch zu bemerken, daß von den Handwerkern ein möglichst geringes Platz-

geld gefordert werden soll, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich gabelnd zu verhalten. Die Großindustriellen werden etwas härter zu den Kosten herangezogen werden. Der Vorsitzende bittet, daß zu wirken, daß die Ausstellung reich besucht und rege besucht wird.

Die Handwerkskammer ist durch folgende Herren im großen Ausschuss vertreten:

1. A. Neubert, Schneidemeister, Oldenburg, Vorsitzender der Handwerkskammer.
2. Wessels, Rentner, Oldenburg.
3. D. Willers, Malermeister, Oldenburg.
4. D. Rosenbaum, Barbiermeister, Oldenburg.
5. J. D. Kreese, Tischlermeister, Oldenburg.
6. D. Brandes, Maurermeister, Oldenburg.
7. D. Holert, Sattlermeister, Oldenburg.
8. C. Willers, Tischlermeister, Oldenburg.
9. J. Kopp, Stellmachereimer, Oldenburg.
10. Dr. Kaerften, Syndikus der Handwerkskammer.
11. S. Bröte, Tischlermeister, Nafte.
12. R. Meyer, Schuhmachereimer, Barel.
13. A. Fierichs, Schmiedemeister, Schar-Wittengroben.
14. J. Adena, Baumunternehmer, Vordensham.
15. S. Wredendief, Schlossermeister, Wale.
16. Ferd. Meyer, Malermeister, Telmenhorst.
17. S. Nordbruch, Tischlermeister, Telmenhorst.
18. W. Wörgerding, Schmiedemeister, Breda.
19. U. Willenbrint, Klempner- und Kupfer-Schmiedemeister, Böhne.
20. D. Müller, Bildhauer, Jedet.

In den Geschäftsausschuss der Ausstellung sind 5 Vertreter der Handwerkskammer gewählt: A. Neubert, Schneidemeister, Oldenburg; D. Rosenbaum, Barbiermeister, Oldenburg; C. Willers, Malermeister, Oldenburg; S. Wredendief, Schlossermeister, Wale; Dr. Kaerften, Syndikus, Oldenburg. In den Finanzausschuß der Ausstellung sind von der Handwerkskammer 2 Vertreter zu entsenden: C. Willers und Dr. Kaerften.

Mittagspause.

Witwenunterstützungskasse.

R. M. Stindt-Burhave hatte das Recht hierzu übernommen. Er führte etwa folgendes aus: Wenn ich in der letzten Vollversammlung der Handwerkskammer den Antrag stellte, die Gründung einer Witwenunterstützungskasse für die Handwerker des Herzogtums in Erwägung zu ziehen, so veranlaßte mich dazu der Umstand, daß die Handwerker zum großen Teil nicht in der Lage sind, für ihre Hinterbliebenen zur Genüge zu sorgen. Wenn wir dem Gedanken jetzt näher treten wollen, dann haben wir zu prüfen, welche Art der Versicherung die vorteilhafteste ist.

1. kann die Handwerkskammer die Gründung einer Handwerker-Witwen- und Waisenversicherung vornehmen;
2. kann sie eine Witwenunterstützungskasse gründen;
3. kann sie mit bestehenden Versicherungsgesellschaften Verträge abschließen, wodurch den Handwerkern Vorteile gewährt würden.

Gestalten Sie mir, daß ich die drei Arten etwas näher betrachte. Die Handwerker-Witwen- und Waisenkasse würde gezwungen, feste Leistungen zu versprechen und nach einem festen Satz zu arbeiten. Es müßte deshalb ein möglichst hoher Reservefonds angeammelt werden, um die Leistungen zu garantieren. Hieraus folgt die Notwendigkeit der Erhebung eines möglichst hohen Beitrags. Ob die Handwerker bei der schlechten Geldsituation aber in der Lage sind, hohe Beiträge zu zahlen, möchte ich bezweifeln.

Die Witwenunterstützungskasse würde eine bedeutend freiere Geschäftsführung haben. Sie erhebt ihre nicht zu hohen Beiträge, und im Todesfall haben die Berechtigten ihre Unterhaltungsansprüche zu stellen. Der Vorstand hätte halbjährlich zusammenzutreten, um über die Höhe der Unterhaltungen zu beraten. Ein ähnliches Einrichtung besteht beim Norddeutschen Lloyd und bei der Post. Die Kasse kann Anteilseigner einführen, von denen man eine beliebige Anzahl erwerben kann. Eine solche Kasse kann deshalb besser bestehen, weil sie nicht mehr ausbleibt, als sie besitzt. Ein Reservefonds braucht nicht angeammelt werden, und die Beiträge sind nicht hoch.

Anders verhält es sich mit der dritten Art der Versicherung. Der Väterverband „Germania“ hat verschiedene Abschlüsse mit Lebens-, Feuer- und Unfallversicherungen abgeschlossen. Die Beiträge sind aber reichlich hoch.

Ich wolle mit meinen Ausführungen nur eine Anregung geben, und damit habe ich meine Mission erfüllt. (Bevado.) Ich habe in Nachfolgendem einen Entwurf ausgearbeitet, wie ich mir eine Witwenunterstützungskasse denke.

1. Für den Handwerkeramtsbezirk Oldenburg wird für Unterhaltung der Witwen der Handwerker eine Kasse errichtet. Derselbe steht unter Aufsicht der Handwerkskammer.
2. Jeder Handwerker, einzelner oder selbständig oder unselbständig, kann Mitglied der Kasse sein.
3. Beim Eintritt hat jedes Mitglied zu erklären, wie viel Anteile es an der Kasse haben will, mindestens 1 und höchstens 5 Anteile.
4. Der Beitrag pro Anteil beträgt jährlich 3 Mk. und wird eventuell mit den Beiträgen der Handwerkskammer erhoben.
5. Stirbt ein Mitglied, so hat die Witwe binnen 6 Wochen sich beim Vorstand der Kasse zu melden.
6. Halbjährlich tritt der Vorstand zu einer Sitzung zusammen und beschließt, wie hoch die Unterhaltungen pro Anteil für das halbe Jahr sein sollen. Die berechneten Unterhaltungen sind sofort zahlbar.
7. Ueber die Dauer der Unterhaltungen entscheidet die Handwerkskammer nach dem geleisteten Beitragsjahre des Mitgliedes und nach dem Wirt in der Kasse.
8. Wenn die Mittel der Kasse es erlauben, soll für ein Beitragsjahr ein Unterhaltungsjahr bewilligt werden. Mindestens 5 Unterhaltungsjahre und höchstens 12 Jahre.
9. Die Unterhaltungen erreichen sofort ihr Ende: 1. Bei der Wiederverheiratung der Witwe. 2. Bei der Auswanderung aus dem Herzogtum Oldenburg. In beiden Fällen, wenn Not vorliegt, kann eine Aufbesserungsumme bewilligt werden, die dem Vorstand überlassen ist.
10. Ausretende Mitglieder verlieren alle Anrechte an die

Kasse. Mitglieder, welche mit den Beiträgen 2 Jahre rückständig sind, können gegen vorherige Androhung ausgeschlossen werden.

11. Die gesammelten Beiträge sind sofort in der Ersparungskasse in Oldenburg zu belagern.

12. Jährlich findet eine Division der Kasse statt durch zwei Mitglieder, welche von der Kammer gewählt werden.

13. Durch Beschluß der Handwerkskammer können Überschüsse der Handwerkskammer der Kasse überwiesen werden.

14. Bei Gründung der Kasse wird kein Eintrittsgeld erhoben. Mitglieder, welche später der Kasse beitreten, haben ein Eintrittsgeld von 3-5 Mk. zu zahlen.

15. Um eine Stabilität der Unterhaltungen herbeizuführen, kommen höchstens $\frac{1}{4}$ der jährlichen Beiträge zur Verteilung, das $\frac{3}{4}$ kommt für schlechte Jahre in Betracht.

Der Vorsitzende dankt Herrn Stindt für die Ausführungen. Wenn in dieser Richtung etwas geschehen könne, sei es gut für manden notleidenden Handwerker.

R. M. Carl Willers ist der Vorschlag des Herrn Stindt äußerst sympathisch. Eine solche Unterhaltungskasse lasse sich sehr wohl auf den Kammerbezirk ausdehnen; es fragt sich nur, ob der Vorschlag genügend Unterstützung finden wird. Bei allen Lebensversicherungen seien die Handwerker genötigt, zu hohe Beiträge leisten zu müssen. Ein Versuch in der vorgeschlagenen Weise sei jedenfalls zu empfehlen. Vor allen Dingen müssen die Handwerker darauf dringen, daß die Alters- und Invaliditätsversicherung auf die Handwerker des ganzen deutschen Reichs ausgedehnt werde. Die anderthalb Millionen Handwerker hätten wohl eine Berücksichtigung von der Regierung zu verlangen; denn es sei Tatsache, daß der Handwerker auf seinen alten Tagen eher in Not gerate als der Arbeiter. Es sei durchaus nötig, für den Handwerker eine Fürsorge zu treffen.

Der Syndikus Dr. Kaerften beglückt die Anregungen Stindts mit Freuden; er wünscht, daß die Angelegenheit einer Kommission von 7 Mitgliedern übergeben werde. Er wird bei anderen Kammern anfragen, ob etwas dergleichen schon besteht. Heute sei die Sache noch nicht spruchreif.

R. M. Schröder-Odenburg sieht den Vorschlag sehr sympathisch gegenüber. Die Witwen- und Waisenversorgung der Bäder habe nicht viele Freunde, da die Beiträge zu hoch seien. Die Kasse gebe Quoten aus 20 Mark, von denen jeder mehr erwerben könne. Von dem Stande vorgeschlagenen Weg hält Redner für außerordentlich gangbar. Vorzuziehen sei die Lebensversicherung. Von den Handwerkern müßte immer wieder gefordert werden, daß sie staatlich versichert werden.

R. M. Rosenbaum-Odenburg: Die Beiträge zur Witwenversicherung der Barbier- und Perrückenmacher Deutschlands sind auch zu hoch. In unseren Bezirkeverbänden haben wir eine Sterbestatistik, die mit der von Stindt geschätzten Kasse vieles gemein hat. Ich möchte gern einiges darüber wissen, wie hoch sich die Unterhaltung wohl etwa belaufen wird, die den Witwen gewährt werden kann. Es muß doch mindestens eine gewisse Garantie geboten werden, bis zu welcher Höhe Unterhaltungen gewährt werden können. Ich unterbreite im übrigen den Vorschlag des Herrn Syndikus, möchte ihn nur noch erweitert wissen, daß die Kommission aus 7 Mitgliedern und dem Vorstand bestehen soll.

R. M. Stindt-Burhave: Wie hoch sich die Unterhaltungen belaufen werden, läßt sich nicht vorher sagen, denn allwissend ist kein Mensch. Die Kammer könnte in dreierlei ihrer Überzähligkeit für die Kasse hergeben, dadurch würde auf die Handwerker ein gewisser Druck ausgeübt. Mancher würde sich sagen: „da ich doch schon zum Teil zu den Kosten beitrage, kann ich auch gleich Mitglied werden“.

Der Syndikus warnt davor, sich allzu große Hoffnungen auf Ueberzähligkeit zu machen. Wenn in diesem Jahr auch ein Ueberzähliger erzielt worden sei, so könne man nicht ohne weiteres auf andere Jahre schließen.

R. M. Stindt: Vielleicht könnten die 1000 Mk., die für Reisen veranschlagt werden, auch etwas genutzt werden.

Der Vorsitzende meint, man solle sich von dem Märchen, das der „Niedenzug“ in die Welt gesetzt habe, die Kammer veranlasse 1000 Mk. für Reisen, doch nicht irre sein lassen.

R. M. Stindt-Burhave: Ich weiß vom „Niedenzug“ nichts.

Der Antrag des Syndikus, die Angelegenheit an eine Kommission zu verweisen, wird mit allen gegen drei Stimmen angenommen.

R. M. Meyer-Telmenhorst: Ich glaube, der Vorschlag hat nur einen volkswirtschaftlichen Wert. Die Sache hat nur eine Schattenseite: wenn wir wenig bezahlen, können wir auch nur wenig leisten; und das Annehmen eines entsprechenden Reservefonds dürfte bei niedrigen Beiträgen schwierig sein. Wenn die Regierung überflüssiges Geld hat, wie sie in uns gerne Abnehmer finden. Wenn die Kasse florieren soll, ist es m. E. notwendig, daß sie obligatorisch eingeführt wird.

R. M. Schröder-Odenburg denkt sich die Sache nicht so schwierig. Wenn man Gruppen einführe und die einzelnen Quoten nicht zu hoch seien, könne jeder beitreten. Eine Kasse mit von 5 Jahren hält Redner für notwendig.

Der Vorsitzende: Mit niedrigen Beiträgen läßt sich kein großer Fonds sammeln.

R. M. Schröder-Odenburg: Mit hohen Beiträgen bekommen Sie keine Mitglieder.

R. M. Meyer-Barel tritt warm für die Kasse ein.

R. M. Otto Willers-Odenburg: Die Beiträge müssen entsprechend hoch sein; wenn sie zu niedrig sind, können wir selbstverständlich auch nichts leisten.

R. M. Stamer-Strickhausen meint, es wäre gut, wenn sich erst die Zünfte zu der Frage äußern würden.

Der Syndikus: Wir müssen mit Vorschlägen an die Zünfte hinarbeiten; die Kommission wird das weitere veranlassen.

R. M. Carl Willers meint, auf Ueberzähligkeit aus der Kammer sei wohl wenig zu rechnen. Wenn sich doch solche ergeben würden, müßten die Beiträge heruntersetzt werden. Er hofft aber, daß man die Zustimmung des Staatsministeriums finden wird, für die Kasse einen Betrag, vielleicht 1000 Mk., in den Voranschlag einzufüllen. Damit habe man ein Mittel in der Hand, einen Druck auf die Handwerker auszuüben. Die Witwen-Versicherung der Bäder erziele sich

Asthma

Vixol-Heilverfahren eine epochemachende Entdeckung drei Wochen gratis.

Zahlung nur nach Erfolg.

Referenzen in fast all. Ort. n. Deutschlands. Ausführliche Broschüre d. The Vixol K.Syndicate 304, Brixton Hill, London SW.

Erfinder-Zeitung München XI
Organ für Erfindungs-Schutz und Verwertung.
Monatlich 5mal. Einzelnummer 50 Pf. durch den Verlag.

Antiquitäten.

Altzeitliche Gegenstände in Porzellan, Steinzeug, Glas, Gold u. Silber, antike Möbel in Eichen u. Mahagoniholz, Münzen, alte Gemälde u. bunte Kupferstiche etc. kauft zu hohen Preisen

S. L. Landsberg,

Hof-Antiquar.

Körperlennz Fettleibigkeit
wird beseitigt durch d. **Tennolol-Geheul.** Preisgekr. m. gold. Med. u. Ehren-diplom. Sein harter Leib, seine harten Hüften mehr, sonst. jugenbl. schlante eleg. Figur u. graz. Taille. Sein **Seitmittel**, kein **Seitmittel**, sondern naturgemäße Hilfe. Garantiert unschädlich für d. Gesundheit. Keine Diät, keine Abkühlung d. Lebensnerven. Vorrätig. Wirkung. Paket 2,50 Mk. fr. gegen Vorkasse oder Nachn.

D. Franz Steiner & Co.,

Berlin 115, Königsplatz Str. 78

Wer will Geld verdienen?
Man verlange kostenlos Prospektkatalog **Niklot-Fahrräder** erstklassig u. billig. Vertreter gesucht.

F. Brinmann, Schwerin i. M. 33.

u. Piktoren, photograph. Neu. in Kabinett u. Stereoskopformat. Katalog u. 100 verbl. Photos Mk. 1.

Verlag „Noritus“, München XXV/466

Das **Sever** an guter Lage beleg., massiv gebaute

Haus Schlage Nr. 332

m. gr. Zaden, 2 Wohnz., für jedes Geschäft geeignet, ist tobefallsbalt. f. d. bill. Preis v. 16,000 Mk. geg. 3000 Mk. Anz. zu verk.

Graeve & Eckenberg, Garmisch-Partenkirchen.

Dürkopp's Fahrräder

„Diana“

sind allen voran!

Wiederlage bei:

Herm. Kleditz,

Eversten, Hauptstr. 18.

Nerven schwäche

Neurasthenie

der Männer und ihre vollkommenste Heilung. Preisgekröntes, einziges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 340 Seiten, viele Abbild. Unentbehrlich. Ratgeber für junge u. ältere Männer, sicherster Wegweiser zur Heilung. Für Mk. 1.00 Briefm. 100, zu beziehen v. Verfass. Spezialarzt **Dr. Ramler, Geni No. 228 (Schweiz).**

Die Dr. Ramler'sche Spezialheilanstalt „Silvana“ ist d. 1. Jahr geöffnet.

Special-Gummiwaren-Haus

Sämtl. Gummiwaren

Pollei & Co.,

Berlin C., Rosenfelderstr. 44.



Prima Alemannia-Fahrräder enorm billig.
Verlangen Sie Pracht-Katalog mit über Tausend verschiedenen Nummern gratis und franko, ehe Sie ein Fahrrad, oder Zubehörteile kaufen. — Probefahrrad auch zum Ausnahmepreis. — Pneumatikmädel 4 Mark, mit Garantie 5 und 6 Mark, Schlauche 3, 3.50 und 3.90 Mark.

J. Fries, Beseler Nachf., Fahrradwerke, Flensburg 67.

F. A. Eckhardt, Sofinustfärberei, Chemische Wäsche.

Oldenburg Fernspr. 421
Jülicher Damm 1.
Heiligengeiststraße.

Jagd- und Scheibengewehre, — Revolver, — Floberl. —
Tefchings, Munition aller Art.
Sämtliche Jagdgeräte.
Wagen, Gewichte und Maße.

Unaufhaltsam

bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß

Hercules-Räder

zur besten Marke zählen und daß eben

Hercules-Motorräder

konstruktio obenan stehen.

Nürnberg's Hercules-Werke

Altiengeellschaft, Nürnberg, gegründet 1886.

Haupt-Vertretung:

Fr. Hempen,

Fahrradgroßhandlung, Efern bei Zwischenahn.

Fernsprecher Nr. 22, Amt Zwischenahn.

Gute kräftige Schuhe

kauft man bei

J. H. Ehlers,

Baungartenstraße 10.

Ordo-Fahrräder

sind die besten und allerbilligsten, v. 65 Mk. an. 2 Jahre Garantie für Bruch. Katalog gratis und franco.

Fahrrad-Fabrik und Versand Casar Koch, Hamburg 5.

Patent-Bureau W. Michaelis, Kiel

erwirkt und verwertet Patente aller Länder.

Prosp. u. Ausk. kostenfrei.

Direkt von der Fabrik.

„Lyra“-Räder

(Modell 1904)

sind anerkannt die besten u. billigsten.

Volle Garantie. Probensendung bereitwilligst.

Starke Tourenmaschinen 62 50 M.

Schneidige Halbbrenner v.

Pneumatik mit Garantie.

Lautdecken a 5.—, prima 6,25 Mk.

Luftschläuche a 3,25 M., prima a 3,50 M.

Pneumatik ohne Garantie.

Lautdecken 4,25 M. Luftschläuche 2,75 M.

Vertreter gesucht! Preisliste gratis!

Richard Ladewig, Prenzlau

No. 113.

Buch über Ehe!

v. Dr. Retau mit 39 Abbildungen

Mk. 1.25. Wegweiser zum Eheglück! 60 Pf. Beide Bücher zusammen Mk. 1.50 (Marken).

Dresdener Gummiwarenhaus, Dresden-A. 4. Ausf. Preis 1ste frei.

Magenleidenden

teile ich aus Tanteilheit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Söck, Lehrerin, Sachjenhausen b. Frankfurt a. M.

Zu kaufen bei, auf dem Dobben ein

Wappplatz o. Einfamilienhaus. Off. m. Preisang. u. S. 29. 10 post. erb.

Silke * a. Blumhof, Timmerman, Hamburg, Fichtestr. 33.

Zu verk. eine fast neue Silber.

Bahnhofplatz 1 a. 1. Et.

L. Ciliax,

Spezial-Geschäft für

Kontor- u. Schreibmaschinen-Bedarf.

Moderner

Bureau-Einrichtungen jeder Art.

Geschäftsbücher.

Filiale: Schüttingstr. 4.

Cyclostyle,

bester Vervielfältiger, Folio Mk. 33.—.

Modernen

Bureau-Einrichtungen jeder Art.

Geschäftsbücher.

Filiale: Schüttingstr. 4.

Engien. Bedarfsartikel

für Herren und Damen. Special-Oferten versch. gratis u. franco

W. H. Miolok, Frankfurt a. M.

gegen Blutstockung.

Ad. Lehmann, Halle (S.)

Sternstr. 6a. Rückporto erb.

Hilfe

Pfeiffer & Co.

Werkzeuge Zugaben.

Die neueste

stannenerregende Erfindung

geeignet, um eine Umwandlung auf dem Gebiet der Handcentrifugen herbeizuführen, ist der

Pump-Separator

nicht nur unübertroffen leistungsfähig und dauerhaft, sondern auch

unübertroffen billig.

Wenn Sie sich, um weiteres zu erfahren, an die General-Vertretung

C. Bever,

Düsseldorf, Kreuzstr. 49.

Beitreeker gefucht.

Magerkeit

Edine, volle Körperformen durch u. orientalische Kraftübungen, preisgekröntes goldene Medaillen, Berlin 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, gar. unersch. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. 20. Bestellungen an: Nagelmann, erst. Berlin, Hygien. D. Franz Steiner & Co. Institut 63, Königsplatzstr. 78.

Geldschänke,

garantiert feuer- u. diebstahlsicher, bestes Fabrikat, ganz außerordentlich billige Preise.

G. S. Steinfort, Geldschrankfabrik, Bremen, Reitenstr. 28/29.

Gr. Der, Unterwelt u. Rissen zur 12 1/2 M., Hotel 17 1/2 M., Ausf. Betton 22 1/2 M. Nichtpass. Betrag ret. Pres. gr. A. Kirchberg, Leipzig 36.

Frühes junges Rindfleisch empfiehlt

J. Spieckermann.



— Siderosthen-Lubrose —

in allen Farbenanancen.

Beste Schutz für Eisen, Zement, Beton, Mauerwerk, geg. Anrostungen u. chemische Einwirkungen.

Iso alationsmittel gegen Feuchtigkeit.

Faadenanstrich.

Alleinige Fabrikantin:

Aktien-Gesellschaft Jserich, chemische Fabrik, Hamburg.

Firma J. F. Borgmann,

Oldenburg, Pferdemarkt.

Maschinenbau, Reparatur und Lager.

Es werden nur erstklassige Drechselmaschinen, Säbel, Mähmaschinen, Schneewer, Genresen, Centrifugen, Mähmählen usw. geliefert

J. Rust,

Tapetenhandlung.

Größte Auswahl, billigste Preise. Tapetenkleben billig.

Mottentstr. 8. J. Rust.

alte stets großes Lager in

Defen, Sparherden,

Wasshefeln, Fenstern etc

zu sehr billigen Preisen.

C. Classen,

Eisenhererei. — Oldorf.

Dr. med. Jaudts

Antineurin Pastillen, bester Erfolg bei Nervenleiden, rheumatischen u. gichtischen Erkrankung.

Gebrauchsanweisung liegt bei.

Preis 3 Mark. Auf Wunsch spezielle ärztliche Gebrauchsbestimmung für d. einzelnen Fall.

München. Adlerapothek.

Rönlgl. Nordseebad Nordberney.

Fernsprecher 28.

Hotel Kaiserhof. Besitzer: Kahlstedt & Gramberg.

Größtes Hotel 1. Ranges am Plage; ca. 180 Zimmer u. Salons.

WANGEROOG

Nordseebad. Prospekte versendet die Badekommission.

Sanatorium Marienbad

b. Goslar a. Harz.

Kuranstalt für alle nervösen Erkrankungen, Störungen des Stoffwechsels, Verdauungschwäche, Rheumatismus, Gicht etc. Physiotherapie, Heilbäder, Massage, Elektrotherapie, sowie alle übrigen bei wärten Heilmethoden. — Prospekte durch die Verwaltung.

Dr. med. Benno, Nervenarzt u. ärztl. Direktor.

Kurhaus Zwischenahn (b. Oldb. u. G.)

Selbstanalt u. Pension; Erholungsbedürft., unmitt. d. a. maltr. See (800 ha) u. ein. Bad (4 ha), Zentralheizung. — Elektr. Licht. — Wasserleit. — Hydrotherapie. — Elektrotherapie. — Massage. — Diätessen. — Gute Verpf. — Maß. Fr. — Maß. d. Prop. Dr. Niemoeller, Dir. d. Arzt u. Besitzer.

Dr. Brehmers

Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf i. Schl.

Chefarzt: Dr. von Hahn, Oberstabsarzt a. D.

Die wirtschaftliche Leitung liegt in den Händen eines Fachmannes

Prospekte versendet kostenlos

Die Verwaltung.

Bad Wildungen, Hufelandstraße,

Villa „Carola“

Geimküte für Pflegebedürftige. Nach freier Wahl, Wohnung mit voller und ohne Pension.

Bad Grund

Römers Hotel

Rathaus.

im Oberharz.

mit 3 Villen. Altrenommiertes vornehmes Haus. Neu renoviert. Illustr. Prospekt

4. Beilage

m. 129 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 4. Juni 1904

Die Kamenlofen.

Christ lag hoch auf Vaters Thron,
Im rechten Arm der heiligen Hand,
Im Sternensaal verhängten schon
Die ersten Rosenkranzgebete.

Erzengel Gabriel ihm zur Seite
Und Engel sonst in Masse,
Die hielten zur Verteilung bereit
Die Seligkeit erster Klasse.

„Die Würdigen sollen“, sprach Gottes Sohn,
„Bis zu ihren Lohn gekommen.“
Da führten herbei in Häufen schon
Die Gottesfürchtigen und Frommen.

Lächelt der Herr so selbstsam und fein:
„Nimmer eins, die kriegt ihr schwerlich,
Ihr lieben Frommen insgemein,
Ihr seid mir zu begreiflich.“

Da schritten herbei, vom Vorberer umlaßt,
Die Kamen und Siegelgekrönt;
Sie hatten erhoben ihr heiliges Haupt,
Und die Wollensdienlein drohten.

„Sprach Christ mit Wollen: „Ihr Toren, ei,
Was soll mir solch Gespräche?“
Ihr standet auf Erden in vorberer Reich,
Nun stellt euch hinter die Menge.“

Die branten die meiste Arbeit getan
Gleich den Kavalen im Meer,
Die mühsam ihr schüttet auf Eurer Bahn,
Ihr Gemeinen im Menschenheer.

Ihr sollt mir heute willkommen sein,
Wie der jungen Braut die Rosen.
Kommt zuerst in meinen Himmel herein,
Ihr Wunsche- und Kamenlofen!“

Georg Ansel.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

(Von einem landwirtschaftlichen Sachverständigen.)

Aus dem Lande, 8. Juni.

(Nachdruck verboten.)

Die letzten acht Tage sind für die Landwirtschaft außerordentlich günstig gewesen. Es ist Wärme genug gekommen, Sonnenschein und auch etwas Regen; mehr kann man nicht verlangen. Infolge dessen ist das Wachstum auf fast allen kulturellen Böden, namentlich soweit es Getreide betrifft, ganz bedeutend gewesen. Wir können nach dem Stande des Grases wohl auf eine gute Durchschnittsernte auf den gewöhnlichen Weiden rechnen. Auch der Roggen hat sich sehr erholt und ist bedeutend in die Länge gewachsen. Es sind indes nur wenige Striche, die ein geringes Strohquantum garantieren. Im schlimmsten haben indes die Roggenfelder gelitten, die zu lange vom Wasser zu leiden hatten, oder die, wo der Roggen in der nächsten Zeit eingestürzt wurde. Es scheint so, als ob dem alle günstigen und frohstimmenden, freilebenden Witterungsbedingungen verloren gehen und der Acker selbst bei reichlicher Düngung völlig unbrauchbar wird. Einmal sieht man in diesem Jahre wieder im Süden Felder, wo der Roggen schon zu dicht steht und Reigung zur Lagerung zeigt. Dies ist jedoch nur durch dieses Säen möglich.

Ueber den Einfluß der Saattiefe auf den Ertrag und die Ausbildung der Ähren ist von Prof. Groß-Zeichen-Siedewitz ein interessanter Versuch ausgeführt worden. Es ergab sich bei Saatmenge von 168 Kilogramm Roggen pro Hektar eine Ährenenergie von 2590 Kilogramm und Stroh 6193 Kilogramm, bei 200 Kilogramm Ausaat 2478 Kilogramm Korn und 6818 Kilogramm Stroh, bei 240 Kilogramm Ausaat 2420 Kilogramm Korn und 6627 Kilogramm Stroh. Diese Ergebnisse stammen aus 10 gleichgroßen Parzellen und beweisen klar, daß die dünnere Ausaat das meiste Korn, die mittlere Ausaat das meiste Stroh liefert. Wer gutes Saatgut haben will, darf nicht zu dicht säen.

Der Hafer macht durchweg einen guten Eindruck und ist gesünder, wenn es noch so bleibt, aber er ist vielfach viel zu dicht gesät und wird sich bei Fortsetzung dieser Witterung lagern.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir doch auf den jetzt bestehenden großen Unterschied zwischen früh und spät gesäten Hafer aufmerksam machen. Wir sind fest überzeugt, daß im Laufe weniger Jahre sich soweit eine Umkehrung in der Ausaatzeit bemerkbar gemacht hat, daß der meiste Hafer Mitte bis Ende März gesät wird, nicht allein auf Moorboden, sondern auch auf Lehm- und Sandboden. Die Gefahr der Verkrustung des Bodens ist bei früherer Ausaat nicht halb so groß. Die Verkrustung macht sich weit weniger geltend, weil erst jetzt der Gehärd gefährlich wird. Der Hafer, der jetzt bis zu einem Fuß hoch ist, kann überhaupt nicht mehr schaden, auch ist bei dichtem Boden das Aufstehen des Gehärdes erschwert. Wir haben ein Feld, wo nach Gehärdverteilung nochmals geegelt war; natürlich war der Gehärd danach sehr fest gekommen. In Godesheim hat man in diesem Jahre mit der jährlichen Sederich-lyrische brillante Erträge erzielt. Es sind viele Kulturen Eisenbiertol gebraucht worden. Im nächsten Jahre wird sicher das fünfache Quantum geerntet werden, so daß der Hauptanfall dieser Idee keine heile Freude haben wird. Es hat sich gezeigt, daß die Hauptache eine intensive Bepflanzung mit Eisenbiertolung ist. Es kommt weniger darauf an, ob die Lösung 15, 20 oder 25 Prozentig ist, als darauf, wie viel von der Lösung auf die Fläche kommt. Der Hafer erscheint nach der Bepflanzung, als ob er gebüht sei. Die schwefelsauren Eisenkiesel wirken durch ihren Schwefelsäuregehalt aufsteigend.

Man kann z. B. auch Studien machen über die verschiedenen Roggenkulturen auf verschiedenem Boden. In großen Wirtschaften des Südens ist man noch immer mit Erfolg den besten Roggen, der nicht lagert und sicherer Ährenertrag bringt. Wo indes der Boden stark mit faulen Blaggen durchsetzt ist, wo nicht gesät ist, hat sich der Bettler Roggen sehr dünn gemacht.

Dort paßt gut gezeigter hiesiger Roggen, der indes leicht lagert, wie wir dies kürzlich haben. Der Schlammhafer Roggen paßt besser für schweren Mergelboden. Auch der Champagnerroggen, sowie Christensens Rosenkranzroggen machen sich in diesem Jahre gut, der Probierhafer am besten auf Lehm Boden. Im Süden blüht der Roggen schon und hat ansehnlich eine recht gute Blütezeit. Es ist warm dabei, der Wind weht und hin und wieder kommt ein Tröpfchen Feuchtigkeit. Wenn der Roggen nur so gut wieder wie im letzten Jahre ansetzt, dann ist der Landwirt sehr zufrieden.

Zur Zeit kommt auf leichtem Lande schon wieder stellenweise eine bedeutende Schädigung des Roggens durch Fraß einer Getreidefliegenlarve (Felsenfliege) vor, woran vorläufig nichts zu machen ist. Wir empfehlen hier Unterfaat von Lupinen Ende Juni und im nächsten Jahre Fruchtwechsel, also Kartoffeln oder Hafer. Es sind schon jetzt vielfach Lupinen in den Roggen gesät. Wir bemerken, daß es noch zu früh ist und halten die letzte Hälfte des Juni für geeigneter. Es kann noch sehr Serradella in den Roggen gesät werden. Der Hafer ist vielfach schon zu üppig und größtenteils zu dicht gesät. Der Stand des Hafers ist auf der Geseit besser, als in der Mark.

Vielzahl zeigt der Klee einen recht dünnen Stand. Wir raten in diesem Falle, wenn es sich um Klee im ersten Jahre handelt, der noch ein Jahr stehen soll, eine Nachfaat nach dem Abmähen, eventuell schon jetzt vorzunehmen, und zwar schnell. Klee pro Hektar 10 Pfund. Wo der Sauerampfer (Sirel) stark im Klee vertreten ist, gebe man nach dem ersten Schnitt sofort 20 Zentner getrockneten Kalk pro Hektar, weil in diesem Falle der Kalk jedenfalls nicht gewirkt hat und in einen verschlechterten Zustand in den Boden gebracht wurde.

Für die Kartoffeln, die im allgemeinen recht gut stehen, empfehlen wir zu geeigneter Zeit Aufwegen des Bodens, weil dies einer halben Düngung gleichkommt. Durch das Aufwegen kommt mehr Luft in den Boden. Das Aufwegen entfaltet sich schnell und unter dem Einfluß der Bepflanzung entwickeln sich rasch die günstigen Bodenbakterien.

Der Kohl wird jetzt überall gepflanzt. Man beachte die nötige Reihenweite, damit nötigenfalls das Bedecken mit dem Pferde geschehen kann. Es ist selbstredend, daß den Schlägen, die Kohl oder Steckrüben tragen sollen, außer Stallmist auf der Geseit noch mindestens 30 Zentner Kainit oder entsprechend hochprozentiges Kalisalz — letzteres halten wir jetzt für günstiger — gegeben sind oder noch gegeben werden, wenn man gute Ernten erzielen will.

Wir wollen nicht unterlassen, auf zwei Bodenbearbeitungsgeräte aufmerksam zu machen, die sich immer größerer Beliebtheit erfreuen und noch immer mehr empfohlen werden müssen. Wir meinen den sogenannten Kultivator und die Flügellegge, beides amerikanische Erfindungen. Durch den Kultivator ist es möglich, den Boden in leichtester Weise zu durchlüften. Man nehme indes nur die praktischen Kultivatoren mit Wagen, gestellt, die zwischen 65—85 Mark stehen. Jeder einmal ein solches Instrument in seiner Wirkung kennengelernt, schäffte es nie wieder ab und empfiehlt es allezeit. Wie sehr sich diese beiden Maschinen auch im Süden einführen, zeigte uns die Firma G. Weilage in Hattenrodt, die allein im letzten Monat 47 Kultivatoren und 19 Flügelleggen veräußerte. Wir haben noch keinen praktischen Landwirt angetroffen, der mit den neueren Kultivatoren unzufrieden ist. Beide genannten Maschinen sind auch für die Bearbeitung des Moorbodens von unschätzbarem Wert.

Auf dem Gebiete der Rindviehzucht wird jetzt sehr gut weitergearbeitet. Es sind jetzt nur noch drei Kelter im Herzogtum, die keine Angelbühnenprämien gewähren. Sie werden sicher bald nachkommen. Der Beschluß des Sonderausschusses für Rindviehzucht der Landwirtschaftskammer ist für die Entwicklung der Viehzucht im Süden von hervorragender Bedeutung. Wir haben durchweg in letzter Zeit auf den guten Weiden im südlichen Herzogtum viel zu schlechtem Juchtmaterial gesehen. Andererseits wurden ausnahmsweise auch ganz hervorragende, schwere Tiere angetroffen, so daß man daraus ersehen kann, daß es bei gutem Willen möglich ist, die Rindviehzucht noch bedeutend zu verbessern.

Die Däniger Ausstellung wirft ihre Schatten voraus. Die Konkurrenz ist auch diesmal für die Fernländer ungemein schwer, ebenso haben die Weiermärker mehr Konkurrenz bekommen. Offensichtlich gelingt es recht gut, zu den alten Vorbereitungen neue zu ertönen. Der Osten Deutschlands ist ein gutes Maßgebiet für unser Vorkriegszustand, und daher ist die Beteiligung an der Däniger Ausstellung nicht allein wünschenswert, sondern auch notwendig. Auf den übrigen Weiermärker Oberbürger Richter nur noch in Vreden, Schweinen und Schafen aus. Außerdem beteiligt sich die Molkerei Nordenham an der Molkereiausstellung. In der nächsten Zeit spielt die Pferdebesitzer mit ihren Produkten und Leistungen wieder eine Hauptrolle, wozu die Veranstaltungen in Oldenburg und Wideshausen einerseits, und andererseits der Weiermärkermarkt beitragen.

Sacant Brate.

X. Brate, 2. Juni.

Vorsitzender Amtsrichter Nickels, Richter Kapitan Ahrens-Oldenburg, Kap. Ammermann, Schiffbauamtler Behrens und Kap. Gollin-Brate. Reichskommissar Kap. zur See 2. B. Brocker-Oldenburg.

Erster Gegenstand der Verhandlung war ein Unfall des der Oldenburg-Portugiesischen Dampfischfabrik gehörenden Dampfers „Nordsee“, Kap. Nissen. Am 5. Dez. 1903 geriet der Dampfer beim Einlaufen in den Hafen von Laroche an der marokkanischen Küste auf Grund und konnte erst nach drei Tagen wieder abgedragt werden. Eine Befichtigung ergab, daß der Schiffsboden verkratet und mehrere Spannen gebrochen waren. Die später in Hamburg erfolgte Reparatur

verursachte 15—20.000 Mk. Kosten. Laroche ist ein erst neuerdings mehr aufgedachter Hafenplatz an einer Flussmündung, vor welcher sich eine Barre befindet. Es besteht dort Felsenzwang. Kap. Nissen war letzteres nicht bekannt. Als der Hafenlotse sich weigerte, das Schiff einzubringen, obwohl auf der Barre 15' Wasser standen und der Dampfer nur einen Tiefgang von 10 1/2' hatte, beschloß er ohne Ratzen, jedoch unter der Leitung eines mit den dortigen Verhältnissen bekannten Kapitäns einzufahren. Die Barre wurde glücklich passiert, innerhalbs derselben aber lief der Dampfer in einer scharfen Krümmung des Stroms, wahrscheinlich infolge einlegenden Gegenstroms aus dem Ruder und geriet auf eine Sandbank. Nachdem der Reichskommissar ausgeführt, daß der Kapitän in einer bedrängten Lage getan habe, was er glaubte, verantworten zu können, daß es aber doch ein gewagtes Manöver gewesen, in ein so eigenartiges Fahrwasser ohne verantwortlichen Ratzen einzulaufen, gab das Sacant folgenden Spruch ab:

Der Dampfer „Nordsee“ aus Oldenburg ist am 5. Dez. 1903 beim Einlaufen in den Hafen von Laroche, nachdem er die Barre passiert, auf Grund geraten und am 8. Dezember wieder freigekommen, nachdem er erhebliche Schäden erlitten hatte. Der Unfall ist auf das schwierige und mangelhafte bezeichnete Fahrwasser zurückzuführen; ob derselbe vermieden wäre, wenn der mautfreie Hafenlotse an Bord gewesen, muß dahin gestellt werden. Ein direktes Verschulden des Schiffsführers kommt nicht in Frage. Die Maßnahmen zur Abwendung des Schiffes entsprachen den Umständen.

Der zweite Fall betraf einen Unfall der Brater „Atlant“, zu Klagen. Gleich nach Antritt einer Reise von Bremerhaven nach Honolulu fiel am 1. März 1903 bei schwerem Wetter in der Nordsee, als der Kliver festgemacht werden sollte, der Matrose Trinthaus über Bord und konnte nicht gerettet werden. Eine nach dem Unfall vorgenommene Untersuchung ergab, daß die Kliverge gebrochen war.

Der Spruch des Sacants lautet: Am 1. März 1903 ist auf 55° 29' N. und 4° 29' D. von der Brater „Atlant“ der Matrose Fritz Trinthaus aus Eisenberg, als er damit beschäftigt war, den Kliver festzumachen, ins Wasser gestürzt und nicht gerettet worden. Ob der Unfall lediglich auf das tiefe Einlegen des Schiffes zurückzuführen oder auch mit darauf, daß die Kliverge gebrochen gewesen, hat sich nicht feststellen lassen. Die nach dem Unfall getroffenen Maßregeln waren zweckentsprechend.

Briefkasten.

Mehreren fragern. Clara Wiebigs neuen Roman „Das schlafende Meer“, der in der Pfingstnummer unseres Blattes ausführlich besprochen wurde, haben wir zum Abdruck erworben. Die gesamte Presse lobt das Werk mit seltener Einmütigkeit. Wir freuen uns, unsern Lesern eine so wertvolle Arbeit bieten zu können.

Ab. W. hier. Billige Sonntagszüge nach Oldenburg giebt's nicht, trotz vieler wiederholter Bemühungen. Die Bahn vertritt das Prinzip, daß je eine Verbilligung des Fahrpreises nur nach solchen Orten eintreten läßt, die Naturgünstigkeiten aufzuweisen haben. Ob es sich nicht in erster Linie empfehle, die Stadt Oldenburg billig erreichbar zu machen, danach fragt die Bahn nicht. Sie verteidigt ihr Prinzip und damit gut.

Ab. W. hier. Wir danken für Ihre Anregung. Die von Ihnen kritisierte Kürze war in dem Bestreben begründet, den Bericht — der übrigens so wie so schon vier Spalten lang war — nicht über einen zu großen Raum hinauslaufen zu lassen. Im übrigen stellen wir gern noch einmal fest, daß die Parameterdröschchen vom 15. Juni ab fahren werden. Der Vertrag mit Oster Reichs-Dein ist perfekt. Darüber, ob die Drochsen fahren sollen, hatte der Stadtrat überhaupt nicht zu beschließen; das Abhängen eines solchen Vertrages ist Sache des Magistrats; mithin konnte im Stadtrat darüber auch nicht verhandelt werden. Sache des Stadtrats war, die diesbezügliche Polizeiverordnung gutzuheißen, und das ist, wie mitgeteilt, geschehen. — Die Polizeiverordnung tritt am 15. Juni in Kraft.

Ab. W. hier. Wer trotz Gelezes zur Aussicht über eine minderjährige Person verpflichtet ist, hafter dem Dritten für einen Schaden, den diese Person widerrechtlich verursacht. Diese Verantwortlichkeit fällt weg, wenn der Aussichtspflicht genügt ist oder der Schaden aus bei gehöriger Aufsicht entstanden sein würde. Die Gerichte haben wiederholt erkannt, daß diese Aufsichtspflicht nicht über das dem Leben entsprechende vernünftige Maß ausgedehnt werden dürfe.

B. C. in G. a. Wegen eines abschließend oder unabschließend von einem Andern Ihnen gegebenen falschen (oder minderwertigen) Geldstückes können Sie sich selbstredend an diesen halten und ist derselbe zum Umsatz oder Zuhaltung des Wertunterzeichnendes verpflichtet. Selbstredend trifft aber Sie im Beireitungsfall die Beweislast.

Ab. W. hier. Wegen eines (abschließend oder unabschließend) von einem Andern Ihnen gegebenen falschen (oder minderwertigen) Geldstückes können Sie sich selbstredend an diesen halten und ist derselbe zum Umsatz oder Zuhaltung des Wertunterzeichnendes verpflichtet. Selbstredend trifft aber Sie im Beireitungsfall die Beweislast.

B. 10. Daran kann Sie niemand hindern.

Geschen. Zu milch ein Rezept für Fischsuppe mit Kräutern? Jeder frische Schmalzstock ist dazu brauchbar. Man schneidet 2 Pfund Fisch, nimmt sie aus, wäscht sie rein und schneidet sie in Stücke. In einer Kasserolle brät man dann für ca. 6 Personen 1 Eiweiß seines Mehl in reichlich fester Butter, rührt, bis sich letztere zu faden beginnt, brät dann eine in Scheiben geschnittene weiße Zwiebel mit, gießt 2 Liter Bouillon daran und kocht die Suppe fertig, nachdem auch der Fisch hinzugefügt ist. Sobald das Fleisch zerfällt ist, reibt man sie durch ein feines Sieb, salzt sie und fügt nach Geschmack etwas Pfeffer hinzu.

Zwei junge Mädchen vom Lande. Farbige Stäbchen wäscht man folgendermaßen: Man löst 50 Gr. Borax in 2 Liter lauwarmem Regenwasser auf und läßt es erkalten, dann spült und drückt man die Stäbchen vorsichtig darin aus, bis sie ganz sauber ist, spült sie in kaltem Wasser, dem man Kochsalz (auf 2 Liter Wasser 50 Gramm Salz) zugefügt hat, taucht sie in echten Weineßig und klopft sie zwischen den Händen halb trocken; schließlich breitet man sie zwischen zwei sauberen Leinwandstücken sorgfältig aus und rollt sie leicht über. Dies Verfahren greift die Farben nicht im geringsten an, sondern läßt sie wie neu erscheinen.

Ol. in S. Du willst die Erinnerung an Deine italienische Reise durch den Genuß von Maccaroni aufrechterhalten? Die Maccaroni werden in Wasser mit etwas Salz weich gekocht, abgeseigt und in kleine Stückerlein geschnitten. Eine geriebene Zwiebel wird mit etwas Butter vermischt und eine ebene Form gut mit dieser Mischung ausgefüllt. Auf 250 Gramm Maccaroni rechnet man genau 250 Gramm geriebenen Parmesankäse; letzterer wird mit feinem Rahm und etwas Salz vermischt, dann abwechselnd eine Lage Maccaroni, eine Lage Käse in die Form geschichtet. Zuletzt streut man Käse darauf und bäckt die Speise im Bratrofen $\frac{1}{2}$ Stunde.

Öhl. a. d. S. Das ist wohl eine Sache von Bedeutung. Beim Insandhalten der Nähmaschine spielen Öl und Petroleum eine wichtige Rolle. Wie manche Nähmaschine ist schon nach wenigen Jahren derart ausgefressen, daß eine größere Reparatur notwendig wird oder eine neue Maschine angeschafft werden muß. Und das nur deshalb, weil dem Insandhalten zu wenig Beachtung geschenkt wurde. Wer gut schmirt, der gut fährt, das möchten alle Diejenigen nicht verpassen, welche mit Nähmaschinen zu arbeiten haben. Die Maschine ist doch ein gutes Stück Werkzeug und ein solches ist immer halbe Arbeit. Wöchentlich zweimal mindestens wende man eine Viertelstunde an, um zuerst, nachdem das Schiffschen herausgenommen, etwas Petroleum mittels eines Öllämpchens in die Wellen und auch in die der Weibung unterworfenen Teile zu bringen, und zwar nicht nur beim Oberstiel, sondern auch beim Gestell. Danach lasse man die Maschine vor- und rückwärts arbeiten, damit das alte Öl, welches verdrängt und verharzt worden ist, herausgeschleudert wird. Petroleum hat die Eigenschaft, solches alte Öl auszuwaschen. Dann wische man das übrig gebliebene Petroleum weg und gebe tropfenweise reines Öl nach. Wenn die reibenden Teile nicht von Zeit zu Zeit etwas Öl erhalten, erhöht sich die Reibung zu sehr und es entsteht das frühe Ausgleiten. Allgemein beliebt und der Billigkeit halber vorgezogen wird vielfach, das Öl zusammen mit zweierlei Petroleum in einer Flasche zum Gießen zu verwenden, oft sogar auch bloß Petroleum allein. Das ist unpraktisch und verfehlt. Petroleum hat keinen klebrigen Fettgehalt; im Gegenteil, es löst das bisher zugefügte Öl in der Flasche auf. Damit geht die Maschine wohl recht leicht, aber — nach 4–5 Jahren kauft man eine neue. Das Öl nur kann die Reibung vermindern, hierin liegt allein eine Garantie für längere Dauerhaftigkeit. Man nehme nur tierische Öle, keine Pflanzenöle. Letztere verdicken sich zu schmierigen und setzen Säuren ab. Also erst Petroleum, dann reines Öl, aber nie vermischt! Am besten ist Knochenöl aus der Apotheke oder Nähmaschinöl aus den am Orte befindlichen Nähmaschinenhandlungen.

Musik. Dr. Leopold Schmidt schreibt in D. Z. in seiner Besprechung des Kleinlichen Musikfestes (Klein) über Herrn Bertram: „Am wenigsten fügte sich in den Rahmen einer solchen Veranstaltung Theodor Bertram, für den ich mich auf der Bühne schon so oft begeistert konnte. Daß er kein Niederländer, wußte ich aus einer früherer Erfahrung; aber was er sich in Balladen von Schumann und Böve gestattete, traf mich dennoch unvorhergesehen. Seine Vorzüge, die schöne Stimme, der lange Atem, sein Temperament, werden ihm auf dem Konzertpodium gefährlich, weil Intelligenz und musikalischer Geschmack ihnen nicht zur Seite stehen, und das ist schade, sehr schade. Im „Kolor“ fehlte es auch an der Beherrschung des Technischen (womit übrigens die gesamte Aufführung des Werkes litt), und der zweifellos beachtliche behagliche Humor wuchs ihm keineswegs heraus. Wenn Herr Bertram trotzdem seinen reichlichen Anteil an den Beifallsbewegungen der Festgäste fand, so ist das wohl dem herrlichen Eindruck seiner glänzenden Tonmittel zuzuschreiben.“ Bezüglich der Balladen von Schumann und Böve haben wir vor Jahren fast das nämliche behauptet zum großen Entsetzen aller Autoritätsgläubigen.

Anfangsartennummer. Den Umfang des heutigen Anfangsartenwesens zeigt am deutlichsten eine Zusammenstellung über den Briefverkehr an Aussichtspunkten und Ausflugsorten, wo die Post sogenannte Sommerpostanstalten für die Saison eingerichtet hat. Im ganzen Reichspostgebiet werden zur Zeit 41 beratende Postämter im Sommer errichtet. Die Auslieferung bei diesen betrug im letzten Jahre insgesamt 1,642,000. Darunter befanden sich nicht weniger als 1,591,000 Postkarten, mit wenigen Ausnahmen natürlich Karten mit Aufsichten. Der gesamte übrige Briefverkehr umfaßte also noch nicht den dreißigsten Teil der ausgelieferten Post- oder Ansichtskarten. Im einzelnen hat die größte Auslieferung der Provinz, wo 168 Tage lang sich ein Postamt befindet. Dort wurden im letzten Jahre 261,000 Postkarten und 40,000 andere Briefsendungen ausgeliefert. An zweiter Stelle steht die Post in der sächsischen Schweiz mit 250,000 Postkarten und 4000 anderen Sendungen. Es folgen nach der Zahl der ausgelieferten Postkarten in Landorten: die Wartburg 175, Schenckel 155, der Niederwald 154, der Kyffhäuser 118, der Feldberg im Taunus 68, die Rußelsburg 66, Jägersberg 52, das alte Schloß in Heidelberg 44.

A. S. Wenden Sie sich an Hofantiquar Landsberg, Oldenburg, Schillingstraße.

Alter Lefer, Barel. Soviel wir wissen, hat Reichsfürst Bismarck niemals Plantagenbesitz in unsern Kolonien gehabt. Wenn ein Herr behauptet, er habe große Plantagen geschenkt bekommen oder sogar auf recht dunkle Weise erworben, so erzählt er damit nur ein albern Märchen.

Graphologische Sde.

Die zur Beurteilung einzubringende Handschriften sind natürlich und abgesehen anzuzureichen; auch ist möglichst Alter und Stand der betreffenden Persönlichkeit anzugeben. Abschriften von Gedichten, Aufsätzen usw. sind als zur Deutung wenig geeignet zu vermeiden. Ausführliche (briefliche) Auskunft 1 M.

Fräuzel. Du bist ein kleines, zartes, lebensfrohes Menschenkind ohne Scheel und Hehl, das sich frisch und natürlich gibt. Deine häuslichen Tugenden erscheinen besonders ausgeprägt; andauernder Fleiß und peinliche Sauberkeit sind Deine guten Geistesgaben. In geistiger Hinsicht nicht eben

hervorragend, verläßt Du über eine reiche Herzensbildung und ein weiches, teilnehmendes Gemüt, so daß Dich jedermann gern hat. Du wirst noch einmal eine tüchtige, sorgende Hausfrau werden.

Nichte Emma's geistige Fähigkeiten scheinen nicht weit her zu sein; ihr Gedankengang ist noch recht konfus und verworren. Doch macht ihr das wenig Sorge; sie ist frohgemut (oder gerade deswegen?) froh und gut Dinge. Sie ist mit einer guten Dosis Humor ausgerüstet und hat zuweilen eine sehr löse, spitze Zunge. Aufrichtig, mittelstark und herzensgut. Noch ein bißchen „wundig“ und fähig zwar, doch dürfte sich das schon geben, wenn sie erst unter der „Fuchtel“ des Ehelebens steht — was ich ihr übrigens bald wünschen möchte.

Garten. Besonders hervorragendes Wissen und Können kann der Garten auch in Deiner Handschriftenprobe nicht entdecken. Es ist die Schrift eines liebens, herzigen Mädchens von vornehmer, teilnehmender Gesinnung. Allerdings hast Du Interesse auch für höhere Dinge, doch kommst Du über das bloße Sehen und Gehen wohl kaum hinaus. Dein eigentlicher Wirkungsbereich wird immer das häusliche Schaffen bilden, und da Du ordnungsliebend, sehr sparsam — ich möchte fast sagen: knauserig — bist und über eine gewisse Energie und Willenskraft verfügst, wirst Du Deinem zukünftigen noch einmal eine treue, haushaltende Gefährtin sein.

Evli. Verschiedene Zeichen Deiner Schrift deuten darauf hin, daß Deinem ganzen Gedankengang ein höherer Schwung eigen ist und daß Du ein warmes Herz für alles Gute und Schöne im Leben, für Kunst und Wissenschaft hast. Du weißt Deine eigene Persönlichkeit freilich gut einzuschätzen, bist aber im großen Ganzen bescheiden und aufrichtig. Dein eigentliches Naturell neigt zur Leichtigkeit, freudigen Lebensauffassung und gibt Deinem Handeln und Tun Stärke und Zufriedenheit. Du verläßt über ein reiches, heißes Temperament — wie alle wahrhaft guten Menschen.

Lotosblume. In Deiner Handschrift sind Lebensfreude und praktische, geschäftliche Denkart ziemlich deutlich ausgeprägt; den Mangel jeglicher geistigen Vertiefung scheint Du nicht als solchen zu empfinden. Du bist gewandt, anstellend und ordnungsliebend und verläßt sich auf ein flottes, unermüdetes Mundwerk, das gerne zu allerlei harmlosen Sticheleien aufgeleitet ist; sonst ist Dir ein bescheidenes, zutrauliches Wesen eigen. Du siehst also, die „Schatten- u. Sonnenseiten“ sind auch in Deinem Wesen ziemlich gleichmäßig verteilt.

Edel-Garde. Die schwungvolle, allerdings wenig schöne Schrift zeigt das lustige, aufrechte junge Mädchen. In Dir sind so ziemlich alle Tugenden und Untugenden des Genuß- und Vergnügungsmenschen vereinigt. Etwas launiger, oberflächlich, aber guter Charakter ohne geistige Befähigung und Anspitzung; ein schwach ausgebildeter Ordnung- und Sparsamkeitssinn und große Eigenliebe. Gern wird Dir aber wohl niemand sein können, weil Deine freie, lebensfrohe Art, sich zu geben, bei den meisten Menschen gern gesehen ist.

Katte. Dich ziehen Verschwendung und Ordnungsliebe. Wenig selbständig und energisch, auch geistig nur eben das Mittelmäßige hinausgehend, aber sehr häuslich und von gutem Charakter und mit schöner Herzensbildung ausgerüstet, bietest Du das Bild des jungen, lebenswichtigen und anhänglichen Mädchens, das einst als Gattin hinzuzuführen der Wunsch der meisten Männer bildet — gibt ein Wesen Deiner Art doch die schöne Gewähr, daß mit ihm allezeit gut auskommen sein wird. Du liebst das harmlose Vergnügen, scheint mir im ganzen aber leicht zur Niedergefallenheit hinzuneigen.

Spiele- und Rätselsche.

Bilderrätsel.



Zogogriff.

Auf dem Speicher der Händler
Spricht zum Kommissar:
Das Zeug ist verdorben,
Eine u haßt im 1.

Entwicklungsrätsel.

Aus „Bafel“ soll „Luzin“ entwickelt werden mit drei Zwischenstufen. Die Entwicklung geschieht durch jedesmalige Umwandlung zweier Buchstaben, deren Stelle durch Ausdrücken angedeutet ist.

B A S E L
! — — — !
! — — — !
! — — — !
T U R I N

Zahlenrätsel.

1 2 3 4 5 6 7 8 1 Staat in Europa
2 5 2 Baum
3 8 5 3 6 1 Charaktereigenschaft
4 7 8 4 2 Verwandte
5 3 6 2 Erziehungshaus
6 7 8 4 2 Altes Musikinstrument
7 3 6 7 Raum in der Schule
8 2 3 8 Zahl
1 7 4 4 2 6 Südbucht.

Wortspiel.

Es sind acht Wörter zu suchen von der Bedeutung unter a; von jedem Wort ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Hauptwort zu bilden von der Bedeutung unter b. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b ergeben im Zusammenhang den Namen eines Weines des Mittelalters.

- | | |
|--------------------------|--------------------|
| a. | b. |
| 1. Ruheslange | — Land in Asien |
| 2. Gebirg | — Kriechtier |
| 3. Gelbfarbe | — Warenbezeichnung |
| 4. Flug in Spanien | — Gemand |
| 5. Geliebte des Zeus | — Stand |
| 6. Ausdruck des Wunsches | — Land in Asien |
| 7. Gedankenaustruck | — Planet |
| 8. Stadt in der Schweiz | — Heilmittel |

Auflösung der Rätsel in Nr. 123 d. Bl.

Des Bilderrätsels: Ungebetene Liebe belästigt mehr als Daß.

Der Charade: Geißhals.

Des Zauberrätsels:

a. Fall, Mond, Hund, Gau, Rang, Haus, Lust, Post, Wein.

b. Ball, Nord, Sand, Gas, Ring, Hals, List, Pest, Wein. — Straßien.

Des magischen Quadrats:

K A U B
A H L E
U L M E
B E E T

Des Verierbildes: Der Herr ist oben längs der Mauer des Gutshofes versteckt. Der Kopf ist im Baumchen links.

Verierbild.



Ich möchte nur wissen, wo meine Wirtschaftlerin steht?

Geschäftliche Mitteilungen.

Die von der Fahrzeugfabrik Eisenach hergestellten „Dixi“-Motorenwagen feierten bei dem vom italienischen Automobilklub veranstalteten Concorso di Turismo einen neuen Triumph, indem der bei dieser Fahrt gestartete Dixi-Tourenwagen ohne die geringste Störung 5mal hintereinander — stets als erster ankam. In London hat sich unter der Firma Dixi Motors Limited eine Gesellschaft gegründet, der die genannte Fabrik gegen einen größeren Jahresabschluß den Alleinverkauf der Dixi-Wagen für England übertragen hat. Für Frankreich ist der Alleinverkauf der Dixi-Wagen an eine erste Firma der Branche vergeben, welche sich schon z. B. der Frankfurter Ausstellung durch einen Abschluß eine große Anzahl von Dixi-Wagen sicherte. Die bedeutenden Abfälle der Dixi-Wagen nach allen Ländern, in welchen der Automobil-Transport gepflegt wird, geben ein bereites Zeugnis für die Beliebtheit dieser Marke.

Überall zu haben Kalodont unentbehrliche Zahn - Crème.

Zur Reinhaltung der Zähne genügen Zahnwässer allein nicht. Die Entfernung aller am Zahnfleisch sich ansetzenden nicht bildenden schädlichen Stoffe kann nur durch die mechanische Reinigung in Verbindung mit einer erfrischend und antiseptisch wirkenden Zahn-Crème erfolgen, als welche sich „Kalodont“ in erfolgreichster Verwendung bereits in allen Kulturstaaen bewährt hat.

Natürlich kohlen-saures Stahlbad Liebenstein S.-M.

zugleich schönster Luftkurort im Thüringer Wald. Bahnstrecke: Berlin—Eisenach—Immelborn—Liebenstein S.-M. Für Blutarmer, Herzranke, Nerven, Frauenkrankheiten und Sommerfrischer. — Prospekt durch die Bade-Direktion.

Dr. Fülles Sanatorium Liebenstein. Man verlange Sonderprospekte.

Mauxion's
Schlagsahne-Chocolade
mit frischer Schlagsahne hergestellt.
FABRIK: SAALFELD a.S.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an.
Muster postfrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
MICHEL & Co. BERLIN S.W. 19.
Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafstrasse.
Eigene Fabrik in Ostindien

Wir garantieren ausd. für
fadellos. Brand u. hochf. pick. Aroma
Umfrauscher Betrag voll zurück.

Jeder Konkurrenz die Spitze bietend, versenden wir franko gegen Nach-
nahme zu ganz spottbilligen Preisen, besonders an Wiederverkäufer
300 Stck. 5 Zigarren 7.— 300 Stck. 8 Zigarren 13.—
300 " 6 " 9.— 300 " 10 " 15.—
300 " 7 " 10.— 300 " 12 " 18.—
300 " 8 " 11.— 300 " 14 " 22.—
ferner empfehlen wir unsere berühmte Manila-Habanna 500 Stück 17.70
Handm. werd. nicht abgegeb. Geschäftsprinzip: Gross. Umsatz, klein Nutzen!

G. Schuster & Co., Nürnberg Nr. 37b.

GUSS-EISERNE FENSTER-RAHMEN
MODELL KATALOG 5 Mk.
16.000 MODELLE VORRÄTHIG.
Bruchfreie Lieferung franco jeder Bahnstation.
AKTIENGESellschaft ISSELBURGER HÜTTE
GEGRÜND. 1793. ISSELBURG AM NIEDERRHEIN 650 ARBEIT.
DÜSSELDORFER-AUSST. 1902. SILBERNE STAATS-MEDAILLE.

Die erste und in allen Orten eingeführte Nähmaschinenfirma
45 Mk. S. Jacobsohn, Berlin C, Prenzlauerstr. 45
Lieferant des Verbandes Deutscher Beamten-Vereine, ein-
geführt in Lehrern, Förstern, Militär, Post, Bahn- und
Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden
Deutschlands v. all. Seiten anerkannt, besten hochartigen
Nähmaschinen mit Fußtaste und reichperziertem
flatter Bauart, hochleg. Ausbaumtisch, 45 Mark
Verschlussstufen mit sämtl. Apparaten für
mit dreitägiger Probezeit und fünfjähriger Garantie.
Alle Systeme schwerer Maschinen zu gewerblichem Be-
trieb, Ringstichmaschinen Central-Nähmaschinen mit Stichtapparat und
Anleitung, Schulmacher, Schneider und Nähmaschinen zu billigen Fabrik-
preisen. Katalog und Anweisungen gratis und franco. Maschinen, die
nicht gefallen, nehmen auf meine Kosten zurück. Viele Tausend Anerkennungen
aus Beamten- und Privatkreisen kann im Original auf Wunsch einsehen.

Farben.

Den außerordentlich billigen
Preis für Feinöl sollte man benutzen,
um jetzt zu streichen.
Bei größerem Bedarf verlange man
Preis von Feinöl und Farben.
Adler-Drogerie,
Wall 6.

Trock. schweren Grabatori
liefert jedes Quantum frei Ver-
brauchsstelle
F. Staschen, Nienburg,
Charlottenstr. 6. Fernspr. 557.

Fruchtkäse
für Bonolen, Limonaden und Biddings
ausen. Carl Wille, Stauffstr. 10.

Neue Matjes-Heringe.
Neue Sommer-
Malta-Kartoffeln.

Feinste Lether
Molkerei-Butter
erstklassiges Produkt,
jezt a Pfund 1.10 Mk.
J.B. Harms,
Haarenstraße 3,
Filiale: Auguststraße 55.
Mitglied des Rabatt-Export-Vereins.

Schöne Landschinken
in bester Qualität empfiehlt
J.B. Harms,
Haarenstraße 3.

Harken, Forken,
Senfenbäume.
Heinr. Knofe, Bremer Chauffee.

Bötsfleisch
„extra family beef“
empfang größere Sendung und gebe
barrelweise billig ab.
J.B. Harms.

Strohhitte, Sommerjoppen
in großer Auswahl.
Heinr. Knofe, Bremer Chauffee.

Wissen Sie es schon?

Das Arconafahrräder
die besten, billigsten sind.
Neue elegante Halbrenner 57.—
60.— 65.— 68.— Mk. mit einfähr.
Garantie; mit Freilauf 2.90 mehr.
Laufdecken 3.00, 3.50, 4.50. Luft-
schläuche 1.75, 2.50. Pedale 0.90.
Ketten 1.00. Kettenlaternen 1.00.
Dellaternen 0.50. Räder 0.50. Schläffer
0.10. Fußpumpen 0.50, 0.75. Gesp.
Näder 4.50. Kabinenänder 0.30, 0.50.
Zahnkränze 0.30, 0.50. Kettenräder
2.50. Schalen 0.80 ufm. Vertreter
überall gesucht. Angenehmer Neben-
verdienst. Nähmaschine 37 Mk.
5 Jahre Garantie.
Erfst Machnow, Arconafahrrad-
werke, Berlin N., Arconafahrrad 1.

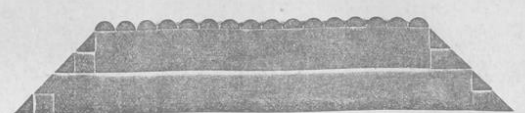
Große Auswahl in
Pferdegeschirren,
in eleganter u. einfacher Ausführung,
empfiehlt
G. Bolle, Sattlerei,
Heiligengeiststraße 25.

Neuen Matjeshering
1904
in bekannt feinsten frischer Ware ver-
sendet das Postfach, Inh. ca. 40 St.,
franko Postnachnahme Rm. 4.—.
Max Broken, Fischkonservenfabrik,
Greifswald.
Preisliste gratis und franco.

Cysopom aus Weich-
für Kinder, für die Frau
u. Familie unentbehrlich.
Als Cysopom u. Mitter-
spritz verwendet.
Brosch. für Trichter.
Comp. mit 2 Köhren
3.00 Mk. (Instr. Preis).
ab. Gummiwaren,
Bandagen etc. gratis.
Rich. Freisleben
Dresden, Postplatz 1.
(Discr. Versand.)

Bettmässen. Sofortige
garantiert. Prospekt, Zeugnisse etc.
frei durch Herrn. Warburg, Frank-
furt a. M., Allerheiligstr. 76.

Verlangen Sie frei und unsonst
Hauptkatalog
über Parade-
u. Fahräder
u. Zubehörteile,
welche die besten u.
dabei allbilligsten sind.
= Wiederverkäufer gesucht =
A. Rose, Magdeburg.
Aktuelle Nähmaschinen- und
Fahrradgeschäft. — Gegr. 1865.



„DIXI“-WAGEN



sind die Besten.

Fahrräder

Motorräder

Verlangen Sie über Gewünschtes illustr. Spezial-Katalog.

Fahrzeugfabrik Eisenach

Die beste
Wasserpumpmaschine
der Welt ist Böttger's
Heissluft-
pumpmaschine.
Dieselhof Wasser aus
jed Tiefe u. auf jede Höhe.
Süchs. Motoren- u.
Maschinenfabrik
Otto Böttger,
Dresden-Löbtau.

Flechten

Schuppenflechte (Psoriasis),
Dartflechte, Ausschläge (Strophulose
und Impetigo), Eczema, Miteffern,
Gichtauschläge, unreiner Teint,
Hautkrankheiten, heile gründlich.
Auskunft erteilt gern
Dr. med. Hartmann,
Ulm (Donau).
Besitzer der Naturheilanstalt.

Modervanne
sehr beliebt
Reisetaschen
in allen
Größen empfiehlt
billigst Heint. Hallersiede,
— Mottenstraße 20. —

Pflanzbohnen

werden zu
billigeren Preisen
abgegeben.
Joh. Mehrens.

Kaufen jedes Quantum
unreife
Stachelbeeren.

Niemann & Co.,
Konferven-Fabrik,
Rastede.

Torf.
Trockener, schwarzer
vorzüglicher Torf,
billig, so lange der
Vorrat reicht, Dopp.-
Fuder 8 Mk., 2 Doppel-Fuder 15 Mk.
Bestellungen nimmt entgegen Gast-
wirt G. Stolle, Oldenb., Langestr. 7.
NB. Sehr preiswürdig zwischen
Kohlen und für Bäder.

Im Auftrage habe ich
das Haus **Donnerschwe-**
straße Nr. 8 hier selbst auf
sogleich oder später preis-
wert zu verkaufen.
Rechtsanwalt Ruhstrat.
Breiter v. H. Joh. Winckler (viel-
präm.) Mithrasstr. 51 a. u. Kirchhof.

Bestes Antiseptikum



für
Mund und Zähne.

Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschun-
gen der Wissenschaft entsprechend zusammen-
gestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und
wird ärztlich empfohlen!

Preis pro Flasche Mk. 1.50.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Fritz Schulz, Leipzig.
Chemische Fabrik.

Ladungen

Die
ersten Kettenmäher „Grifa“ W,
Zahradmäher „Grifa“ I,
Seurechen „Ranfomes“ MC
sind eingelaufen. Da ich für diese große Anzahl Maschinen keinen ge-
nügenden Lagerraum habe, gebe ich Seurechen Mk. 10.—, Nähmaschinen
Mk. 15.— bei sofortiger Abnahme (Probe später) billiger ab. —
Kataloge franco.

Wiederverkäufer günstige Verkaufs- u. Rabattbedingungen
Leer. **J. L. Schmidt.**

Ist der Schiefwuchs — HEILBAR?

Broschüre: Der Schiefwuchs, Behandlung und Erfolge auf
Grund 20jähriger Anstalts Erfahrung gegen Einsendung von
Mk. 1.50 und 20 Pfg. für Porto.
Paschens orthopädische Heilanstalt
Dessau i. Anhalt.

Propolis-Seife!

sollte in keinem Hause fehlen, namentlich beim Baden der Kinder. Wirkt desin-
fizierend, beseitigt Hautunreinigkeiten, Flechten u. sonstige leichte Ekzeme, reizt
die Haut niemals, erhält dieselbe zart u. weich. Auch außerordentlich empfehlens-
wert als Haar- u. Gesichtseife, sowie bei aufgesprungenen Händen u. spröder Haut. Ein
Versuch genügt. Ärztlich empfohlen a. Stück 25 g in den Apotheken u. besseren
Drogerien, sowie direkt vom Unterzeichneten (25 Stück kosten 4 Mk.).
R. Spiegler, Kunnersdorf-Bernstadt Sa.

Lang-nese Cakes

gesetzlich geschützt
hervorragende Neuheit! pr. Pfd. 120
Mk.

A. H. Langnese Ww. & Co. Biscuit-Fabrik Hamburg.

5. Beilage.

in Nr. 129 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 4. Juni 1904

Missionsfest in Bremen.

Die Norddeutsche Missionsgesellschaft feiert am 5. und 6. Juni ihr 68. Jahresfest in Bremen in folgender Weise. Sonntag, den 5. Juni, versammeln sich um 12 Uhr die Bremer Sonntagschulen in der Liebfrauentirche zu einem Missions-Kinderfest, in welchem Past. Josephson-Bremen und Missionar Schröder Ansprachen halten werden. Abends um 6 Uhr findet in derselben Kirche der Festgottesdienst statt. Die Festpredigt hat General-Superintendent Bierage aus Magdeburg übernommen. Nach derselben wird vom Missionsinspektor ein kurzer Jahresbericht erstattet. Daran schließt sich die Verabschiedung eines Missionars und einer Missionsarbeiterin durch Pastor Koopmann-Hamburg. Montag, den 6. Juni, tagt vormittags, um 9 Uhr beginnend, die Mitgliederversammlung der Norddeutschen Missions-Gesellschaft im Gemeindehause von St. Stephan. Die Eröffnungsandacht in derselben hält Pastor Voget-Emden. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden und den erforderlichen Wahlen wird hier der Inspektor einen eingehenden Jahresbericht vorlegen. Gegenstände der Verhandlung sind insbesondere die Begründung einer neuen Missions-Hauptstation Altpost im Logaland und ein Referat des Inspektors: Wodurch kann die neue Organisation der Norddeutschen Missions-Gesellschaft verfaßt und vertieft werden? Am Nachmittag um 4 Uhr beginnt die allgemeine Festversammlung auf dem Schützenhof mit einer Eröffnungsansprache von Pastor Kottmeyer-Wilhelmshaven. Nach derselben sprechen Missionar Schröder über „Das Wachstum der Gese-Mission im Spiegel ihres Schulwesens“ und Inspektor Schröder über „Umbauten, Ausbauten und Neubauten in der Gese-Kirche“. Dann folgt ein Abschiedsgruß von Missionar Altpost und das Schlusswort von Pastor Großcurt-Bremen. Im Anschluß an die Festversammlung findet in der Hudeleide eine zum anglofische Reinigung der Missionsfreunde statt. Zum Beschuß des Festes wird herzlich eingeladen. (Kirchl. Anz.)

Juliane.

Roman von Richard Wolf.

(Nachdruck verboten.)

18) Entsetzen packte Juliane, Entsetzen über sich selbst. Konnte er nicht leben bleiben, war das Sterben wirklich seine letzte Pflicht, und nicht nur Flucht und Feigheit? Ja, wenn er ein anderer Mann gewesen wäre, oder wenn er noch ein anderer Mensch hätte werden können, ein Mann, der die verdiente Ehre ertrug, um mutig ein neues Leben zu beginnen. Aber so, wie er einmal war, würde er bleiben, und er war durch und durch vererbt und faul. Für einen solchen blieb nur eine solche letzte Tat. Sie mußte Gott danken, daß er sich dazu aufraffen vermochte, zu dem einzigen, das sie, das seine Kinder ihm vergeben durften. Der Diener kam und brachte Wein auf einem Tabouret; Juliane ging. Endlich begab sie sich ins Wohnzimmer, das einige Gemächer von dem Zimmer des Grafen trennten. Martin erwartete sie.

Der Lehrlinge.

Von Curt Julius Wolf (Leipzig).

(Nachdruck verboten.)

I. Wie das im Leben zumeist so geht: der Garm- und Lumpenhändler Stolle in Langenbogen, einer Ortschaft im Mansfeldischen, hatte das Haus voll Kinder und den Kopf voller Sorgen, und der Kaufmann Trovitsch in Halle, von dem er die Ware bezog, war in seiner langjährigen glücklichen Ehe nur einmal durch Kinderlegen erkrant worden, und zwar durch ein Töchterchen, das kürzlich sechs Jahre alt geworden war. Und dann fuhr einmal im Sommer — in der ganzen Saalgegend war damals von nichts anderem die Rede als von der Gefährdung des Mansfelder Bergbaues durch das Wasser des „Salzigen Sees“, das über 14 Kilometer Entfernung unterirdisch in die Gruben der „Kupferhieser bauenden Gewerkschaft“ eingedrungen war —, damals also fuhr Herr Trovitsch mit Frau und Kind an einem schönen Sommertage im Wagen nach Langenbogen, um sich die Erdfälle und den einlaufenden See an Ort und Stelle zu besehen. Wie aber Kaufleute schon sind — viel zu praktisch, um über dem Sinken des Seewassers, an dem zwei mächtige Pumpen saugten, ganz das Gesicht zu vergessen, sprach er vor der Rückkehr auch noch bei dem Lumpenhändler Stolle mit vor, der nach seinem Darsichthalten gerade um die Zeit mit dem Monatsbedarf klar zum Bestellen sein mußte. Stolle war frühmorgens mit der alten Liese nach Gröllwitz gefahren, um seine Lumpenballen in der Papierfabrik abzuliefern. Inzwischen, die Frau war da, und sein Kellner, der Peter, der gerufen werden mußte, als sich bei der Durchsicht der Bestände Meinungsverschiedenheiten ergaben. Anfangs sah der städtische Kaufmann verwundert auf das schmächtige Bäckchen; aber der hübsche und das ungeschönlische Gesicht wieder mit gutem Humor verstellende Ausdruck seines Gesichtes ging allmählich in Schmunzeln über, als ihm der Knirps mit seiner hellen Stimme Geld darbot. Schon daß er die Waren nicht nach Geld wert, Aussehen oder Verwendung unterschied, sondern sich zur Bezeichnung der Fabriknummern bediente, die er wahrheitsgemäß aus den Rechnungen kannte, das gefiel dem Geschäftlichen. Ja, es zeigte sich, daß er im unangenehmen, sogar eine Teile eines Schulheutes, von hinten angefangen, sogar eine Art Umarmungsverhältnis angelehnt hatte, eine nach „Einnahme“ und „Ausgabe“ ziemlich primitiv eingerichtete Kassenbuchführung. Kaufmann Trovitsch, mit der Kommission in der Tasche, wollte wissen, was aus dem Peter werden sollte. „Ach, Gott“, sagte die Stollin, der diese Lebensfrage

Aber der Ausdruck ihres Gesichtes war ein so feierlicher, daß er den Mut nicht fand, sie anzusehen. Juliane sagte einfach:

„Er weiß es.“
„Und Du bist nicht bei ihm geblieben?“
„Ich ließ ihn allein.“
„Was gedenkt er zu tun?“
Darauf erwiderte sie nichts. Aber sie sah Martin mit einem Blick an, daß dieser sie plötzlich verstand. Grausen sagte ihm; doch ihre Augen verboten ihm zu reden. So standen sie sich stumm gegenüber, mit angehaltenem Atem, laufend, laufend. Ein schwacher Wind zuckte, nach langer Zeit folgte der Donner. Die beiden stummen Menschen schrien zusammen.
Nach einer Weile sagte Juliane flüsternd:
„Geh jetzt nach Hause.“
„Geh, geh!“
„Wenn Du es wünschst.“
„Du verprüdest mich, gleich nach Hause zu gehen, nicht zu warten. Verprüdest es mich.“
„Du wirst es nicht ertragen.“
„Ich muß leben bleiben. Still — hörst Du nichts?“
„Nein.“
„Morgen früh; morgen —“
„Sei stark.“
Sie nickte nur, da ging er. Auch er hatte leise gesprochen, als läge ein Doter im Hause.
Juliane irrte durch die Zimmer; sie wollte zu ihren schlafenden Kindern, hatte bereits den Rücken in der Hand, entfernte sich aber wieder. Wie gewaltsam angezogen kam sie zu ihres Mannes Zimmer. Drinnen war es still. Sie lauschte sich vor der Tür nieder und heftete die Augen darauf. Ihr war's, als sähe sie durch das Holz; auf dem Tisch brannte die Lampe, ein breiter Lichtschein fiel auf ihn; er lag am Boden, ein schmalere, dunkler Streifen; es drang durch die Tür, die Wände, es umfloß die lauernde Gestalt, es flog zu ihr hinauf, höher, höher, es schlug über ihr zusammen.
Juliane riß sich empor und sahete nach der Kante. Aber die Tür war von innen verriegelt. Sie mußte nach Hilfe rufen; man mußte die Tür aufbrechen, mußte durch das Fenster eindringen. Sie schrie gräßlich auf, sie rüttelte an der Tür mit den Kräften einer Verzweiflung; endlich gab sie ihrem Drange nach, die Tür ging auf.

„... das Zimmer war leer.“
Er war hinausgegangen, er hatte es draußen getan. Morgen würde man ihn finden, würde man ihn bringen. Da fiel ihr Blick auf die Wand. An der Wand hingen die Pistolen — beide Pistolen.
„Er war feige — feige — feige!“
In diesem Augenblick vernahm sie auf dem Gofe ein Geräusch wie von einem galoppierenden Pferde. Sie stürzte ans Fenster, riß es auf — ein Reiter jagte über den Hof mit verhängten Ägeln, wie auf der Flucht. Jetzt war er verschwunden.
„Feigling, Feigling!“

Sie schrie es ihm nach, gellend, wie eine Verurteilung, den Fluch, der ihn fortan in seinem neuen Leben begleiten sollte.

„Feigling, Feigling!“
Juliane hand mitten in dem Zimmer, das für immer von seinem Herrn verlassen worden war. Sie sah die Spuren seiner Flucht. Er hatte den Schreibtisch geöffnet und herausgerissen, was darin war: Geld, das letzte Geld, welches sich im Hause befand; Frau und Kinder konnten betteln gehen! Verachtung, Haß und Ekel ergriffen die einsame Frau. Sie schaute auf die kostbare Einrichtung: auf die Spiegel, die Teppiche, die vielen Kissen aus Porzellan und Bronze, mit denen das Zimmer überreich ausgestattet war, und ihr war's, als müßte sie mit eigener Hand das Haus in Brand stecken, um die Stätte zu reinigen.

„Feigling, Feigling!“
Sie verließ das Zimmer und das Haus. Das Gewitter war endlich losgebrochen, am Himmel trugen sich die Wolken, der Donner rollte und drohte, Sturm erhob sich, der Baum war von der Natur genommen und die ganze Schöpfung schien einen Atemzug der Befreiung zu tun.

Juliane begegnete dem Inspektor, der nach den Ställen eilte; aber sie sah ihn gar nicht. Hätte neben ihr der Wind eingeschlagen und wären Flammen aufgeleert, sie würde nicht stehen geblieben sein. Auch in ihrer Seele waren die Elemente entsezt.

So eilte sie durch die Nacht und hielt dem Sturm ihr Antlitz entgegen. Sie kam auf den Rain, erkannte den Ort, blieb stehen, schaute um sich, begann zu weinen und zu murmeln:

„Die Bäume, die Du pflanzt und pflegst, Vater, er hat sie umgehauen; Dein Kind, das Du liebst — auch aus das Leben Deines Kindes hat er Sand gelegt. Aber ich muß still halten. Wenn die Liebe der Frau sich als Verstum erweist, als ein Verstum, der zur Schuld geworden ist, bleibt ihr nur die Pflicht, sich vor Verzeihung zu schützen.“

Sie warf sich nieder und streckte mit wilden Angstgebärden beide Arme gegen den Himmel auf.

„Herr, Herr, hier liege ich mit meinem verfehlten Leben, elender als der zertrümmte Baum! Erbarme Dich meines verfehlten Lebens! Ich erliege, mache mich stark! Laß mein ganzes Dasein nur von einem einzigen erfüllt sein — der Pflicht! Ich habe versucht, sie zu erfüllen von der Stunde an, da ich den Wahn meines Herzens zu erkennen begann. Aber die Prüfung kommt erst jetzt, wo ich Gattin bin und doch Witwe, meine Kinder wackerlos sind und doch keine Waisen!“

Und ihre Stirn gegen die Erde drückend:

„Hier stand der Baum, in dessen Rinde der Feind in kindischem Spiele unsere Herzen schmitzt; die Art hat den Baum umgehauen und das Bild unserer verzerrten Herzen vernichtet — aber die Herzen sind beinahe geblieben. Herr, hilf mir! Hilf mir, daß mein vernünftiges Herz nicht Ehrbruch begeht! Ich habe gerungen, daß ich selbst nicht in meinen Träumen von meiner Pflicht wich. Aber die Verführung wird kommen. Sie ist gekommen in

„Da ist eine Bestellung von zu Hause“, sagte er in seiner gewohnten Art. „Machen Sie das fertig, Stolle. Sie sollen damit nach Hause kommen. Der Vater kann nicht fort — Ihre beiden jüngsten Schweftern sind krank. Bestellen Sie sich, vielleicht kommen Sie noch mit fort um zehn.“

Zu Hause war das Unglück größer, als der Peter nach seiner feierlichen Vorbereitung annehmen oder vermuten konnte. Der Vater, der sich den Arm ausgeleert hatte, war zwar schon auf dem Wege zur Besserung, d. h. wenn auf die Rechte vorläufig noch ihren Dienst verpagte und in der Wunde getragen werden mußte, so konnte er doch immer frei umhergehen und die Linke teilweise dafür gebrauchen. Am Krankenbett seiner Schweftern aber sah ein fürchterlicher Gast: die Diphtheritis.

Glücklicherweise waren die Schweftern, abgehärtet wie alle Landkinder in der beständigen Einwirkung von Luft und Sonne, widerstandsfähig genug, nicht gleich dem ersten Ansturm zu erliegen. Nur Marienchen schwelte, als die Jüngere, zeitweilig so hart an der Grenze zwischen Leben und Tod, daß ihre Rettung schließlich nur vom rechtzeitigen Gebrauch des Operationsmessers abhängig gemacht werden konnte.

Jedenfalls war das Schlimmste überwunden, als der Peter nach Halle zurückfuhr.

Das Geschäft war geschlossen am Abend seiner Rückkehr. In der Wohnung dagegen — er lebte im Hause des Chefs, gehörte gewissermaßen mit zur Familie — wurde seine Rückkehr mit Jubel begrüßt. Die kleine Lotte Trovitsch sah auf der Schwel in den Korridor und flog, vom Mädchen in Schwung gebracht, mitunter dedenhoch auf. Ida hatte zwar schon mehrfach vom Zu-Bett-Gehen gesprochen, aber wie immer, wenn die Eltern ausgegangen, war die kleine tyrannisch und unermüdlich. So kam der Peter wie gerufen.

Ihm war nicht gerade wie Spielen zumute. Er kam voller Sehnsucht von zu Hause, dachte mehr an die kleinen Kranken daheim, als an Essen und alles andere. Aber schließlich gab er nach und trat an das Stille als Spielkamerad. Die kleine quiffte vor Vergnügen.

Am anderen Tage war sie wie umgewandelt, kochfertig, maut, und doch wieder überaus leicht und geizig. Mittags der Tische lagte sie über Scherzen im Falle. Die Eltern hörten nur mit halbem Ohr hin. Das Kind redete sich oft so auf widerliche Umstände hinaus, wenn ihm das Essen nicht recht schmeckte. Ueberdrüssig wie sie waren — sie waren spät aufgebracht von der Rücksicht ihres Vereins — freuten sie sich auf die Ruhe nach Tisch.

Schließlich mußte der Peter mit Lottchen in die Küche, um das verordnete Speisereintreten der Milch zu übernehmen. Die schönste Gelegenheit, aus dem Zimmer zu kommen; denn Herr Trovitsch als Chef war über Laune. Im Gespräch hatte es nämlich den ganzen Vormittag zum Paar

die Zunge löste, wie das nun so bei uns ist, Herr Trovitsch: der Vater ist tagelang fort, ich bin allein hier im Haus mit meinen sieben Kindern, da ist er noch schwer zu entbehren augenblicklich, gerade jetzt!“

„Aber was denken Sie denn, meine liebe Frau Stolle, der Meister fällt doch nicht nur so vom Himmel!“

„Ach, Gott, freilich, Herr Trovitsch. Mein Mann hat schon genug Ärger gehabt mit den Conjunskchen drüben in Teutschenthal. Gelernter Kaufmann, sagt er, ist das einzig Richtige. Mit der Feder kommt er schon am besten fort. Unser Parrer auch, der spricht, wenn er mich sieht: „Was wird, Frau Stolle?“ Ja doch, mein Gott, woher das Lehrgeld nehmen?“

Herr Trovitsch überlegte nicht lange.
„Gut, Frau Stolle“, entschied er bündig, „wenn Stolle nach Halle kommt, soll er mit vorsprechen bei mir. Bis Michaelis, denn ich, wird sich die Sache dann schon noch regeln lassen.“

Peter, der aus dem Laden geschlichen war, kam mit dem Schulentlassungszeugnis wieder. Er verstand sich offenbar auch auf seinen Vorteil besser als die Mutter. Im Rechnen, im Schreiben, in den Eitten, in allen Fächern überhaupt, hatte er richtig seine schlafte Eins.

Herr Trovitsch nahm ihn gleich mit an den Wagen zu seiner Frau.

„Hier, Herr“, sagte er in seiner etwas trappen Art, „hier stelle ich Dir unsern jüngsten Lehrling vor: Peter Stolle aus Langenbogen.“

Zugleich gab er ihm einen leichten Schlag auf die Schulter, gewissermaßen den Lehrlingsstreich.
„So, nun laß“, sagte er freundlich und stieg in den Wagen zu Frau und Kind.

So kam der Peter in die Lehre nach Halle.

Im Hinblick auf sein jugendliches Alter — er war damals vierzehneinhalb Jahre —, auf das bescheidene Maß seiner Kenntnisse und auf sein kindliches Vorleben, fiel ihm die Sache natürlich von vornherein als ein Experiment dar, das unter Umständen fehlschlagen konnte. Aber der Junge, der von früh auf die Sorge seiner Eltern kannte, sich und die Kinderhaft mit gutem Gewissen durchs Leben zu bringen, sah den Ernst der Lage vollkommen begriffen zu haben; merkwürdigen Sinn brachte er, wie sich schon zeigte, ja auch schon in der Anlage mit, und so schlug er denn leichter und definitiver ein, als selbst Herr Trovitsch in nüchternen Ueberlegung anfänglich für möglich gehalten hatte.

II.

Ueber ein Jahr war so vergangen, Peters Zukunft schien gesichert, als einmal morgens, einige Zeit vor Othron, aus der Stille des Privat-Kontors sein Name gerufen wurde.

Herr Trovitsch stand am Fenster, ein Bündelchen Wollproben in der Hand. Ein offener Brief lag unter ihm auf dem Fensterbrett.

? Haben Sie noch keine Uhr gratis bekommen? Kein Geld nötig. Wir vertrauen Ihnen.

Eine 14krt. Elektrophotoplatt. oder eine echt silb. Herren- oder Damen-Uhr mit 5jähr. schriftl. Garantie oder Photograph. Apparat, fix u. fertig, m. Zubehör, erhalten Sie vollkommen kostenlos, wenn Sie 9 amerik. electro gold plated Schmucksachen à 1.95 verkaufen oder selbst kaufen. Die 9 Schmucksachen, als Ketten, Armbänder, Ohrringe, Nadeln, Ringe, Broschen etc. etc. erhalten Sie geg. Einsend. v. 20 à Porto auf 14 Tage zur Ansicht. Die Fräulein sofort nach Einsend. v. 17.55. Reich illustr. Katalog mit über 100 Abbildung. u. Empfehlungsschreiben gratis und franko. Nachnahme-Bestellungen à 17.55 eine Kette extra. Umtausch gestattet.

The American Watch-Company, Berlin W. 359.
Leipzigerstrasse 90. — Markgrafenstrasse 61.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht? rosiges jugendfr. Aussehen? weisse, jammerweiche Haut? und blendend schönen Teint? Dergebräuchteste **Stedenperd-Rosenmilch-Seife** von Bergmann & Co., Nadeben mit echter Schutzmarke: Stedenperd à St. 50 Pfg. in der **St.-Apothete**

Was beginnen wir mit unserer Tochter??

Durch Besuch uns. Hausmädchenschule bietet sich Gelegenheit zur Ausbildung als besseres Hausmädchen, Stütze, Junger, die Abtheilung Fräulein bildet Kinderfr. 1. u. 2. Klasse und Kinderpögegnissen aus, die Abth. Kochschule bietet Gelegen. zur Erlerng. der feinen u. häusl. Küche sowohl für künftige Hausfr. als die Berufsköchin. Kursus 2-6 Monat. Fröhp. grat. u. fro. jed. Schül. wird. wirtsch. Stiegl. ebenso jed. Stiegl. Beate Quelle für weibl. Personal. Frau Grauborn Vorsteherin, Berlin, Wilhelmstr. 10.

Vollsbibliothek

Nadortstr. 105. Bücherausgabe tägl. u. 2-7 Uhr. Beitrag jährl. 1. Mit glieder zahlen kein Bescheid, Nichtmit glieder für den Band wöchentlich 5-6



Wilh. Kruses

Sargmagazin,
Mottenstr. 23,
empfiehlt bei vorkommenden Trauerfällen sein großes Lager in **Metal- und Holzjargen.**
Nebenaufnahme ganzer **Beerdigungen.**

Delfarben,

streichfertig und rasch trocknend, Pfd. 40 Pfg.
Fußbodenfarben, fertige, Pfd. 50 Pfg.
Bernstein-
Fußbodenlache,
mit und ohne Farbe, wie gewünscht wird. Pinsel und alle Malerbedarfartikel
liefert in nur bester Ware.
Ernst Klostermann,
Staustraße 14.
Spezialgeschäft in Farben, Lacken und Malerartikeln.

Gänsefedern 60 Pfg.

pr. Pfd. (größere zum Zeilen) Schlachtfedern, wie sie v. d. Gans fallen, mit allen Daunen u. 1.50, feinstrenger Körnerp. 2.00, besserer Körnerp. 2.50, 3.00, beste Körnerp. 3.50, raffische Daunen u. 3.50, weisse Daunen u. 5.00, raffische Federn u. 1.50, 2.00, 2.50, Prima raffische u. 3.00, 3.50.
Preis nach Maßnahme.
Gustav Lustig, Prinzenstraße 46a, Berlin S.
Eig. Bettfedernfabrik m. elektrisch. Betriebe. Viele Anerkennungschriften.

Sämtliche Artikel für

Haustelegraphie, Klingel und Momentbel-Anlagen empf.
Eduard F. C. Duden,
Bahnhofstr. 3. Fernspr. 323.
Installation von Anlagen jeden Umfanges durch geschulte Monteure. Ia. Referenzen

Geräucherte Schweinsköpfe,

empfehl. Pfd. 40 Pfg., **Johann Bremer.**

Pflanzbohnen

verkaufe zu ermäßigten Preisen.
Gustav Wiemann, Langestr. 71.

Der Erfolg ist großartig!

Jeder kann sich bis ins hohe Alter sein Haar gesund und voll erhalten, fräntes und lebendes in kurzer Zeit kräftigen und stürzen nur durch den Gebrauch reiner **Rohmark-Pomade.** Keinem anderen Mittel, mag es heißen wie es will, ist eine solche Naturheilkraft eigen und keines besitzt einen so bedeutenden Haarnährstoff, als die so schnell beliebt und berühmt gewordene **Rohmark-Pomade,** welche daher mit Recht verdient, die **Königin aller Pomaden** genannt zu werden. Jeder, der nur einmal die **Rohmark-Pomade** versucht hat, wird bei derselben bleiben, indem schon nach einmaligen Gebrauch das Haar ausfallen gänzlich aufhört, sowie einweger Kopfschmerz beseitigt, überdies ein taftschädliches Haarschaden zu verhüten ist. Bei regelmäßigen Gebrauch ist die Wirkung geradezu überauschend, so jugendliches neues Leben im Haar gewinnt und daselbe von Tag zu Tage dicker und voller wird.

A. Lucas' feinste Rossmark-Toilette-Bado-Seife, die beste Seife, welche in hygienischer Beziehung äußerst vorteilhaft auf Haut und Körper einwirkt, daher auch zur zeitweiligen Reinigung der Kopfhaut geradezu notwendig ist.

Reines doppelt gelutertes Rossmark zum Einreiben, ärztlich empfohlen.

Universal-Naturheilmittel 1. Ranges ohne Konkurrenz.
Eine Erreibung von diesem **Rohmark** bei Infektions, Rheumatismus, Verrenkungen, Verstauchungen, Gelenksrhe, ferner bei erkrankten Gliedern, veralteten Wunden, Verwundungen, Strophülen, Eitern, bei Knochenbrüchen, nachdem dieselben eingegipft sind (im vorgenannten Falle von Herrn Landtagsabgeordneten **Dr. med. Minkwitz** und anderen ärztlichen Autoritäten aus verdienstl. empfohlen und bestätigt), erzeugt eine schnellere Heilung, Stärkung und Kräftigung z. B. **Rohmark,** welches die Wunden mit Verwundungen, alles geronnenes Blut zerlegt und fließen und Schwellen geschmeidig macht. Tausende von Menschen sind schon von diesem so einfachen Naturmittel von ihrem Uebel befreit und geheilt worden; es sollte daher in keinem Haushalt fehlen. Bemerkte noch, daß das **Rohmark, Rohmark-Seife** beim Gebrauch durchwegs nichts gemein haben mit vielen anderen, große Kellame machen, der Gesundheit nur zu oft nachteiligen, mit hochliegenden Drogen teuer verpackten Schwindelmitteln. Sämtliche Präparate sind ärztlich empfohlen, täglich geben geschäft und nur echt, wenn mit obigen Zeichen versehen. Täglich geben dem Selbsttanten Anerkennungen und Dankschreiben über die Wirksamkeit und Erlöse seiner Präparate ein. **Romade a Dose 50 Pfg. Rohmark a Dose 1 Mk. Seife a Stück 50 Pfg. — Nur echt zu haben im Alleinverf. für Oldenburg bei **E. Sattler,** Paarenstraße 44. **Verband und Lager: A. Lucas, Weinböhle i. S.****

Wer sich eine wirklich gute Mähmaschine anschaffen will,

wende sich an die Firma **Gerd Even, Pflug- und Eggenfabrik, Oldenburg, Nadorfer Chauffee.**
General-Vertreter der Nittman Miller.
Vollste Garantie! Billigste Preise! Auslaueste Bedienung!

Prima Rasiermesser, Tischmesser u. Gabeln, Taschenmesser u. Scheren, Rasenmähmaschinen, Grasscheren, Pferdecheren, Schaffcheren, Saarschneidemaschinen
von 4.25 Mk. an,
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Gustav Zimmer,
Langestraße 50.

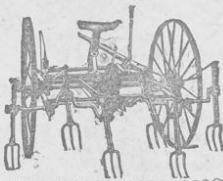
Elektrizitäts-Gesellschaft
Hansa m. b. H. Bremen,
Oberstraße 25.
Ausführung von **Licht- und Kraft-Anlagen**
den Vorschriften entsprechend.
Reichhaltiges Lager in allen Ersatzteilen. Telefon 497.

Prima Schmalz, 5 Pfund 3.00 Mk., 3. Pfund 2.50 Mk.
Täglich frische
Erdbeeren.
Joh. Wilh. Dens, Nadebe.
Vertr.: **Karl Schmidt, Delikatessen,**
Staustraße 17.
Zu verkaufen ein eiserner Präd. Gerdwagen.
Langestr. 75.

Achtung!
Neue Uhren einlegen kostet
1.50 Mk. 1. Qualität,
1.25 Mk. 2. Qualität.
Emil Brand,
Uhrenmacher, Paarenstraße.

Claus Dreyer, Bremen,

Import und Lager landw. Maschinen und Geräte, empfiehlt zu billigsten Preisen:



- Osborne Grasmäher
- Osborne Getreidemäher
- Osborne Binder
- Osborne Heuwender
- Osborne Rechen
- Osborne Scheiben-Eggen
- Osborne Federzahn-Eggen
- Osborne Cultivatoren

Zur Aufklärung.

Um unwahren Behauptungen entgegenzutreten, bemerke ich ausdrücklich, dass ich sowohl in obigen Original Osborne Maschinen, als auch in dazu passenden Reserveteilen grosses Lager habe.

Die Reserveteile werden nach den Original amerikanischen Preislisten verkauft.

Meinen Kunden biete ich den Vorteil, dass ich hierbei den Dollar zum Kurse von nur 4 Mark umrechne, während von anderer Seite bis zu 5 Mark für den Dollar gerechnet wird.

Telegr.-Adr.: „Osborne“ Bremen. **Claus Dreyer.**

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Fahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweiser an Sonn- und Feiertagen.

B.	B.	B.	B.	B.	ab	Bremen-Freibafen	an	B.	B.	B.	B.	B.	B.
7:00	8:30	11:30	3:30	3:30	ab	Begleit	an	10:30	1:40	2:30	7:30	9:30	9:30
8:00	9:40	12:30	4:10	4:10	ab	Hönnbeck	an	9:30	12:30	1:10	6:10	8:10	8:10
8:40	10:10	1:10	4:40	4:40	ab	Farge	an	8:50	12:10	1:20	5:50	7:40	7:40
9:00	10:40	1:30	5:00	5:00	ab	Oberhammelfarben	an	8:30	11:30	1:20	5:30	7:20	7:20
9:20	11:00	1:50	5:20	5:20	ab	Brake	an	8:10	11:10	1:20	5:10	7:00	7:00
9:40	11:20	2:10	5:40	5:40	ab	Rechtenfleth	an	7:50	10:50	1:10	4:50	6:40	6:40
10:00	11:40	2:30	6:00	6:00	an	Bremervafen (Gesie)	an	7:30	10:30	1:00	4:30	6:20	6:20

* Mit diesem Dampfer finden Passagiere nach u. von Destinationen keine Beförderung.

An Wochentagen.

21.	22.				23.	24.
7:10	8:10	ab	Bremen-Freibafen	an	10:40	7:10
7:50	8:50	"	Begleit	"	9:30	6:50
8:30	9:30	"	Hönnbeck	"	9:10	6:30
8:50	9:50	"	Farge	"	8:50	6:10
9:10	10:10	"	Oberhammelfarben	"	8:30	5:50
9:30	10:30	"	Brake	"	8:10	5:30
9:50	10:50	"	Rechtenfleth	"	7:50	5:10
10:10	11:10	"	Nordenbau	"	7:30	4:50
10:30	11:30	an	Bremervafen (Gesie)	an	7:10	4:30
10:50	11:50	an	Demerter kanalen, demerter fischen			

Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremervafen können nur annähernd angegeben werden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist
billig bequem
sparsam
schont die Wäsche.

E. H. Mangels, Mühlen-Fachmann, Oldenburg i. Gr., Lindenstraße 30.

Vertreter der Firma **C. Mosqua in Hildesheim.**
Größte Mühlensteinfabrik Deutschlands.

Mühlensteinlager, bestehend aus französischem, Maros-Schmigel, künstlichen und harten Natur-Kopffandsteinen, am Bahnhof mit Gleisanschluss.
Muster-Ausstellung in Kunststein, Mosaik, Fußboden, Trottoir und Wandplatten, sowie Mühlen-Bedarfsartikel.

Donnerschwerstraße 66 (Ankunft: Schmidts Restauration).
Lieferung von sämtlichen Mülerei-Maschinen und Bedarfsartikeln.

Vermittelung von Mühlenverkäufen, Verpachtungen etc.
Vermittelung für die Forbader Mülerei-Fabrik und Gießerei.
Fabrik für Backstein und Zäker-Maschinen.

Nachweis von gebrauchten Mülerei- und Holzbearbeitungs-Maschinen.

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden

(offenen Wunden, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Heilliche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Gelb, Gaze, Wundreinigungsmittel (Weiß) fälschlich, brennend, Schmezzern veränderten loten. Nachforschungen haben feststellend ein. Das Universal-Heilmittel, primiert mit 4 goldenen Medaillen, ist nicht nur allein zu beziehen durch die **Heilliche Apotheke**, sondern auch durch alle **Chemikalien-Handlungen**.
Sollte Material-Heilmittel, Gaze und Wundreinigungsmittel nicht erhältlich sein, so kann man sich an die **Heilliche Apotheke** wenden.

Beste Bezugsquelle
für
Damen-Schneiderei

Stets grösste Auswahl
der
apartesten Neuheiten.

Spitzen, Besatzartikel u. Modewaren

Versandhaus

Obernstr.
Nr. 2/4.

Eichholz & Co.,

Telephon
1005.

Bremen.

Coulanteste Bedienung.

Billigste Preise.

Muster und Auswahlendung sofort zu Diensten.

Es ist gelungen.
Es gibt keinen besseren als **Trützsch's**
Natur-Zitronensaft aus reinen Früchten
ohne Zuckerzusatz. Zu süßem Getränk,
Bereitstellung erfrischender Limonaden und mit bestem
Erfolge angem.

Zitronensaftkur

Vor der Kur: *Nach der Kur:*

g. Stuhl, Rheuma, Gicht, Magen-, Hals- u. Gallent. u. s. w. lange haltbar.
Reinigt die Gänge, fördert die Verdauung, wirkt kräftigend u. fruchtbar auf den
gesamten Organismus. Preis von ca. 60 Zitronen 8.00, von ca. 120 Zitronen 6.00, franko.
(Berlin 1 Pf. 8.00, frei Haus.) Nur echt mit Plombe H. T. 14 gold. Medaille.
Heinrich Trützsch, Berlin N., Behrenstr. 17. Telefon 1005. 14 gold. Medaille.

Unterzeuge
für Herren, Damen, Kinder be-
ziehen Sie am billigsten und
besten von
Paul E. Droop, Chemnitz i. S. 50
Fabrik und Versandhaus.
Spezialität: Platens Reform-Unter-
zeuge, ges. gesch., porös, gesund,
haltbar, billig. Ill. Katalog und
Stoffmuster fco. zu Diensten.

Beabsichtigen Sie — Flügel — Piano — Harmonium

oder
Klavierkunstspiel-Apparat

zu kaufen,
so besuchen Sie die Magazine der

Oldenburger Pianoforte-Fabrik

Hegeler & Ehlers

Oldenburg i. Gr.,

Brüderstr. 20a u. Blumenstr. 56.

Prospekte gratis und franko.

Geschäftsprinzip: Streng reell!!

la. Referenzen zu Diensten.

Auch
gebrauchte Instrumente
sind stets am Lager.

Niederlage

VON

Kaisers Kaffee-Geschäft.

Den geehrten Bewohnern von Zwischenahn und Um-
gegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich den Allein-
verkauf des so sehr beliebten Kaisers Kaffees, sowie von
Chokoladen und Zuckerwaren aus

Kaisers Kaffee-Geschäft

übernommen habe.

Hochachtungsvoll

F. D. Gleimius,

Zwischenahn.

NB. Kaisers Kaffee-Geschäft
hat den größten Kaffee-Rösterei-Betrieb Deutschlands.

Eigene Kakao-, Chokolade- und Zuckerwaren-Betrieb.
Fabriken: Bielefeld, Berlin, Breslau, Heilbronn.

„Tutulin“

Chemisch reines, hochprozentiges Pflanzenölweiss

Präparat, nach patentiertem Verfahren, der Nährmittelwerke
Albion & Mendel, Halle a. S.

Die Trocken-Analyse des Herrn Professor Dr. Baumert
ergibt 98,04 % wirkliches Eiweiß. Eingehende
Versuche der Agric. chem. Kontroll-Station, Halle a. S.,
beweisen: Ausserordentlich hohen Nährwert und eine
vortreffliche Verdaulichkeit.

Tutulin, fast gänzlich geruch- und geschmacklos, glatt
löslich, kann jeder Speise und jedem Getränk zur Erhöhung
des Nährwertes zugesetzt werden, ohne deren Geschmack zu
beeinträchtigen.

Alleinvertrieb: Tolhausen & Klein, Frankfurt a. M.

Goslar a. H. Hotel Hannover, Haus I. Ranges.
Bes. L. Albrecht, fr. Hot. de l'Europe, Hamburg.

Zu verkaufen
mehrere gebrauchte noch gut erhaltene
Fahrräder, 30—45 M. v. Stuhl.
Eisblech. D. G. Baummeister.
Bil. 2. v. 2. einchl. Berlin, Joh. Str. 11

Pferdegeschirre
in eleganter u. einfacher Ausstattung
empfiehlt
Joh. Tjaden, Staufr. 8.

Telephon- u. Telegraphen-
Anlagen —
liefert fachgemäss
Eduard F. C. Duden,
Bahnhofstr. 3.
Fernsprecher 325.
Musterlager
sämtl. elektr. Bedarfsartikel.



Mähmaschinen

Werte „Imperator“ sind unüber-
troffen. 2 Jahre Garantie.

Senwender

div. Systeme.

Sarkmaschinen

in Eisen und Holz.

Schleppharken

extra starke Ware.

Jedes Stück wird auf Probe gegeben

M. L. Meyersbach,
Oldenburg.



Zu verl. Damenrad 40 M. und
Sprung-Rahm. 8 M. Auguststr. 65.

Donnerstages. Zu verkaufen ein
gebr. Sommer-Doppelbus, 2 neue
Pontonwagen, 1 gebr. Oppenheimer,
1 gebr. Phaeton und 2 Alderwagen
zu billigen Preisen.

Peter Strahl, Wagenbauer.

Die zu Oldenburger-Neuenwege
belegene Wiese ist noch auf sofort zu
vermieten.
Oldenburg. Heinrich Helm.

Neu! Hochinteressant Schellograph. Schüler und 20 Pfg.

für
Ohne Vorkenntnisse kann jeder mittels des gezeig. gebr. Vergrößerungs-Apparates
„Schellograph“ nach kleinen Vorlagen, wie: Photographien, Landkarten, Genrebildern,
Zeichnungen, Ansichtskarten u. s. w. bis lebensgroße Vergrößerungen herstellen. Günstig
in Papiergeschäften (sowie direkt beim Engros-Alleinvertreib Henry Schneider,
Hannover, Holzmart- und Schloßstrasse). Jeder Käufer erhält eine genaue
Gebrauchsanweisung. Ein Apparat nach auswärts gegen Einzahlung von 45 Pfg. in
Briefmarken, zwei Apparate 65 Pfg.

Achtung! Neu oxydiert!

Jeder Herr, jede Dame, welche eine verrostete od. abgetragene
Stahl-Taschen-Uhr

besitzt, erhalten das Gehäuse wieder **tadellos neu schwarz oxydiert**,
viele Jahre haltbar, in 4—5 Tagen zurück. Als Brief mit 20 Pfg.
frankiert zu senden.

Für Oxydieren eines Damenuhrgehäuses berechne 70 Pfg.
Herrenuhrgehäuses berechne bis M. 1.20.

— Versand nur gegen Nachnahme, Porto 35 Pfg. —

L. Jabulowsky, Oxydierungs-Anstalt,

Pforzheim.

Verkaufsstelle: Altona 2, Markt 10. Schiedsamt: für den Exportmarkt: S. Heptner, Altona 2, Markt 10. Altona 2, Markt 10.